Nr. 294. **Die Presse.** 31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 16. Dezember 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Der Herzog von Braunschweig und die Ansprüche auf Hannover.

Die deutsch-hannoversche Partei hielt kürzlich die regelmäßige Wintersitzung ihres Parteiausschusses ab. Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten" erfahren, wurde in dieser Sitzung von „unterrichteter maßgebender Quelle" nochmals ausdrücklich erklärt, daß der junge Herzog seine Rechtsansprüche auf Hannover vollkommen aufrecht erhalten und lediglich zum Ausdruck gebracht habe, daß er diese Ansprüche nicht weiter in einer den Frieden des Reiches störenden Weise geltend machen wolle.

Der deutsche Botschafter in London übernimmt einen anderen Posten.

Zur Frühstückstafel beim Kaiser ist am Sonnabend der deutsche Botschafter in London Fürst Lichnowsky, geladen gewesen. Fürst Lichnowsky wird sich nach längerer Abwesenheit zunächst wieder auf seinen Posten in London begeben. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, dürfte der Fürst nicht mehr lange als Botschafter in London bleiben, sondern sehr bald an anderer Stelle, aber nicht im auswärtigen Dienst erscheinen. — Der Reichskanzler empfing am Sonnabend den kaiserlichen Botschafter in London Fürsten von Lichnowsky und später den kaiserlichen Botschafter in Paris Freiherrn von Schoen.

Fünf Milliarden Reichsschuld.

Im laufenden Haushaltsjahr hat die Reichsschuld die Höhe von 5 Milliarden erreicht, nachdem sie im Ende des Jahres 1912 auf 4,8 Milliarden angewachsen war. Es kamen 1913 hinzu an vorhandenen offenen Krediten und neuen Anleihekrediten zusammen 369 Millionen Mark, wodurch die fünfte Milliarde überschritten wurde. Durch den Haushalt für 1914 sind Anleihen in Höhe von 17,6 Millionen vorgesehen, die Reichsschuld könnte also im nächsten Rechnungsjahr einen Höchststand von rund 5.2 Milliarden erreichen. An Ausgaben für nicht werbende Zwecke ist nur noch der aufgrund der älteren Flottengesetze zu leistende Zuschuß zu den Kosten der Schiffsbauten mit 29 Millionen im außerordentlichen Haushalt enthalten, nachdem die außerordentlichen Ausgaben für die Heeresverwaltung zum letzten mal im Haushalt 1912 erschienen. Vom Jahre 1917 ab dürften auch die Kosten der Flotte vom außerordentlichen Haushalt verschwunden sein. In Zukunft werden Anleihen nur noch zu werbenden Zwecken aufgenommen. Bei der Haushaltsaufstellung für 1912 war in Aussicht genommen, vom Jahre 1914 ab mit der tatsächlichen Schuldentilgung zu beginnen. Voraussetzung war dabei, daß die Ausgaben für werbende Zwecke der Post- und Eisenbahnverwaltungen, die mit 35 Millionen veranschlagt waren, über diesen Betrag nicht hinausgehen. Diese Voraussetzung hat sich für das Jahr 1914 noch nicht erfüllt, denn die werbenden Ausgaben für Post und Eisenbahn sind gegen das Vorjahr noch um rund 7 Millionen angewachsen. Diese werbenden Ausgaben sowie die für Wohnungsfürsorge angesetzten 4 Millionen Mark im Gesamtbetrage von 63,3 Millionen erreichen aber den aus allgemeinen Reichsmitteln zur Schuldentilgung bereitgestellten Betrag von 63 4 Millionen Mark noch nicht ganz.

Das Reichstheatergesetz

soll in dieser Session nicht mehr an den Reichstag gelangen, da die Verhandlungen im Bundesrat voraussichtlich sehr lange dauern werden.

Fertigstellung der Denkschrift über den Bauschwindel.

Die im Frühjahr 1912 in Angriff genommene Denkschrift über den Bauschwindel, die eine Stellungnahme zu der Frage ermöglichen soll, ob der zweite Teil des Gesetzes über Sicherung der Bauforderungen einzuführen ist, ist im wesentlichen fertiggestellt, sodaß sie dem zuständigen Ministerium Anfang nächsten Jahres zugehen kann.

Zur Krankenversicherung der Dienstboten.

Der „Berl. Lokalanz." veröffentlicht einen Artikel des Reichstagsmitgliedes Dr. Arendt über die Dienstbotenversicherung, in dem es heißt: Es sei weniger das Gesetz als die Art seiner Ausführung, wodurch die Erregung der beteiligten Kreise so groß geworden sei. Den Parteien der Rechten sei es wenigstens gelungen, daß für die Dienstboten Landkrankenkassen errichtet werden konnten, wodurch die Beiträge erheblich kleiner würden. Im Mansfelder Seekreise sei z. B. ein Höchstbeitrag von 13 Mark jährlich erforderlich, während in Berlin der Jahresbeitrag 43 Mark beträgt, wofür die städtische Verwaltung die Hauptschuld trägt. Es müsse aber allgemein die Forderung gestellt werden, die Dienstboten aus den Ortskrankenkassen herauszunehmen, sowie die Selbstversicherung der Dienstherrschaft zu erleichtern und zu verallgemeinern. Zu erstreben wäre Gründung einer Genossenschaft, deren Mitglieder ihre gesetzlichen Verpflichtungen selber übernehmen und ihre Barauslagen auf dem Wege des Umlageverfahrens von der Genossenschaft ersetzt erhalten. Der Beitritt zu dieser Genossenschaft müßte für die Befreiung von der Krankenkassenpflicht genügen. Die Art der Aufbringung der Versicherung durch Genossenschaften müßte gesetzlich geregt werden. — Zum Schluß bemerkt Dr. Arendt: Man hat gesagt, wenn Frauen in den Parlamenten säßen, wäre die Dienstbotenversicherung anders ausgefallen. Das glaube ich auch — nämlich viel radikaler! Die Bestrebungen der rechtsstehenden Parteien, die Dienstboten aus den Ortskrankenkassen fernzuhalten, wären wohl bei dem radikalen Teil der Frauenbewegung mit ihren zumeist mehr gefühls- als verstandesmäßigen Sozialempfindungen auf den allerlebhaftesten Widerstand gestoßen. Vielleicht führt die jetzige Erfahrung manche Hausfrau dazu, auch über die Gefahren der radikalen Frauenbewegung nachzudenken.

Abg. Geheimrat Vorster und der Hansabund.

Der Hansabund hat gegen den Abg. Geh. Kommerzienrat Vorster in der „Kölnischen Zeitung" folgende Erklärung veröffentlicht: „Mit Entrüstung haben wir davon Kenntnis genommen, daß Herr Geheimrat Vorster auf der Essener Tagung des „Kartells der schaffenden Stände" in seiner Polemik gegen den Hansabund so weit gegangen ist, zu sagen, daß dieser „eine Vereinigung zur Förderung der deutschen Uneinigkeit und zur Stärkung der goldenen Internationale sei." Es ist unverständlich, wie einem Mann, der im industriellen Leben Rheinlands sowie als freikonservativer Abgeordneter eine gewisse Bedeutung für sich in Anspruch nehmen durfte, eine derartige, in keiner Weise durch sachliche Gründe gestützte Entgleisung zustoßen konnte." Herr Vorster hat daraufhin in demselben Blatte folgende Entgegnung veröffentlicht: „Meine Äußerung über den wirklichen Charakter des Hansabundes hat diesen zu einer Erklärung in Nr. 1388 der „Kölnischen Zeitung" veranlaßt, die statt sachlicher Widerlegung der dem Hansabund gewordenen Kennzeichnung den Versuch einer persönlichen Herabsetzung des ihm unliebsamen Gegners enthält. Hiergegen mich zu wenden, halte ich für überflüssig. Auch würde für eine nähere Begründung meiner Ansicht mehr Raum erforderlich sein, als ich in Anspruch nehmen möchte. Ich beschränke mich daher an dieser Stelle auf die Feststellung der unbestreitbaren Tatsache, daß der Versuch des Hansabundes, das erwerbstätige Bürgertum zu sammeln, infolge der durch ihn verursachten Uneinigkeit zu einem Austritt eines großen Teiles der deutschen Industrie geführt und daher nicht nur mit einer „Entgleisung", die der Hansabund mir unterstellt, sondern sogar mit einem vollständigen Fiasko geendet hat."

Über ungesunde Sinnlichkeit in unserer Literatur

klagt Dr. Ernst Wachler im „Hammer": „Wagen wir es, die Lebensanschauungen unserer Zeit als eine utilitarische zu bezeichnen, d. h. als eine solche, die den Nutzen und Genuß obenan stellt, im sinnlichen Behagen und Glück der Masse das ethische Ziel sieht, so ist deutlich, wie weit diese Anschauung absteht von jener idealheroischen, die allein als Mutterschoß aller großen Kunst und Dichtung gelten kann. Denken wir an die Kampf- und Siegesgesänge des Tyrtaios und Pindar, denken wir an Shakespeare, denken wir an Goethe und Schiller: welch anderem Geiste sind ihre Dichtungen entsprossen! „Und setzet Ihr nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein," — das ist in Wahrheit der Atem, der diese Werke beseelt, jene todverachtende Gesinnung, die solche Werke großen Völkern zur lauteren Quelle immerwährender Erhebung macht. . . . . An ihrer Stelle nun die trüben Rinnsale, der Schlamm, der viele literarische Erzeugnisse der Gegenwart so unerquicklich macht. Erst dadurch, daß sich menschliche Wesen über das bloße Triebleben des Tieres erhoben, erst dadurch wurden sie zum Menschen, wurden sie dem Dichter wert als Gegenstände seiner Kunst. Sähen die Meister der Vorzeit, zu welchen Triebgeschöpfen eine überfeinerte Verfalls-Literatur ihre reinen und erhabenen Gestalten verzerrte, sie würden mit Schaudern sich abwenden. Nicht den Geist der Zeit spiegeln solche Erzeugnisse, sondern den dumpfen Abgrund kranker Seelen. Es ist alte müde Rasse, die daraus spricht, nicht jugendliche. Vertrauen wir aber, daß die eingeborene Anlage und Kraft unseres Volkes noch stark genug ist, um all diese Hemmungen zu überwinden."

Der Streik der Studierenden der Zahnheilkunde.

Der Streik der Studierenden der Zahnheilkunde dauert an. Auch am Sonnabend waren an der Universität Berlin keine Hörer erschienen. Die Streikenden entsandten zu dem Direktor des zahnärztlichen Instituts, Williger, eine Deputation, um ihre Wünsche vorzutragen. Obwohl Professor Williger selbst schon seit Jahren für die Verleihung des Doktortitels an die Studierenden der Zahnheilkunde kämpft, konnte er ihnen doch nicht die Hoffnung machen, daß die Regierung ihre Wünsche in jeder Richtung erfüllen wird. Allerdings verlangen die Studierenden nicht die Möglichkeit, speziell den Titel Dr. med. dent. oder Dr. chir. dent. zu erwerben, ein Verlangen, das die Regierung auf keinen Fall erfüllen wird, da sie sich auf die Verleihung eines speziellen Titels der medizinischen Fakultät nicht einlassen könne. Die Studierenden der Zahnheilkunde wollen nur die Möglichkeit, einen Doktorgrad in ihrer Fakultät erwerben zu können. Deshalb ist es nicht ausgeschlossen, daß sich die Regierung darauf einläßt, ihnen beispielsweise den Titel Doktor der Odontologie oder der Stomatologie oder überhaupt den deutschen Titel Doktor der Zahnheilkunde zu konzedieren. Sollte die Frage in nächster Zeit nicht entschieden sein, wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach noch das Abgeordnetenhaus beschäftigen. — Aus Leipzig wird vom Sonnabend gemeldet: Unter den streikenden Studierenden der Zahnheilkunde sind Vorbereitungen zu einem weiteren gemeinsamen Vorgehen im Gange. Eine Vertreterversammlung sämtlicher Streikenden an den deutschen Universitäten wird in den nächsten Tagen in Berlin stattfinden. — In Freiburg im Breisgau ist der Streik der Studierenden der Zahnheilkunde beendet, da die medizinische Fakultät die Einführung des Doktortitels der Zahnheilkunde beim Ministerium für Kultus und Unterricht in Karlsruhe gutgeheißen hat.

Ausbreitung des Seefischkonsums.

Was durch planmäßiges Arbeiten — Fischkochkurse, unentgeltlichen Fischkochunterricht, Einrichtung von Fischverkaufsstellen, belehrende Vorträge — zur Ausbreitung des Seefischkonsums und damit eines gesunden Volksnahrungsmittels geleistet werden kann, zeigen die in Hamburg gemachten Erfahrungen. Nach dem Jahresbericht des hamburgischen Fischereidirektoriums für 1912 hat der anfänglich dem Verkauf von billigen Seefischen von den Händlern entgegengesetzte Widerstand inzwischen nachgelassen, sodaß die Behörde nunmehr bereits in der Lage ist, den Einkauf und die Verteilung der billigen Seefische den Händlern selbst zu überlassen. Im Laufe des Jahres 1912 ist die Zahl der Verkaufsstellen solcher billigen Seefische von 131 auf 220 gestiegen. Ihr Umsatz an billigen Seefischen betrug nach vorsichtiger Schätzung ungefähr 3 Millionen Pfund, der Durchschnittspreis wird mit 21,1 Pfennig für das Pfund angegeben. Dieses System hat soviel Anklang gefunden, daß der Magistrat der Nachbarstadt Wandsbek die hamburgische Fischereidirektion ersuchte, die Einrichtung auch auf Wandsbek auszudehnen, was inzwischen mit bestem Erfolge geschehen ist. Dieser planmäßig betriebenen Propaganda ist es nicht zum wenigsten zuzuschreiben, daß der Umsatz an den hamburgischen Fischmärkten im letzten Jahre eine starke Steigerung erfahren hat; er betrug 7,8 Millionen Mark gegen 6,7 Millionen im Jahre 1911. Das sind so auffallend günstige Ergebnisse, daß die städtischen Verwaltungen, die während der letzten Fleischteuerungsperiode versuchsweise den Verkauf oder Vertrieb billigen Fleisches in die Hand genommen, dabei aber schlechte Erfahrungen gemacht haben, vielleicht gu tun würden, noch mehr als bisher für die Förderung der Seefischnahrung Sorge zu tragen.

Zur Optantenfrage.

Am gestrigen Sonntag fanden in Flensburg drei von vielen tausend Personen aus allen Kreisen der deutschen Bevölkerung Nordschleswigs besuchte Versammlungen statt, in denen einstimmig Resolutionen angenommen wurden, welche verlangen, daß der preußische Staat Dänemark veranlaßt, seine durch den Optantenkinder-Vertrag übernommenen Pflichten zu erfüllen und auch den Anschein zu vermeiden, als wenn es die dänische Propaganda in Nordschleswig fördere und zulasse; ferner, daß die preußische Staatsregierung der dänischen Propaganda in Nordschleswig fest entgegentrete, weiter, daß die Regierung in der Frage der Staatenlosen fest bleibe, und schließlich, daß die Regierung das schwer um seine Existenz ringende Deutschtum in Nordschleswig mit allen Mitteln einer zielbewußten Politik wirtschaftlich und kulturell fördere.

Wahl zum englischen Unterhause.

Der Unionist Watson wurde im Wahlkreis Lanark mit 4257 Stimmen gegen den Liberalen Morton, der 4006 Stimmen erhielt, gewählt. Der Arbeiterkandidat Gibb erhielt 1674 Stimmen. Die Wahl ist eine Ersatzwahl für den verstorbenen Liberalen Sir W. Menzies, der bei der letzten Wahl eine Majorität von 1197 Stimmen erhalten hatte.

Der König und die Königin von Spanien

sind, von Paris kommend, am Sonnabend in Madrid eingetroffen und am Bahnhof von der königlichen Familie, den Ministern und den Behörden empfangen worden.

Der russische Reichsrat

hat die Spezialdebatte über die Vorlage der Duma betr. die Verwaltung der polnischen Städte beendet und einstimmig beschlossen, die Gesetzvorlage an die Ausgleichskommission des Reichsrates und der Reichsduma zu überweisen.

Zur Erneuerung des deutsch-russischen Handelsvertrages.

Wie die „Nowoje Wremja" meldet, hat Ministerpräsident Kokotzow in einer Unterredung mit dem Dumaabgeordneten Demtschenko erklärt, er halte es in Anbetracht der bestehenden Durchsicht des Handelsvertrages mit Deutschland nicht für wünschenswert, eine Herabsetzung des Zolles auf Maschinen anzuregen.

Zionistische Agitation in Palästina.

Das „W. T.-B." wird um Veröffentlichung folgender Meldung aus Jerusalem ersucht:

Seit Wochen versuchen zionistische Agitatoren in den Schulen des Hilfsvereins der deutschen Juden in Jerusalem und Jaffa den geordneten Betrieb zu stören. Die Mehrzahl der ansässigen jüdischen Bevölkerung ist gegen die Agitatoren, welche vor Gewalttätigkeiten nicht zurückscheuen und infolgedessen den Eindruck friedlicher jüdischer Arbeit in Palästina durch ihr Auftreten zu gefährden drohen.

Spanien in Marokko.

Am Sonntag Vormittag fand in Madrid eine von Republikanern und Sozialisten veranstaltete Kundgebung gegen den Krieg in Marokko statt. Sie verlief ohne Zwischenfälle. — Nach Beendigung des Ministerrats am Freitag wurde ein Communiqué ausgegeben, in welchem die Regierung erklärt, sie vertraue fest darauf, daß General Marina friedliche Verhältnisse in Marokko wiederherstellen werde, erforderlichenfalls selbst mit Waffengewalt.

Zum Befinden des Präsidenten Wilson.

Um die beunruhigenden Gerüchte über die Erkrankung des Präsidenten Wilson zu zerstreuen, wird amtlich erklärt, daß die Gerüchte unbegründet seien. Der Präsident leide an einer Erkältung, doch drohen keine Komplikationen. Man nehme an, daß er in der nächsten Woche seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen werde.

Beteiligung der Union an der graphischen Ausstellung in Leipzig.

Präsident Wilson wird dem Kongreß die Bewilligung von 50 000 Dollar für eine Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Ausstellung der graphischen Künste in Leipzig empfehlen.

Die Wirren in Mexiko.

Um ein Uhr morgens am Sonnabend telegraphierte Admiral Fletcher, daß die Frauen und Kinder der Ausländer sämtlich Tampico verlassen haben. Nur einige Männer hatten es vorgezogen, zurückzubleiben. Die Lage habe sich verschlimmert, der Kampf dauerte fort. Das mexikanische Kanonenboot „Bravo“ beschieße die Stellung der Konstitutionalisten. — Admiral Fletcher meldete, daß er im Namen der Menschlichkeit am Freitag gegen die Hinrichtung von Kriegsgefangenen seitens der Aufständischen und der Bundestruppen bei Tampico protestiert habe. Bisher sind etwa 65 Personen hingerichtet worden; drei von ihnen sind weithin sichtbar gehängt worden. Alle Ausländer befinden sich in Sicherheit. — Nach einem beim Kriegsministerium eingelaufenen Bericht sind die Rebellen in Tampico durch das Bombardement auf die Stadt, das von zwei Kanonenbooten und von Artillerie der Bundestruppen ausgeführt wurde, vollständig vernichtet worden. Hunderte von ihnen sollen innerhalb einer Stunde getötet worden sein. Die übrigen befinden sich auf der Flucht nach Viktoria. — Eine in Juarez abgehaltene Konferenz der Führer der Aufständischen beschäftigte sich mit den bekannt gewordenen Ausschreitungen der Insurgententruppen und mit dem Protest der Vereinigten Staaten. Es wurde beschlossen, Carranza nach Chihuahua zu entsenden, damit er dafür Sorge trage, daß derartige Ausschreitungen nicht mehr vorkommen. Da bis zur Ankunft Carranzas zehn Tage vergehen werden, wurde ein Eilbote nach Chihuahua entsandt, der dem General Villa vorstellen soll, daß die Akte, wie das gewaltsame Eindringen in das englische Vizekonsulat in Chihuahua, die Vertreibung der spanischen Ansiedler usw. geeignet seien, ernste internationale Verwicklungen herbeizuführen. — Wie die Newyorker „Tribune“ meldet, hat die Standard Oil Company Vertreter nach Tampico entsandt, um Ölländereien aufzukaufen. — Das nordamerikanische Kriegsamt hat die sofortige Entsendung eines Armee-Transportschiffes von Galveston nach Tampico angeordnet, um die durch die dortigen Kämpfe gefährdeten Amerikaner und anderen Ausländer an Bord zu nehmen. Das Transportschiff führt 10 000 Rationen, zwei Sanitätsoffiziere und eine Hospitalkorps-Abteilung mit sich. — Der amerikanische Konsul in Acapulco hat um Entsendung eines Kriegsschiffes zum Schutze der amerikanischen Interessen in Acapulco. — Nach amtlicher Meldung aus Mexiko ist bei der Besetzung von Chihuahua durch Aufständische und von Torreon durch Bundestruppen deutsches Leben oder deutsches Eigentum nicht geschädigt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dezember 1913.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind mit Gefolge heute Vormittag um 9 Uhr 20 Minuten abends von der Station Wildpark aus zum Besuche des Königs und der Königin von Bayern im Sonderzuge nach München abgereist.

— Der Kronprinz ist gestern früh 8 Uhr aus Pleß auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen. — Das Gesamtjagdergebnis an Hasen bei den Jagden in Oels betrug gegen 800 Stück.

— Der Gesamtvorstand des deutschen Sprachvereins hielt am 14. d. Mts. unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Oberbaurats Dr. Sarrazin seine Jahresversammlung ab, die aus allen Bundesstaaten des deutschen Reiches und aus Deutsch-Österreich zahlreich besucht war. Die Beratungsgegenstände betrafen meist innere Vereinsangelegenheiten. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Hamburg in der Pfingstwoche am 1.—3. Juni 1914 statt. Zur Erledigung der zahlreichen Gesuche von Behörden und Privaten um sprachliche Prüfung von Gesetzentwürfen, Verordnungen, Satzungen usw. hat der Sprachverein eine besondere Abteilung „Die Sprachhilfe“ eingerichtet, welche sich diesen Arbeiten unterziehen wird. Die Gesuche sind an den Vorsitzer zu richten. In den Vorstand wurde Oberlandesgerichtsrat Wierußowski in Köln zugewählt. Der Vorsitzer teilte mit, daß der Verein sich im letzten Jahre in günstigster Weise weiter entwickelt habe. Seine Mitgliederzahl ist gegenwärtig auf mehr als 33 000 angewachsen. In seiner Sitzung vom 13. Dezember hat der ständige Ausschuß des allgemeinen deutschen Sprachvereins für die durch das Ableben Dr. Wülfings frei gewordene Stelle bei der Bearbeitung der Dudenschen Wörterbücher den wissenschaftlichen Schriftsteller Dr. Alfred C. Schmidt in Leipzig gewählt.

Hamburg, 13. Dezember. Die Atlantik-Konferenz ist auf den 21. Februar 1914 nach Paris einberufen worden.

Arbeiterbewegung.

Streiks und Aussperrungen. In **Troppau** hat der passive Widerstand der Buchdrucker auf sämtliche Betriebe übergegriffen. In **Brünn** haben die Zeitungssetzer in den Druckereien der meisten dortigen Blätter die vierzehntägige Kündigung überreicht. Da die passive Resistenz fortdauert, so erscheinen die Blätter in vermindertem Umfange. Aus **Graz** wird gemeldet, daß die Buchdruckergehilfen und Schriftsetzer aus ganz Steiermark beschlossen haben, heute die vierzehntägige Kündigung zu überreichen. — Infolge der passiven Resistenz des Setzerpersonals hat der Umfang der Tagesblätter in **Prag** fast durchweg beschränkt werden müssen. Viele Zeitungen mußten zahlreiche Weihnachtsinserate zurückweisen. Nach einer Blättermeldung haben bisher 16 Druckereien in Prag und 23 tschechische Provinzdruckereien die Kündigung des Setzerpersonals zurückgezogen und den von der Gehilfenschaft geforderten Normaltarif angenommen. — Auch die Setzer und Drucker des **Pilsener Kammerbezirks** haben beschlossen, mit vierzehntägiger Frist zu kündigen. — Der Streik der Werftarbeiter in **El Ferrol** geht zu Ende, nachdem der Werkmeister, der die Ursache der Arbeitseinstellung war, seine Stellung aufgegeben hat. — Da der Stadtrat in **Belgrad** die Forderung der Bäcker, betreffend Erhöhung der Brotpreise nur teilweise erfüllt hat, sind die Bäcker Sonnabend in den Ausstand getreten. Der Stadtrat hat Vorsorge getroffen für die genügende Versorgung der Bevölkerung mit Brot.

Provinzialnachrichten.

Gr. Klonia, Kr. Tuchel, 12. Dezember. (Zu dem Tode der Schirmflickersfrau) in einem Gasthause zu Gr. Klonia wird weiter gemeldet, daß die gerichtliche Obduktion nicht Mord, sondern Alkoholvergiftung als Todesursache festgestellt hat. Die Blutspuren an Leib und Händen hatten eine andere Ursache. Die drei unter dem Verdacht des Mordes an der Frau verhafteten Landstreicher wurden nach der gerichtlichen Untersuchung sofort in Freiheit gesetzt.

Allenstein, 11. Dezember. (Die Verhandlungen zwischen den hiesigen Ärzten und dem Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse) für den Stadtkreis Allenstein haben sich zerschlagen. Für die nächste Zeit wird daher der vertraglose Zustand des § 370 inkraft treten. Mit den hiesigen Zahnärzten wurde dagegen eine Einigung erzielt.

Insterburg, 13. Dezember. (Im letzten Falle der Insterburger Unterschleife) wurde heute gegen den Steinsetzmeister August Krause verhandelt. Nach seinem eigenen Geständnis belaufen sich die Betrügereien auf etwa 1200 Mark, verübt in den Jahren 1910 bis 1912 mit dem verstorbenen Stadtbaumeister Friedl. Das Gericht erkannte gegen Krause auf neun Monate Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust. Zwei Monate werden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Die Finanzen der westpreußischen Städte.

(Nachdruck verboten.)

Das preußische landesstatistische Amt veröffentlicht vergleichbare Angaben über die Finanzverhältnisse der westpreußischen Städte mit über 10 000 Einwohnern und zwar erstrecken sich diese Angaben hinsichtlich der Zuschläge zu den staatlich veranlagten direkten Steuern auf das Rechnungsjahr 1912, während die Beträge der indirekten Gemeindesteuern das berichtigte Soll für das Rechnungsjahr 1911 nach dem Stande vom 31. März 1912 betreffen. Hinsichtlich der Gemeindeschulden beziehen sich die Ziffern auf langfristige Anleihen, Hypotheken und Grundschulden sowie Restkaufgelder. Was die Zuschläge zu den staatlich veranlagten direkten Steuern anlangt, so erheben die Städte durchweg für alle Steuerquellen Zuschläge. Der geringste Satz an Einkommensteuern war 160 % und wurde in Zoppot erhoben. Dann folgt in ziemlichen Abständen Neustadt mit 200 %, Culm 210 %, Graudenz 215 %, Thorn 220 %, Elbing 225 %, Danzig 230 %, (einschließlich Wohnungssteuer) Marienwerder und Dt. Eylau mit je 260 %, Culmsee 270 %, Konitz 280 %, Marienburg 290 %, Pr. Stargard 300 %, Dirschau und Ohra mit den höchsten Sätzen von 310 %.

Das Ergebnis der direkten Gemeindesteuern war in den einzelnen Orten sowohl absolut, wie auch verhältnismäßig ein sehr unterschiedliches. Im allgemeinen zeigt sich, daß je größer eine Kommune ist, desto leistungsfähiger ihr Steuerwesen. Diese Belastung berechnet sich pro Kopf der Bevölkerung wie folgt:

Danzig	30,90	Mk. bei	230	% Eink. Zuschl.
Zoppot	28,27	„ „	160	„ „ „
Dirschau	26,56	„ „	310	„ „ „
Marienwerder	25,94	„ „	260	„ „ „
Pr. Stargard	24,95	„ „	300	„ „ „
Elbing	24,74	„ „	225	„ „ „
Graudenz	22,35	„ „	215	„ „ „
Konitz	21,96	„ „	280	„ „ „
Culmsee	21,22	„ „	270	„ „ „
Marienburg	19,39	„ „	290	„ „ „
Thorn	19,07	„ „	220	„ „ „
Culm	14,43	„ „	210	„ „ „
Dt. Eylau	14,23	„ „	260	„ „ „
Neustadt	10,48	„ „	200	„ „ „

Am ertragsreichsten sind die Steuern also in Zoppot. Sonst sind die Steuern z. B. in Danzig ertragsreicher als in Graudenz, Elbing und Thorn, ferner in Marienwerder ertragsreicher als in Konitz, Marienburg, in Culm ertragsreicher als in Dt. Eylau usw.

An indirekten Steuern kommen inbetracht die Umsatzsteuer, die Wertzuwachssteuer, die Schankkonzessionssteuer, die Brausteuer, die Lustbarkeitssteuer und Hundesteuer. Das Gesamtergebnis war pro Kopf in:

Zoppot	5,18	Mark
Danzig	2,99	„
Graudenz	2,68	„
Marienwerder	2,42	„
Thorn	2,12	„
Marienburg	1,91	„
Dt. Eylau	1,80	„
Dirschau	1,78	„
Pr. Stargard	1,76	„
Elbing	1,60	„
Culm	1,45	„
Konitz	1,50	„
Neustadt	1,19	„
Ohra	0,95	„
Culmsee	0,84	„

Endlich die Schuldenlast, der natürlich in den städtischen Betriebswerken produktive Vermögensstärke gegenüberstehen. Im allgemeinen erfordert die moderne Städteentwicklung außerordentliche Mittel, die nicht von der Gegenwart allein getragen werden können, sondern auch der Zukunft, die an den erstehenden Werken partizipiert, mit überbürdet werden müssen. So wird die städtische Verwaltung komplizierter je größer der Apparat wird, und der Geldbedarf steigt nicht proportionell zur Bevölkerungszahl sondern in der Regel weit stärker, wie ja auch die Aufgaben vielseitiger mit der Größe und Leistungsfähigkeit der Kommunen werden. Im besonderen spielen dann auch noch indirekte Momente hinein, die sich namentlich in kleineren Städten bemerklich machen, wenn sie über größere überkommene Besitztümer verfügen. Unterschiede ergaben sich auch ferner unter sonst gleichen Voraussetzungen auch dadurch, daß in einzelnen Städten Einrichtungen bereits geschaffen wurden, die in andern Städten erst noch geschaffen werden müssen usw.

An der Spitze steht die Provinzialhauptstadt, dann folgt Graudenz, Thorn, Zoppot und Elbing. Die nachfolgende Uebersicht zeigt die Schuldensumme und die Verteilung derselben auf den Kopf der Bevölkerungszahl, die Gesamtsumme in abgerundeten Ziffern:

	Schulden		pro Kopf	
Zoppot	8,9	Mill. Mk.	553,25	Mk.
Dt. Eylau	3,4	„ „	331,18	„
Marienburg	5,0	„ „	307,53	„
Graudenz	10,6	„ „	265,23	„
Danzig	37,1	„ „	218,91	„
Thorn	9,9	„ „	207,26	„
Culm	2,1	„ „	197,17	„
Marienwerder	2,3	„ „	174,83	„
Dirschau	2,7	„ „	161,99	„
Pr. Stargard	1,3	„ „	157,49	„
Culmsee	1,3	„ „	119,00	„
Elbing	6,9	„ „	117,58	„
Neustadt	0,7	„ „	74,36	„
Konitz	0,8	„ „	70,62	„
Ohra	0,1	„ „	12,35	„

Die Reihenfolge ergibt sich nach der Belastung pro Kopf. Besonders günstig steht Elbing, die zweite Stadt unserer Provinz, da. An der Spitze stehen auch sonst nicht die größten Städte, sondern Zoppot, Dt. Eylau und Marienburg, erst dann folgt nach Graudenz, Danzig und Thorn.

Die Gesamtschulden aller westpreußischen Städte unter Einschluß der hier nicht mit aufgeführten Orte mit unter 10 000 Einwohnern berechnet sich nach den Angaben des landesstatistischen Amtes auf über 105,5 Mill. Mark, oder auf 176,11 Mark pro Kopf der Bevölkerung.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Dezember 1913.

— (Probepredigt in der altstädtischen Kirche.) Für die Besetzung der zweiten Pfarrstelle an der altstädtischen evangelischen Kirche sind aus der Reihe der Bewerber drei zur engeren Wahl zugelassen. Unter diesen befindet sich auch Herr Pfarrer Lenz, Domprediger in Marienwerder (früher in Gramtschen), der gestern im Vormittagsgottesdienst die Probepredigt hielt. Er zeichnete aufgrund des Evangeliums Mathäus 11, Vers 2—9, ein treffendes Bild des modernen Menschen und seiner Lebensanschauung, die im Sichausleben und in der steten Durchsetzung des Ich bestehe, aber von dauernder Unruhe und nagendem Zweifel begleitet werde. Diesen schiffbrüchigen Seelen stellte der Redner die Botschaft des Christentums von der ewigen Gottesliebe, die dem Menschen einen festen Halt und inneren Frieden gebe, als besseres Teil gegenüber. — An den folgenden zwei Sonntagen finden ebenfalls Probepredigten statt.

— (Personalien.) Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Reichsbankdirektors Winter in Danzig ist Reichsbankdirektor Gruner aus Bochum vorgesehen. — Oberstabsarzt Dr. Collin ist zum leitenden Arzt der Augenabteilung am Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg ernannt. Bisher war Dr. Collin Augenarzt am Stubenrauch-Kreiskrankenhaus in Groß-Lichterfelde bei Berlin.

— (Personalien aus der evangel. Landeskirche.) Bartlau, Hilfsprediger in Nitzwalde, zum Pfarrer an der Kirche zu Groß Lichtenau, Diözese Marienburg, berufen und bestätigt. Kuthning, Hilfsprediger in Königsberg Ostpr., als Militärhilfsgeistlicher in Danzig angestellt. Schwochow, Pfarrer in Stuhm, ist mit der Wahrnehmung der Seelsorge für die dortige evangelische Militärgemeinde widerruflich beauftragt worden. Schwandt, Pfarramtskandidat, als Hilfsprediger in Polkau, Diözese Briesen Westpr., ordiniert.

— (Personalien von der Post.) Versetzt ist der Postassistent Schaldach von Thorn nach Dirschau.

— (Bestandenes Staatsexamen.) Das medizinische Staatsexamen mit der Note „Gut“ hat eine Thornerin, Fräulein Irene Wingendorf, Tochter des Gewerberats Herrn Wingendorf, am 12. d. Mts. an der Universität Heidelberg bestanden.

— (Gewinnauszahlung der preußischen Klassenlotterie.) Da es mehrfach vorgekommen, daß auswärtige Bezieher von Losen, die mit einem größeren Gewinn herausgekommen, sofort nach Thorn gereist sind, um den Gewinn zu erheben, auch wohl schon in Erwartung sofortiger Auszahlung größere Ausgaben gemacht und dadurch in Verlegenheit geraten sind, so diene zur Mitteilung — die auch künftig jeder Bekanntmachung des Auszahlungstermins hinzugefügt werden soll —, daß die Gewinne von 1000 Mark aufwärts erst etwa 14 Tage nach beendeter Ziehung zur Auszahlung gelangen.

— (Der westpr. Provinzialverein für innere Mission) hielt in Danzig unter Leitung des Präsidenten des königl. Konsistoriums, Peter, eine Vorstandssitzung ab. Gegen 70 Unterstützungsanträge aus allen Teilen der Provinz standen zur Beratung. Es wurden bewilligt: für die Diakonissenstationen in Dt. Krone, Dirschau, Schidlitz je 75 Mark, Rheinsberg, Pelplin, Steegen, Villisaß, Schloppe, Lessen, Osche, Neuenburg, Tiegenhof, Löblau, Tuchel, Putzig und Tarnowke je 50 Mark, für die Diaspora Anstalten Sampohl und Bischofswerder, die Waisenhäuser Rauden und Neuteich je 100 Mark. Zu Gemeindehäusern und Gemeindepflege wurden gegeben für Graudenz 100 Mark, Heubude und Groß Loßburg je 50 Mark, Grutschno 30 Mark, Friedenau 20 Mark; für evangelische Jugendpflege erhielten Danzig 300 Mark, Langfuhr 100 Mark, Thorn, Sturz, Arbeiterinnenverein Elbing je 50 Mark und Flatow 30 Mark. Die Stadtmissionen in Danzig und Elbing, desgleichen die Danziger Frauenhilfe für Gefangenenfürsorge wurden mit je 100 Mark unterstützt. Außerdem wurden als Beiträge an Zentralstellen 230 Mark bewilligt. Des weiteren wurde in der Sitzung beschlossen, etwa im Februar nächsten Jahres einen Instruktionskursus für innere Mission zu veranstalten.

— (Für die neue westpr. Lungenheilstätte,) die bekanntlich bei Rehhof errichtet werden soll, hat Herr Konsul Sieg in Danzig, Mitinhaber der Reederei-Firma Behnke & Sieg, 9000 Mark gestiftet zum Ankauf von Gelände. Die Landesversicherungsanstalt hat diese Schenkung angenommen.

— (Eine Vorstandssitzung des westpr. Provinzialverbandes des ev.-kirchl. Hilfsvereins) fand unter Leitung des Generalsuperintendent Reinhard statt. Unterstützungsanträge bildeten die Beratungsgegenstände. Es wurden 4875 Mark bewilligt, und zwar für die Diakonissenstationen Dt. Krone, Pelplin, Dirschau, Steegen, Schidlitz, Putzig je 100 Mark, Schloppe, Tuchel je 75 Mark, Villisaß, Tiegenhof, Neuenburg, Löblau, Tarnowke je 50 Mark, für den Gemeindehelfer in Thorn-Mocker 300 Mark, für Gemeindepflege in Rehden, Reichenberg, Freystadt je 50 Mark, für das Waisenhaus Neuteich 200 Mark, für Rauden, Riesenburg, Sampohl, Bischofswerder je 100 Mark, die Gemeindehäuser Dt. Krone, Graudenz, Zoppot je 100 Mark, Heubude, Groß Schliewitz je 75 Mark. Für die evangelische Jugendpflege wurden bewilligt: für Danzig 300 Mark, Langfuhr 150 Mark, Thorn 100 Mark, Elbing 40 Mark, Elbing-Arbeiterinnenverein 50 Mark, desgleichen Sturz, Dirschau 40 Mark, Hohenkirch, Stuhm, Weichselmünde je 30 Mark, Danziger Frauenhilfe für Gefangenenfürsorge 200 Mark. Die Stadtmissionen in Danzig und Elbing erhielten je 400 Mark, das evangelische Arbeitersekretariat für Westpreußen 200 Mark, die Danziger Schreibstube 100 Mark, Elbing zur Besoldung einer Jugendpflegerin 100 Mark, Culm für das Vereinshaus 75 Mark, Lenzen für einen Lichtbilder-Apparat 75 Mark.

— (Der Hebammenverband der Provinz Westpreußen) tagte am Mittwoch im Gesellschaftshause zu Marienburg, wozu auch die Vorsitzerin des Deutschen Hebammenverbandes, Frau Gebauer-Berlin, und die Vorsitzerin des Preußischen Hebammenverbandes, Frau Schinkel-Frankfurt a. Main, und etwa 80 Hebammen aus der Provinz erschienen waren. Die Vorsitzerin des Kreisverbandes Marienburg, Frau Spendig-Marienburg, begrüßte die Erschienenen im Namen des Vereins, worauf Frau Schinkel-Frankfurt am Main über „Die statutarische Regelung der Hebammen-Gebühren“ sprach. In der Provinz Westpreußen ist diese bereits in 295 Bezirken erfolgt. Es wurde einstimmig beschlossen, diese allgemein durchzuführen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, daß die Hebammen ein Mindesteinkommen und eine Altersrente von 360 Mark erhalten, steigend bis 500 Mark. Zum Schluß wurden noch interne Fragen besprochen.

— (Kleinbahn Thorn-Scharnau.) Es wird geplant, wie bereits früher von uns mitgeteilt worden ist, die Kleinbahn nach Ostrometzko weiterzuführen. Die Gesellschaft, welche die Bahn gebaut hat, hat bereits zwei Linien abgesteckt und Rentabilitätsberechnungen angestellt. Es liegt auch bereits ein Beschluß des Bezirksausschusses vor, nach welchem die Besitzer des in Frage kommenden Baugeländes die Vermessungsarbeiten auf ihrem Grund und Boden zu gestatten haben.

— (Vom Holzhafen.) Am Sonnabend Vormittag fand hier eine Konferenz statt, an der auch Vertreter des Ministeriums der öffentlichen Bauten teilnahmen, um über den Holzhafen zu beraten. Wie verlautet, betrafen die Verhandlungen sowohl die

Änderung des Tarifs wie auch die baulichen Änderungen, die für erforderlich gehalten werden, um die Anlage lebensfähig zu erhalten. An die Konferenz schloß sich eine Besichtigung des Holzhafens.

— (Vortrag im deutschen Sprachverein.) Am Sonnabend hielt auf Einladung des Vereins Herr Professor Dr. Hentig=Berlin im Weißen Saale des Artushofs einen Vortrag über „Die Ausländerei im Vaterlande". Der Redner wurde eingeführt von dem Vorsitzer des Sprachvereins, Herrn Oberlyzealdirektor Dr. Maydorn, der ausführte, daß die Versammlung den doppelten Zweck habe, die Daseinsberechtigung und Notwendigkeit des Sprachvereins wieder einmal vor Augen zu führen und dadurch werbend die Anteilnahme der Öffentlichkeit zu wecken für die Bestrebungen des Vereins, der für alle ihm Beitretenden nicht der nehmende, sondern der gebende Teil sei, aus dem Schatze der Druckschriften und der Vereinszeitschrift. Hierauf nahm der Vortragende das Wort. Die Ausländerei sei von jeher deutsche Untugend gewesen. Kaiser Friedrich II., der Bewunderer der Kultur der Mauren und Sarrazenen, Friedrich der Große, dessen Schriften meist in französischer Sprache geschrieben sind, und König Ludwig von Bayern, der seine Schlösser nach französischen Vorbildern baute, sind Beispiele dafür. Selbst in Schillers Werken muß man nach einer nationalen Ader suchen, von Goethe ganz zu schweigen. Noch heute mußte man es erleben, bei der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege, den Unterdrücker Napoleon verherrlicht zu sehen. Muster des reinen Deutschtums sind, außer älteren Mitgliedern, Ernst Moritz Arndt, Jahn, Fichte, Eichendorf, Körner. Auf die Reinigung der deutschen Sprache haben diese aber nur wenig gewirkt, diese Bewegung setzte erst nach dem französischen Kriege ein, dessen herrlicher Erfolg dem deutschen Volke ein starkes Selbstbewußtsein gab. Diese Entwickelung ist aber noch längst nicht abgeschlossen. Noch ist viel zu tun. In der Friseursprache wimmelt es noch von Fremdwörtern; in der Mottstraße in Berlin gibt es sogar einen „Salon pour bedienen die Damen". Aus dem kaufmännischen Deutsch müssen die Wörter à und per heraus. Als der Vortragende einmal „fünf Zigarren für 40 Pfg." forderte, entspann sich folgendes Wechselgespräch: „Sie wünschen fünf zu 40 Pfg.?" — „Nein, fünf für 40 Pfg." — „Fünf à 40 Pfg.?" — „Nein, à 8 Pfg." — „Also fünf zu 40 Pfg.?" — „Nein, fünf für 40 Pfg.!" — Die Anwendung von Fremdwörtern ist umso verwerflicher, als diese oft von den fremden Völkern nicht einmal in dem gleichen Sinne gebraucht werden, wie Charge, Delicatessen, Magazin, chambre séparé (statt cabinet particulier). Vornamen wie Margit, Dina, Liselotte, Ise, Fia oder Rudisia (aus Rudolf und Sophie), Poldy, Dolly u. dgl. sollten verschwinden. Wie schön sind dagegen die echt deutschen, irgend eine gute Eigenschaft ausdrückenden Vornamen! Gundelinde, Hildegard usw., das klingt wie Musik. Mit Strafe aber sollte belegt werden, wenn ein deutscher Kaufmann in Mülhausen sich erniedrigt, den Ortsnamen auf seinen Briefen Mulhouse zu schreiben. Redner teilt bei der Gelegenheit zur Beleuchtung der Zustände in Elsaß=Lothringen mit, daß in Zabern in einer Weinstube an einem Stammtisch von Fabrikanten die französische Fahne entfaltet wurde, sodaß die anwesenden Offiziere, als ihre Aufforderung an den Wirt, die Fahne zu entfernen, unbeachtet blieb, das Haus verließen. Am schlimmsten steht es, wie bekannt, beim Theater, wie eine gereimte Zusammenstellung der dort üblichen Ausdrücke zeigt. Auch hier war wieder zu spüren, wie die Pflege der Spracheinheit zusammengeht mit der Pflege der Reinheit überhaupt und damit deutschen Wesens. Denn in kräftigen Worten nahm der Vortragende Stellung gegen die den gesunden Sinn und die Sittlichkeit gefährdenden undeutschen Stücke, die, wie er sich ausdrückte, „nur für ganz abgegriffene Subjekte noch brauchbar sind". Das Wort Sport hat sich bleibend eingebürgert. Für Automobil, Chauffeur, Garage wird Kraftwagen, Fahrer, (Wagen=) Schuppen vorgeschlagen. Das „Aeronautische Observatorium" in Lindenberg hieße besser: Luftwarte. Redner sprach von einem „Sinken der Fälle", z. B. zu sagen längs dem Flusse, statt des Flusses, wozu er auch den Gebrauch der schwachen Formen, wie backte, hängte, statt buk und hing, rechnete — was allerdings nicht ganz zutrifft, da auch starke Formen wie hing, frug für die schwachen hängte, fragte gebraucht werden; Redner erblickte darin ein Zeichen sinkender Volkskraft. Das Kaufmannsdeutsch hat schon eine merkliche Reinigung erfahren; in einem Schreiben der Zuckerraffinerie Tangermünde heißt es schon: Vermögensaufstellung (Bilanz). Abgang, Abschreibung, Rücklage, Gewinnvortrag usw. Im Seidenfach sollten die Ausdrücke jetzt umso eher verdeutscht werden, als Deutschland in der Seidenindustrie alle Völker überflügelt hat. Das deutsche Volk, das ein Edelvolk sein will und auch ist, sollte deutsch in jeder Hinsicht sein. Selbst in die Landwirtschaft hatten sich Fremdwörter eingeschlichen; die Ausdrücke Eleve, Volontär, Inspektor und Administrator werden aber meist schon ersetzt durch Lehrling Gutsverwalter, Oberverwalter. Auch im preußischen Abgeordnetenhause sind die Fremdwörter schon vielfach verdeutscht; für Legislaturperiode konnte jedoch ein annehmbarer deutscher Ausdruck noch nicht gefunden werden. In welche Torheiten die Ausländerei verfallen kann, zeigen die Wörter „Droguerie", „chic", „choc", die echt deutsch sind: Drogen (von dröge, d. h. trocken), schick (Geschick) und Schock, was Schlag bedeutet. Wie der Vortragende mitteilt, hat er eine von ihm verfaßte Schrift dem Kronprinzen überreicht, mit dem Erfolge, daß der Kronprinz vier Tage darauf in der bekannten Königsberger Rede die „Pflege völkischen Wesens" forderte, und auch z. B. das Fremdwort Concours hippique dem deutschen „Wettbewerb für Pferde" weichen mußte. Der Handelsminister habe bereits in seinem Verwaltungsgebiet die Verdeutschung der Fremdwörter verfügt; es sei zu hoffen, daß der Reichskanzler und die übrigen Minister das gleiche tun. Es sei durchaus nicht nötig, daß der deutsche Ausdruck immer die genaue Übersetzung oder auch nur eine annähernde Übersetzung sei; die Gewohnheit werde ihr schon die volle Bedeutung geben. Möge jeder, schloß der Vortragende, mithelfen, die Muttersprache zur Geltung zu bringen, was Schönheit, Stolz und Vaterlandsliebe gleich sehr gebieten; des Volkes Eigenart pflegen ist nach der Pflege der Religiosität die höchste Aufgabe.

— (Barbarafeier des Fußartillerie=Vereins Regts. Nr. 11.) Einen gefüllten Saal hatte der Verein am Sonnabend zu seiner Feier im Viktoriapark. Zahlreiche Gäste, darunter die Herren Offiziere des Regiments, und viele frühere Kameraden, erfreuten die Veranstalter mit ihrem Besuch. Die Regimentskapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Möller leitete die Feier durch vier Konzertstücke ein, die vorzüglich einstudiert waren. Der 1. Vorsitzer, Herr Feldwebel Rolle, begrüßte die Gäste, gedachte der Bedeutung der Barbarafeiern und brachte das Kaiserhoch aus. Die Vorträge, die hierauf folgten, bestanden in Couplets, Rezitationen, Pantomime, Gesang und noch zwei Konzertstücken und füllten den Abend aufs beste aus. Sämtliche Vorträge waren gediegen und verrieten bei der künstlerischen Vortragsweise, daß man es nicht allein mit Dilettanten, sondern zumteil auch mit Berufskünstlern, die jetzt im kaiserlichen Rock stecken, zu tun hatte. Die Anwesenden hielten mit den wohlverdienten Beifallsbezeugungen nicht zurück, und es mußten verschiedene Einlagen gegeben werden. Auch zwei Marmorgruppen waren tadellos und künstlerisch gestellt. Der darauf folgende Tanz mit Überraschungspolonaise für die Damen, Kaffeepause usw. hielt die Festteilnehmer in heiterster Stimmung bis zum Sonntagmorgen beisammen.

— (Der Verein ehemaliger 61er) veranstaltete am Sonnabend Abend im Schützenhause eine Weihnachtsfeier, an der außer den Mitgliedern und Familienangehörigen eine Abordnung des Inf.=Regiments von der Marwitz Nr. 61 teilnahm. Den Besucher empfing eine weihnachtliche Stimmung schon beim Eintritt in den von Kerzenschimmer erleuchteten Saal. Auf einer weißgedeckten Tafel standen in langer Reihe die mit verlockenden Süßigkeiten gefüllten bunten Teller, den Händchen der vor ihnen sitzenden Kinder vorläufig allerdings noch fern. Nachdem eine kleine Streichkapelle den Abend mit Weihnachtsliedern eingeleitet, begrüßte der Vorsitzer, Herr Kaufmann Kordes jun., die Erschienenen und brachte auf Se. Majestät den Kaiser ein begeistertes, dreifaches Hoch aus. Dann hielt Herr Divisionspfarrer Erdmann eine von patriotischem Schwung getragene Ansprache. Nachdem noch ein Mädchen einen vom Kameraden Bach verfaßten Prolog gesprochen hatte und ein reizendes Weihnachtsmärchen „Der Kinder Weihnachtstraum" über die Bretter gegangen, das von Herrn Bach gut eingeübt war, konnte endlich mit einigen einladenden Worten des Herrn Gerichtssekretärs Zaporowicz die Bescherung und damit für die Kinder der Höhepunkt des Abends vor sich gehen. Der stimmungsvollen Weihnachtsfeier folgte ein ungleich prosaischeres Wurstessen, an das sich ein Tanzkränzchen anschloß.

— (Der Verein ehemaliger 21er) hielt am Freitag im Schützenhause seine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzer begrüßte die Kameraden und brachte ein Hurra auf den allerhöchsten Kriegsherrn aus. Im Anschluß hieran gedachte er des verstorbenen Kameraden Bahnhofsvorstehers Sommer in Filehne, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Es wurde dann eine Anzahl eingegangener Schreiben bekannt gegeben, darunter auch ein herzlicher Glückwunsch zum Weihnachtsfeste und zu Neujahr von dem Ehrenmitgliede Herrn Oberst von Dewitz. Freudig überrascht wurde der Verein durch eine Spende zum Fahnenfonds, welche die Unteroffiziervereinigung des 2. Bataillons Regts. 21 durch ihren Vorsitzer Herrn Feldwebel Jacob hat überreichen lassen. Allgemeinen Beifall fanden weiter zwei Humpen in Gestalt von Glasstiefeln mit der Regimentsnummer und Ansichten von Thorn, welche von Herrn Drechslermeister H. Fechner in liebenswürdiger Weise überreicht wurden. Nach Verlesen der Niederschrift der vorigen Sitzung wurde beschlossen, am 23. Januar 1914 die Kaisergeburtstagsfeier und die Dijonfeier in Form eines Herrenabends im großen Saale des Schützenhauses zu begehen. Aufgenommen wurden 2 Kameraden. Der stellv. Vorsitzer, Kamerad Bohn, berichtete über die am 8. d. Mts. im Artushof abgehaltene Vorstandssitzung sämtlicher Vereine des Kreiskriegerverbandes Thorn. Der Vorsitzer machte noch darauf aufmerksam, daß die nächste Monatsversammlung die Hauptversammlung ist, wozu das vollzählige Erscheinen der Kameraden erforderlich ist. Nach Schluß des geschäftlichen Teils hielt Kamerad Fischer einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Mobilmachung und den Beginn des Krieges 1870/71, welcher die Kameraden noch lange vereinte. Der Vorsitzer dankte dem Kameraden für seine Ausführungen und brachte zum Schluß ein kräftiges Hoch auf das alte Regiment von Borcke aus.

— (Die polnische Versammlung) in Thorn=Mocker am gestrigen Sonntag, in der ein auswärtiger Rechtsanwalt sprechen sollte, löste sich sogleich bei Beginn der Verhandlungen auf, nachdem Herr Polizeikommissar Schlicht die Mitteilung gemacht, daß diese in deutscher Sprache zu führen seien.

— (Die Maul= und Klauenseuche) ist neu ausgebrochen im Kreise Löbau in Sugainko und in dem zum Stadtbezirk Löbau gehörigen Ortsteile Körberhof, im Kreise Briesen in Schloß Golau, im Kreise Culm auf der Domäne Lippinken, im Kreise Strasburg auf dem Gute Hohenlinden und im Landkreise Thorn auf dem Gute Wittkowo.

— (Für die Hinterbliebenen) des erschlagenen Kutschers Szumotalski sind weiter bei uns eingegangen: Ungenannt 45 Pfg., Ungenannt 5 Mk., von den Buhnenarbeitern im Baubezirk Thorn I 28 Mark, zusammen 33,45 Mark. Gesamteingang: 400 Mark. — Wie uns amtlich mitgeteilt wird, wird die Witwe mit ihren fünf Kindern, von denen das älteste nicht mehr schulpflichtig ist, eine monatliche Unfallrente von 85 Mark erhalten, die für die vom Tage des Unfalls bereits verflossene Zeit nachgezahlt werden wird.

— (Ein Diebstahl) wurde in der vergangenen Nacht im Hause Goßlerstraße 44 bei dem Eisenbahnschaffner Damer verübt. Die Einbrecher hießen aus dem Stalle sechs Hühner und drei Enten mitgehen und zwar nur die besten Tiere, während sie die leichten verschonten. Ein heute früh herbeigerufener Polizeihund konnte leider keine Spur aufnehmen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute drei Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Kneifer, ein kleines Portemonnaie, ein Patenthausschlüssel, ein Karton mit Inhalt, ein Karton mit Kleidung und Wäsche.

— (Zugelaufen) ist ein Pferd (Weißhof).

Neueste Nachrichten.

Das Kaiserpaar in München.

München, 15. Dezember. Das Kaiserpaar ist um 10,50 Uhr auf dem Bahnhof eingetroffen und vom bayerischen Königspaar empfangen worden.

Das großherzogliche Schloß in Schwerin niedergebrannt.

Schwerin, 15. Dezember, 12 Uhr nachts. Seit 9,30 Uhr steht das großherzogliche Schloß in Flammen. Das Feuer entstand auf der Westseite des riesigen, 5 Stock hohen Gebäudes. An der Westseite ist der Turm mit der goldenen Treppe völlig zerstört. Der Dachstuhl des Südflügels steht bereits in Flammen. Die Hamburger Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung herbeigerufen.

Schwerin, 15. Dezember. Das Feuer wurde gestern Abend 9,15 Uhr entdeckt. Es brach im 2. Stockwerk des Elisabethzimmer des nach dem Burgweg zu gelegenen Flügels aus und verbreitete sich von hier aus schnellstens. Vermutlich ist ein Heizungsdefekt die Brandursache. Vom Elisabethzimmer aus griff der Brand zumeist auf dem sogenannten unfertigen Saal sowie nach dem Gobelinzimmer über. Dieser Bau stand bald in bedeutendem Umfang in Flammen. Die Feuerwehr hatte hier einen besonders schweren Stand. Namentlich erschwerte der Wind das Rettungswerk sehr. Das Feuer griff bald nach der Südseite weiter. Hier wurde zunächst eine große Runde vom Turm in Brand gesteckt, die nach der Außenseite liegt und in der sich das Treppenhaus mit der goldenen Treppe befindet. Der Dachstuhl wurde erfaßt. Vom westlichen Bau ging das Feuer auf den Dachstuhl des Südgebäudes über, in dessen oberen Teil der goldene Saal liegt und in dessen 1. Etage die Zimmer der Großherzogin=Mutter sich befinden. Die Feuerwehr hatte hier die Aufgabe, das Feuer abzugrenzen, und zwar nach dem Hauptportal des Schlosses hin, was namentlich vom inneren Hofe aus geschah. Das Feuer pflanzte sich bei dem bis 1 Uhr morgens herrschenden sturmartigen Winde immer weiter fort. Der ganze Dachstuhl des Südflügels wurde erfaßt. Im Südflügel brach die Giebelfront zusammen und durchschlug die Decke im goldenen Saal, der einstürzte. Der ganze westliche Bau wurde ein Raub der Flammen, mit ihm das Elisabeth=, Strelitzer= und Gobelinzimmer, ebenso der unfertige Saal. In dem letzteren befand sich viel Mobilitr, im Elisabethsaal waren kostbare Möbel und im Gobelinzimmer wertvolle, alte Gobelins. Im Turm, der bald bis in die Spitze in hellen Flammen stand, explodierte ein großer Vorrat von Jagdpatronen. Da die Lage sich immer gefährlicher gestaltete, wurde aus Rostock und Hamburg Hilfe erbeten. Die Rostocker Feuerwehr traf um 2.15 Uhr mit einer Dampfspritze ein, und um 3 Uhr folgte die Hamburger Feuerwehr mit 4 Dampfspritzen. Die Rostocker Feuerwehr konnte noch bei der Rettung des Hauptportals tatkräftig Hilfe leisten. Auch Militär wurde requiriert um in den Teilen des Schlosses, die noch nicht vom Feuer ergriffen waren, sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen. Im Turmsaal wurde sehr viel Mobiliar gerettet, ebenso in den gefährdeten Zimmern der Großherzogin Anastasia. Im westlichen, am meisten gefährdeten Teil blieben das Portierzimmer ebenso das Hof=Marschallamtszimmer und die Kassenräume verschont, doch litten diese Baulichkeiten stark unter Wasser. Die großherzogliche Familie saß gerade beim Diner, als sie die Kunde von dem Feuer erhielt. Der Großherzog begab sich mit seiner Familie nach dem Marknepalais und kehrte dann zur Brandstätte zurück. Inzwischen waren auch die Herzöge Johann Albrecht und Paul Friedrich aus Wiligrad bezw. Ludwigslust in Schwerin eingetroffen. Der Schloßdiener und ein Feuerwehrmann erkrankten an Rauchvergiftung und mußten in ärztliche Behandlung genommen werden. Um 4 Uhr früh war die Gefahr beseitigt, worauf die Hamburger und Rostocker Feuerwehr abrückten. Der durch den Brand angerichtete Schaden wird auf 1 bis 2 Millionen Mark geschätzt. Das ganze Schloß ist mit 6 bis 7 Millionen Mark versichert. Erfreulich ist, daß der berühmte Johann Albrecht=Bau und ein italienischer Renaissance=Bau nicht beschädigt wurden.

Schweres Eisenbahnunglück.

Chemnitz, 15. Dezember. Amtlich wird gemeldet: Als abends 9,07 der von Rußwein nach Chemnitz abgefahrene Personenzug 1414 zwischen Cunnersdorf und Braunsdorf den Tunnel des Harrachsfelsen passierte, stürzte die Stirnseite an der Ausfahrt des Tunnels, infolge einer erdbebenartigen Erschütterung ein. Die heranbrausende Lokomotive fuhr in die Trümmer und blieb in den Steinen stecken. Die 6 nachfolgenden Wagen wurden ineinandergeschoben. Vier Reisende wurden getötet, 7 schwer und 27 leicht verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus Frankenberg überführt. Der Präsident der Staatsbahn begab sich in Begleitung sofort an die Unfallstelle. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Der verunglückte Zug wurde von 2 Lokomotiven gezogen. Am gestrigen Sonntag herrschte hier ein orkanartiger Sturm, der gestern Abend von einem Gewitter und starken Schneesturm begleitet wurde. Man nimmt an, daß der Einsturz des Tunnels auf Windeinflüsse zurückzuführen ist, umsomehr, als gestern Abend in der hiesigen Gegend auch erdbebenartige Erscheinungen verspürt wurden. Die Aufräumungsarbeiten sind noch im Gange. Man rechnet damit, daß noch mehr Tote unter den Trümmern liegen. Der Verkehr wird durch Umsteigen bezw. Umleitung aufrecht erhalten.

Schwerer Kraftwagenunfall.

Paris, 15. Dezember. Gestern Abend ereignete sich auf der Straße Compiegne—Soisson ein schweres Unglück. Der Mühlenbesitzer von Dooren, der mit seiner Familie im Kraftwagen einen Ausflug unternahm, wollte einem Spaziergänger ausweichen. Bei einer allzu jähen Rechtswendung überschlug sich der Wagen. von Dooren wurde mit Frau und Sohn aus dem Wagen geschleudert; alle drei blieben tot liegen. Ein anderer Wageninsasse wurde lebensgefährlich verletzt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten=Börse.

vom 15. Dezember 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei=Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: heiter.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
bunt 716—747 Gr. 165—183 Mk. bez.
rot 708 Gr. 164 Mk. bez.
Regulierungs=Preis 184 Mk.
per Dezember 184 Br., 183½ Gd.
per Dezember—Januar 184 Br., 183½ Gd.
per Januar—Februar 185½ Br., 185 Gd.
per Februar—März 188 Br., 187½ Gd.
per April—Mai 193½ Br., 193 Gd.

Roggen ruhig, per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 661—722 Gr. 153—154 Mk. bez.
Regulierungspreis 155 Mk.
per Dezember 154 Br., 153½ Gd.
per Dezember—Januar 154 Br., 153½ Gd.
per Januar—Februar 154 Br., 153½ Gd.
per Februar—März 155½ Br., 155 Gd.
per März—April 156½ Br., 156 Gd.
per April—Mai 158 Br., 157½ Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer flauer, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 135—164 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 8,72 Mk. bez. exkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen= 8,20—9,60 Mk. bez.
Roggen= 8,50 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	15. Dez.	13. Dez.
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	215,15	215,40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	85,50	85,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76,40	76,40
Preußische Konsols 3½ %	85,40	85,50
Preußische Konsols 3 %	76,50	76,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	93,60	93,60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,60	99,60
Posener Pfandbriefe 3½ %	88,—	88,10
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,20	92,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	83,90	84,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	75,50	75,50
Russische Staatsrente 4 %	91,90	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,10	90,20
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	88,50	88,40
Hamburg=Amerika Paketfahrt=Aktien	131,60	132,80
Norddeutsche Lloyd=Aktien	116,60	117,30
Deutsche Bank=Aktien	248,—	249,25
Diskont=Kommandit=Anteile	185,20	185,75
Norddeutsche Kreditanstalt=Aktien	120,75	120,75
Ostbank für Handel und Gewerbe=Akt.	122,—	122,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft=Aktien	234,10	234,50
Aumetz Friede=Aktien	155,80	156,25
Bochumer Gußstahl=Aktien	209,—	208,75
Luxemburger Bergwerks=Aktien	131,80	132,50
Gesell. für elektr. Unternehmen=Aktien	158,25	158,60
Harpener Bergwerks=Aktien	174,—	173,75
Laurahütte=Aktien	159,80	150,—
Phönix Bergwerks=Aktien	234,25	234,20
Rheinstahl=Aktien	150,60	150,20
Weizen loko in Newyork	101,—	101,—
„ Dezember	191,50	192,—
„ Mai	197,50	198,—
„ Juli	199,75	—,—
Roggen Dezember	159,25	159,25
„ Mai	162,75	162,75
„ Juli	163,75	164,—

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅞ %.

Danzig, 15. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1520 inländische, 3,5 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 439 Tonnen, russ. 14 Tonnen.

Königsberg, 15. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 100 inländische, 53 russ. Waggons, exkl. 18 Waggon Kleie und 11 Waggon Kuchen.

Graudenz, 13. Dezember. Amtlicher Getreidebericht der Graudenzer Marktkommission. Weizen von 125—130 Pfd. holl. 178—184 Mk., von 120—124 Pfd. holl. 165—177 Mk., geringer unter Notiz. — Roggen 120—123 Pfd. holl. 143—148 Mk., von 116—119 Pfd. holl. 135—142 Mk., geringer unter Notiz. — Gerste, Futter= 130—135 Mk., Brau= 150—165 Mk. Hafer 150—155 Mk. Erbsen, Futter= ohne Handel, Koch= 210—230 Mk. per 1000 Kilogramm. Kartoffeln 3,50—4,00 Mk. Heu 6,00—6,50 Mk. Richtstroh 4,50—4,80 Mk., Krummstroh 3,50—4,00 Mk. per 100 Kilogramm.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 15. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 1 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Süd.
Barometerstand: 760 mm.

Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur + 5 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	15.	2,22	13.	2,17
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	15.	1,98	14.	1,81
	Chwalowice	13.	2,52	12.	2,24
	Zakroczyn	7.	1,79	6.	1,73
Brahe bei Bromberg	O.=Pegel	11.	5,92	10.	5,80
	U.=Pegel	11.	2,46	10.	2,38
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Zwangsversteigerung.

Am
Donnerstag den 18. Dezember,
vormittags 11 Uhr,
werde ich bei dem Besitzer **Richard Hehs** in **Gostgau:**

einen Staken Gersten- und Roggenstroh

meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigern.

Der Gemeindevorsteher.
Schäfer.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 17. Dezember,
vormittags $9^1/_2$ Uhr,
werde ich in **Schönsee:**

1 Regal u. Tombank, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Tafelwage, 1 Mehlkasten, $^1/_2$ Scheffel-Maß und 1 altes Gestell

öffentlich meistbietend versteigern.
Sammelplatz: Ecke Markt- u. Thornerstraße.
Thorn den 15. Dezember 1913.
Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am
Mittwoch den 17. Dezember,
vormittags $9^1/_2$ Uhr,
werde ich in **Dylewo** bei Lipnitza folgende Gegenstände, als:

ca. 830 Zentner Zuckerrüben in Mieten

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Moser, Gerichtvollzieher
in **Gollub.**

Wegen Aufgabe der Wirtschaft:

Auktion

von 10 Stück erstkl.

Zucht- und Milchkühen,

sämtl. von eigner Aufzucht, darunter 5 frischmilch. bezw. hochtragende, und ein 10 Monate aller

Bulle,

am **Freitag den 19. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, in

Forsthaus Rudak bei Thorn,
Hauptbahnhof.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am **12.** und **13. Januar 1914** stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 40	20	10	5	Mark

zu haben.
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Die vorzüglichen, berühmten

Pianinos

von **Friedrich Schwechten** u. **Carl Quandt,** Hoflieferant, sind in Thorn nur zu haben vom Alleinvertreter:

F. A. Goram,
Culmerstr. 13. Telephon 506.
Kataloge gratis und franko.



Operngläser, Brillen, Kneifer, Lorgnetten, Barometer, Thermometer
kauft man am besten u. billigsten bei

Optiker Seidler,
4 Altstädtischer Markt 4.
neben der Apotheke.

Vorzüglichen
Mittagstisch
empfiehlt
Restaurant „Reichskrone".

Holl. Austern
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Bäckerei
zu pachten gesucht. Angeb. u. **M. H. 127** an die Geschäftsst. der „Presse".

Fräulein sucht Pension
bei besseren Leuten. Angeb. m. Preisangabe u. **Nr. 642** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Coppernicus-Verein f. Wissenschaft u. Kunst

Zweiter Faustvortrag („Mephisto")
von Archidiaconus Brausewetter (Artur Sewett)-Danzig
Mittwoch den 17. Dezember, im grossen Saale des Artushofs
Anfang pünktlich 8 Uhr.
Eintrittskarten zu 1 Mk. in der Papierhandlung Justus Wallis,

---

Nur noch
9 Tage
bis Weihnachten.

Sie haben sicher sehr vieles zu besorgen. Vergessen Sie Ihre

Schuhwaren
nicht!
Unsere Angebote sind sehr preiswert!!

H. Penner, Culmerstraße 11, Gerberstraße 29.

Ein fast neuer gr. Puppenwagen
billig zu verkaufen bei
Zühlke, Mocker, Sandstr. 7.

Schaukelpferd,
gut erhalten, preiswert zu verkaufen
Schmiedebergstraße 5, p. r.

Aufruf.

Seit den Jahren 1883 und 1884 hat sich aus einem vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz anerkannten Bedürfnis, ein männliches Pflegepersonal zur Verfügung zu haben, die **Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger** gebildet. Sie will bereits in Friedenszeiten **militärfreie Männer und Jünglinge** ausbilden, damit sie befähigt werden, im Falle eines Krieges **ihre Kräfte in den Di nst des Vaterlandes** zu stellen und **den Verwundeten Rettung und Heilung zu bringen.** Sie sollen lernen, bei **Unglücksfällen aller Art die erste sachgemäße Hilfe** zu gewähren und am **Krankenbette unter der Aufsicht des Arztes die Pflege und Wartung der Kranken** zu übernehmen.

Mitgliederbeiträge werden nicht erhoben.

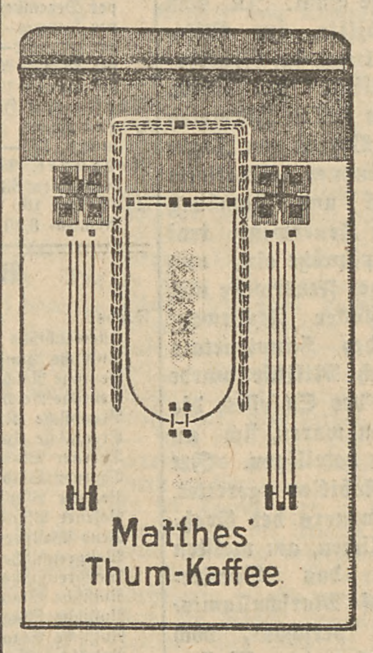
In der Lehrerschaft, in den Krieger-, Turn-, Feuerwehr- und Gewerkvereinen, Innungen und Berufsgenossenschaften dürften sich gewiß Männer finden, welche bereit sind, in den Stunden der Gefahr dem Vaterlande im Sinne der Genossenschaft zu dienen.

Die Ausbildung der Krankenpfleger hiesiger Stadt hat Herr Generaloberarzt a. D. **Dr. Musehold** übernommen; der Unterricht ist unentgeltlich.

Alle Männer Thorns, die sich in den Dienst der Sache stellen wollen, werden gebeten, ihre Meldungen Rathaus, Zimmer 25, abzugeben.

Thorn den 9. Dezember 1913.

Der Vorsitzende des Verbandes der Genossenschaft freiwilliger Kranken-pfleger im Kriege vom Roten Kreuz Thorn.
Dr. Hasse, Oberbürgermeister.



Diese elegante Kaffeedose, die 1 Pfd. Kaffee faßt, eine Zierde für jeden Haushalt, erhalten Sie

gratis

beim Einkauf von $^1/_2$ Pfd. gebr. Kaffee sowie sämtlicher anderer **Kolonialwaren und Weihnachtsartikel** im Betrage von

3 Mark.

Zum Feste empfehle besonders:
Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Schalmandeln, Traubrosinen, Wallnüsse, Haselnüsse, Pfeffernüsse, Baumlichte, Tannenbaumkeks, Pfefferkuchen, Randmarzipan, Teekonfekt, Apfelsinen, Zitronen, Datteln, Feigen, feinste Tafelliköre in Originalausstattung.

Carl Matthes,
Seglerstrasse 26,
Fernruf 8.

Passende Weihnachtsgeschenke
in
Galanterie-, Luxus-, Kristall-, Porzellan- und Lederwaren.

- // Spielwaren // -

in guter Ausführung, sowie zum **95 Pf.**-Preise, in enormer Auswahl.

Wegen teilweiser Umgestaltung meines Warenlagers findet der diesjährige Weihnachtsverkauf zu noch nie dagewesenen billigen Preisen statt.

M. Fischer,
Altstädt. Markt 35.

Stellenangebote

Tüchtiger, nüchterner, kautionsfähiger

Zieglermeister

mit eignen Leuten, wird für kleine Ringofenziegelei zum 1. April gesucht.
E. Weissermel, Gr. Kruschin,
Bahnstation Konojad, Wpr.

Für hiesige Rübenwirtschaft wird ein zuverlässiger und kautionsfähiger

Unternehmer,

mit langjähr. Erfahrungen, mit 60 Leuten gesucht.
Domäne Papau bei Wrotzlawken.

Platzarbeiter,
welche etwas von Tischler- oder Zimmerarbeiten verstehen, stellt sofort ein.
L. Bock.

Suche und empfehle
aufs Land und für die Stadt: Wirtinnen, Stützen, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles und Knechte. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11

Kräftiger Bursche,
der auch mit Pferden umzugehen versteht, von sofort gesucht
Ad. Kuss, Klosterstraße 7.

Empfehle Zimmer-, Abwasch- und Waschmädchen z. 1. 1. 14.
Suche: • Stützen, Büfettfräul., Landmädchen u. Knechte bei hoh. Lohn. **Laura Mroczkowski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstraße 24.

Das **Aufwartemädchen,** das Donnerstag den 11. 12., nachm. 3 Uhr, bestellt war, melde sich Schuhmacherstr. 3

Aufwartemädchen verl. Schillerstr. 20, 2.

Aufwärterin
für den Vorm. sof. gesucht Talstr. 39, 2.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn
ohne Bürgen, Ratenrückzahlung, gib schnellstens Selbstgeber **Marcus,** Berlin, Schönhauser Allee 156. (Rückp.)

---

12 000 Mark
auf ländl. Grundstücke zur 1. Stelle zu vergeben.
Heinrich Krueger, Schloß Nessau, Telephon Amt Thorn 878.

Sofort Geld
für eine Erfindung oder Idee. Auskunft gratis durch
The World Trust Co., Paris,
22. Bd. Poissonnière 22.
Auslandsporto.

Zu kaufen gesucht

Kaufe Landgrundstück,
wenn neben barer Zuzahlung mein Zinshaus in Zahlung genommen wird.
Arendt, Kommissionsgeschäft, Thorn, Strobandstr. 13.

Ausgekämmtes Haar
kauft **E. Lannoch,** Friseur, Brückenstr. 29.

Zu verkaufen

Weihnachtsbäume
in großer Auswahl hat billig abzugeben
Bürgergarten.

Neue Zither mit Noten
steht billig zu verk. Klosterstr. 18, part.

Erholungs-Reisen zur See
nach
Spanien, Portugal, Algier, Italien, Sizilien, Ägypten und Ceylon, nach Vorder- und Hinterindien, China, Japan und Australien

W-ltreisen
Reiseschecks
Weltkreditbriefe

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen.
Thorn: Erich Wolleuberg Breitestraße 26.
Bromberg: P. Gerbrecht, Elisabethstraße 49.
Berlin NW. 40: F. Montanus, Invalidenstraße 93

Nur noch 2 mit der Mutter importierte
junge Eber
aus der berühmten Zucht des Oekonomierats **Hoesch-Neukirchen** (Altmark), $3^1/_2$ Monate alt, stark entwickelt, pro Stück 48 Mark, verkauft
Dom. Wiesenburg,
bei Thorn.

Es stehen billigst
goldene und silberne Herren- u. Damenuhren, g stempelte Ringe, Armbänder, Broschen, silberne Eßbestecke, Fahrräder zum Verkauf.
Thorner Leihhaus,
Fernsprecher 381, Brückenstr. 14, 2. Et.
Ungenierte Verkaufsräume.

Ein Reit- u. ein Arbeitspferd
stehen zum Verkauf
Bogenstr. 2, am Bahnhof Mocker.

Neue schwarze Tuchjacke,
Größe 44—46 cm, warm gefüttert, für 20 Mk. zu verk. Mellienstr. 64, 1, l.

Hund,
Foxterrier, zu verkaufen
Mocker, Bergstraße 46.

---

2 guterhaltene Paletots
sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Gaskrone,
echte Bronz-, f nfarmig, umständehalber äußerst preiswert zu verkaufen
Parkstraße 18, pt., l.

---

2 fast neue Nußbaum-
Muschelbettgestelle
mit Matratzen, 1 Sofa mit Spiegelaufsatz, Sofatisch, Spiegel mit Stufe, ein großer Posten Bett-, L ibwäsche, Handtücher, wollene Strümpfe, Oberhemden und andere Wäsche zu verkaufen
Tuchmacherstr. bei **Sumowski.**

Wohnungsgesuche

Parterre-Wohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör sucht kinderloses Ehepaar zum 1. 4. 14 im Innern der Stadt oder Bromberger Vorstadt. Angebote mit Preisangabe unter **E. R.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Volksverein für das kathol. Deutschland.
Donnerstag den 18. d. Mts.,
abends $8^1/_2$ Uhr,
im Tivoli:
1. **Lichtbilder-Vortrag**
über:
„Lourdes".
2. Kurzer Bericht über den Borromäusverein
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
der Geschäftsführer.

Stadttheater Thorn.

Dienstag den 16. Dezember,
8 Uhr abends:
Die Geisha,
Operette von Sidney Jones.

Donnerstag den 11. Dezember,
8 Uhr abends,
Im grünen Rock,
Schwank von Gustav Kadelburg und Richard Skowronnek.

Sonnabend den 20. Dezember,
8 Uhr abends:
Volksvorstellung!
Die Rabensteinerin,
Schauspiel von Ernst v. Wildenbruch.
Einheitspreise:
Logen 1 Mk., 1. Rang, 1., 2. u. 3 Parkett 60 Pfg, 2. Rang u. Stehplätze 40 Pfennig.
Vorverkauf ab Dienstag 10 Uhr.

Café „Lämmchen".
Dienstag den 16. Dez mber,
11. bunter Abend 11.
mit dem neuengagierten
Künstler-Ensemb.e.

Tivoli.
Dienstag den 16. Dezember,
Großes
Kaffee-Konzert.
Anfang 4 Uhr.

Die Trinkerfürsorgestelle
Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt **unentgeltlich** Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Morgen auf dem Wochenmarkte:
Große Zufuhr von **Blumenkohl, Apfelsinen, Zitronen, Nüssen, Mandarinen,** Preise billigst, **Nebrauer Stettiner Aepfel,** 3 Pfund 50 Pfg., Zentner 15 Mark, **Zwiebeln** 2 Pfund 15 Pfg., 10 Pfd. 70 Pfg. **Ad. Kuss.**

Zum Weihnachtsfeste
empfehle schöne, große Aepfel, echte **Nebrauer Stettiner Gold- u. Ananas-Reinetten,** sowie andere gute Sorten. Bitte um gütige Aufträge für Militär und Vereine von 12—25 Mk. pro Ztr.
Frau **A. Heinze,**
Schillerstraße-Ecke, neben der Säule.

---

4 Ladungen
Zittauer Speisezwiebeln
offeriert in ganzen Ladungen, auch bei einzelnen Zentnern billigst,
10 Pfd. 70 Pfg. ausgewogen.
A. Kuss, Klosterstraße 7.

Lose
zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie 1913,** Ziehung am 30 und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60 000 Mk., à 3 Mk.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4

Welch edeldenkender Herr leiht einer Witwe
100 Mark
gegen monatliche Abzahlung. Angeb. u. **C. Z. 100** an die Gesch. der „Presse".

Weihnachtswunsch
Rentier, 30 Jahre, vermögend, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame, nur aus besseren Kreisen,
zwecks Heirat
zu machen. Vermittelung von Verwandten sehr angenehm. Auf Vermögen wird weniger gesehen, wie auf wahre Herzensbildung. Angebote nur mit Bild und nichtanonym unter **R. Z. 1600** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kaufmann,
gutsitu ert, und in den besten Jahren, dem es an der geeigneten Damenbekanntschaft fehlt, wünscht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege eine pass. Lebensgefährtin kennen zu lernen. Etwas Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Anerbieten mit Bild unter „Einsam" an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Terrier entlaufen,
schwarz und weiß gefleckt, mit je einem braunen Fleck über den Augen. Gegen Belohnung abzugeben bei
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Gold. Uhr gez. **K. D.** auf dem Wege Schuhmacherstr. bis Marienstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Marienstr. 7, 2, r.,** zwischen 12—2 Uhr mittags.

Der Gesamtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt des Bankgeschäft **R. C. Kröger, Berlin W. 8,** betreffend die bereits am 16. Dezember stattfindende Berliner Lotterie, beigefügt, worauf hier mit aufmerksam gemacht wird.

Hierzu drei Blätter.

Nr. 294. Thorn, Dienstag den 16. Dezember 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Kleingartenbewegung und Arbeiterwohlfahrt.

Eine national, kulturell und volkswirtschaftlich wertvolle Bewegung, die vor allem für die Industriearbeiter und die besitzlose Bevölkerung der Großstädte von außerordentlicher Bedeutung ist, und die in der jüngsten Zeit durch private, gemeindliche und staatliche Initiative sehr erheblich an Umfang und Ausbreitung gewonnen hat, ist die **Schrebergartenbewegung**, die ihr Ziel darin erblickt, zahlreichen Personen, auch auf dem beschränkten Raum der modernen Riesenstädte, das erhebende Gefühl zu verschaffen, ein Stückchen Natur gewissermaßen ihr eigen zu nennen und in den Feierstunden auf der „eigenen Scholle" sitzen zu dürfen. Aus den dumpfen Mietskasernen und staubigen Straßen, aus den unvermeidlichen bierdunsterfüllten und verqualmten Kneipen heraus, lockt den Großstadtarbeiter draußen irgendwo ein ihm zur Verfügung stehendes Fleckchen grüner Erde, das zu eigener nützlicher Betätigung einladet, zur Gemüsezucht, zum Obstbau und selbst zur Federviehhaltung, oder zur beschaulichen Ruhe in frischer Luft, inmitten einer Kolonie von blühenden und früchtereichen Gärten, zierlichen und mit Liebe gehegten und gepflegten Holzhäuschen und frohschaffenden und vergnügtgeselligen Nachbarn. Der volkswirtschaftliche und kulturelle Wert dieser auf die Liebe aller Menschen zur Allmutter Natur und auf die Vorliebe der meisten für die primäre menschliche Tätigkeit, die landwirtschaftlich-gärtnerische, basierenden modernen Siedlungen liegt auf der Hand; sie regen zur Sparsamkeit und zu einer besseren, auf eigene Erzeugnisse, Obst, Gemüse, Eier, gestellten Wirtschaftlichkeit an, sie rücken den Kneipenbesuch ins Hintertreffen, sie fördern nicht allein die Gesundheit der Laubenkolonisten und ihrer Familien, sondern auch deren Gemeinsinn, Familiensinn, Ordnung und Schönheitsgefühl und geben nicht zuletzt dem heranwachsenden Geschlecht die in der Großstadt schier unschätzbare Gelegenheit, die schulfreien Stunden in lebhafter Bewegung im Freien zuzubringen. Ihr nationaler Wert liegt in der Tatsache, daß die gesunde Tätigkeit auch des Industriearbeiters während seiner Feierstunden im Freien, nach seinem eigenen Wollen und zu seinem eigenen Nutzen **zufriedene** Menschen schafft, Menschen, die einen gesunden realen Sinn besitzen und für das orgiastische Bierbankpolitisieren kein Verständnis besitzen. Und aus allen diesen Gründen ist es nicht nur Pflicht des Staates und der Gemeinde, die Schrebergartenbewegung nach Kräften zu fördern, denn beide wollen doch gesunde, erwerbsfähige und zufriedene Staatsbürger besitzen, es liegt auch ganz besonders im Interesse der Arbeitgeber, diese Bewegung nach Kräften zu fördern, deren Resultate für sie in noch höherem Maße von Bedeutung sind. Weitere Kreise des Unternehmertums haben dies seit langem erkannt und haben sie vielfach unter großen materiellen Opfern unterstützt. Allen voran ist der preußische Fiskus in seiner Eigenschaft als Arbeitgeber gegangen. Namentlich die Eisenbahnverwaltung und die Bergverwaltung haben nach dieser Richtung hin in mustergiltiger Weise gesorgt. Die Eisenbahndirektion Breslau z. B. gibt Kleingartenland an ihre Angestellten gegen einen Mietzins von nur einen Pfennig pro Quadratmeter. — Aber auch eine ganze Reihe von privaten Unternehmungen weiß den Wert der Schrebergärten mit richtigem Verständnis einzuschätzen und hat außerordentliches geleistet, um ihren Arbeitern deren Segnungen zugute kommen zu lassen. Voraussetzung einer solchen Fürsorge ist größtenteils, daß die Firmen selbst über genügend Gelände verfügen, das vorläufig nicht benutzt wird. In den Großstädten, wie z. B. in Berlin, Hamburg, Breslau usw. ist das bei den unerschwinglichen Bodenpreisen natürlich nur in den allerseltensten Fällen gegeben. aber hier hat eine große Anzahl von Arbeitgebern, unter jährlichen, nicht unerheblichen Einbußen, unbebautes Terrain gepachtet und dies dann gegen einen verschwindend geringen Zins an ihre Arbeiterschaft weitergegeben. Erfreulicherweise erhöht sich von Jahr zu Jahr das Interesse der industriellen Kreise Deutschlands an der Schrebergartenbewegung, und es ist auch ihrer Mitwirkung nicht zuletzt zu danken, daß Staat und Gemeinde dieser Form der Fürsorge ebenfalls tatkräftig unter die Arme greifen, durch Hergabe geeigneter Gelände und vor allem auch durch die Gewährung von kleinen Kapitalien an die Interessenten gegen bequeme Amortisationsraten und mäßige Verzinsung. So mancher Unternehmer wird sicherlich die Winterszeit benutzen, um nach geeigneten, käuflich oder pachtweise zu erwerbenden Terrains Umschau zu halten, die zu Beginn des Frühjahrs parzellenweise der Arbeiterschaft als Gartenland zur Verfügung gestellt werden sollen. Er selbst wird in den meisten Fällen seine Freude daran haben. XX

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

14. Dezember.

Der greise Kaiser Franz Josef hat in seiner telegraphischen Antwort an den hiesigen österreichischen Konsul Herrn Gelhorn seinen Dank für die Glückwünsche zum Regierungsjubiläum und für die Meldung von der Enthüllung des im vorigen Briefe beschriebenen österreichischen Kriegerdenkmals ausgesprochen, mit dem Wunsche, die Danziger Kolonie der Österreicher und Ungarn auch in Zukunft seiner besonderen Huld und Fürsorge versichern zu wollen. Die Verkehrsbeziehungen unserer Stadt mit der Habsburgischen Monarchie beruhen auf der Ausnutzung der Weichsel als Wasserstraße. Hauptsächlich ist es galizisches Holz, was aus dem Kaiserstaat zur Ostsee hinabgeflößt wird. Nächstdem folgt der Wein, speziell Ungarwein, als Einfuhrprodukt nach Westpreußen. Er wird aber fast ausschließlich durch die Eisenbahn verfrachtet. Zweifellos würde sich der russische Transitverkehr von Österreich nach Westpreußen bedeutend erhöhen, wenn von dem Punkte der Strecke Warschau-Kowel, wo deren zunächst südliche Richtung in die östliche übergeht, von Lublin aus, eine unmittelbare, südliche Fortsetzung der Bahn nach Galizien zustande käme. Schlösse sich an die galizische Bahn Lemberg-Belzec das Verbindungsglied Belzec-Lublin, dann wäre eine kürzeste Verbindung Lemberg-Danzig geschaffen, die auch für den Verkehr mit Ungarn und den Balkanstaaten als Zuträger Bedeutung besitzt. Die beteiligten Kreise Danzigs, besonders auch die österreichische Kolonie, setzte sich seit Jahren für dieses Eisenbahnprojekt ein, leider bis jetzt ohne Erfolg! — Danzigs Hochschule und Schiffswerften bilden eine große Anziehungskraft für österreichische Studenten und Ingenieure. Ein kleiner Teil der Kolonie gehört dem Kaufmannsstande an, der größte jedoch dem Arbeiterstande in der Tabak- und Zigaretteninduſtrie. Die guten Beziehungen bekundet auch das Bestehen einer Sektion des österreichischen Alpenvereins neben einer allerdings größeren des deutschen. Beide Sektionen, welche eine sehr stattliche Anzahl von Mitgliedern zählen, gaben vor acht Tagen ihr „Alpenfest", eine alljährlich wiederkehrende und außerordentlich volkstümlich gewordene Veranstaltung im Danziger Gesellschaftsleben. Es versetzt seine Besucher und Besucherinnen auf die „Alm", wo angeblich ka' Sünd' herrschen soll. „Grüaß Goatt!" und trauliches „du" regieren die Stunden des Frohsinns, während deren sich unsere Bewohner der Waterkante (wenigstens äußerlich) zu bayerischen, steirischen, tiroler „Buoben" und „Diandeln" verwandelt zeigen.

Die beiden Söhne des Prinzen Friedrich Leopold haben es recht vorteilhaft verstanden, das Danziger Leben etwas aufzukäschern: der jüngere (Prinz Friedrich Sigismund) läßt seine selbsterbauten Flugmaschinen augenblicklich ausprobieren, sodaß wir jetzt häufiger einen solchen modernen Riesenvogel im kühnen Fluge bewundern können. Er ist allerdings, wie der Prinz auf eine Anfrage mitteilte, ein ganz aus Stahl konstruierter Spezial-Militärtyp mit einem 100 PS.-Mercedes-Motor, aber seine Steigfähigkeit und große Geschwindigkeit lassen trotz der spezifischen Schwere nichts zu wünschen übrig.

Der ältere Bruder, Prinz Friedrich Karl, hat sich aktiv in den Mittelpunkt der hiesigen Offiziersportabteilung gestellt. Daß sich die Offiziere als Reiter, Flieger, Tennisspieler usw. betätigen, ist beinahe etwas Alltägliches und Selbstverständliches geworden. Sieht man etwa vom Schießen ab, so bot bisher die berufliche Tätigkeit im Infanteriedienst wenig Anregung zum Sport. In Thorn war es, wenn ich nicht irre, zuerst das Regiment 61, welches den Sport auf diese Gebiete ausdehnte. Hier in Danzig scheint man bislang vor den hiermit verbundenen Unbequemlichkeiten und dem Zeitaufwand zurückgeschreckt zu haben. Jetzt wird von unseren Offizieren unter persönlicher Anleitung und Mitwirkung Sr. königlichen Hoheit Schnellaufen, Hindernis- und Waldlaufen geübt. Am letzten Übungstage im Olivaer Forst legten 20 (zumeist Infanterie-) Offiziere im bewaldeten Hügelgelände 4¾ Kilometer in ununterbrochenem Dauerlaufe in 40 Minuten zurück. Man hofft, die Leistungen noch bis zum Wettkampfe der Berliner Olympiade erheblich zu steigern. Hoffentlich wird Danzigs Offiziersportabteilung hierbei nicht die einzige Vertreterin des westpreußischen Armeekorps sein. Wie ich höre, ist ein Drittel der Beiträge der Garnisonkasinogesellschaft, die in der glücklichen Lage ist, alljährlich große Überschüsse in ihren Einnahmen aufzuweisen, zum weiteren Ausbau der Sportabteilung bestimmt und den Mitgliedern der Gesellschaft als Entgelt dafür freier Eintritt bei den sportlichen Wettkämpfen auf dem hiesigen Ehlersplatze eingeräumt worden. Vielleicht fordern die Thorner Offiziere ihre Danziger Kameraden einmal zu einem solchen Ringen um die Palme heraus. Prinz Friedrich Karl würde sicherlich den Kampf auf der Thorner Schillerwiese bereitwillig aufnehmen! —

Seit langem bemühen sich unsere Handelskreise um eine Verbesserung der Verkehrsverbindungen zwischen Danzig und den baltischen Häfen Rußlands. Augenblicklich ist man dabei, einer im Sinne der kaufmännischen Bevölkerung liegenden Fernsprechverbindung Danzig-Libau die Wege zu ebnen. Von Libau bis zur Grenze ist auf russischer Seite die Leitung bereits fertiggestellt, ebenso von Danzig bis Memel auf deutschem Gebiete. Das fehlende Zwischenglied hofft man bis zum März nächsten Jahres betriebsfähig zu machen. Merkwürdigerweise hat die Aufnahme einer ununterbrochenen Dampferverbindung von Danzig nach Libau im vergangenen Sommer elendes Fiasko gemacht und nach Angabe der Aktiengesellschaft „Weichsel" mit einem Verlust von 15 000 Mark abgeschlossen! Nach Abzug der gezeichneten Garantiebeträge bleiben noch 8000 Mark zu decken. Die Stadt Memel, deren Privatgaranten die verlangte Summe von 1000 Mark um das Doppelte überzeichnet hatten, kommen mit etwa 50 Prozent heran. Die „Weichsel"-Gesellschaft erklärte aufgrund ihrer Erfahrungen mit den 11 sommerlichen Rundreisen der „Hela" zwischen Libau und Danzig, eine entsprechende Einnahme könne nur erzielt werden, wenn sich der Verkehr besonders zwischen Memel und Libau erheblich steigern, und wenn die Hafenabgaben für Memel herabgesetzt werden könnten.

Ich habe schon öfters darauf hingewiesen, daß der ungünstige Ausfall des Versuches teilweise der Gesellschaft zur Last gelegt werden muß. Die „Hela" ist keineswegs ein schnelles, bequem eingerichtetes und ruhig fahrendes Schiff, obwohl es über Doppelschrauben verfügt. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der sogen. „Schnelldampfer" in seinen Konstruktionen überbaut war, und deshalb für billiges Geld nach Danzig abgeschoben werden konnte. Der schwere Unfall des Dampfers „Hela" am 17. August d. Js. in der Danziger Bucht bewies, daß die inneren Betriebseinrichtungen nicht den Erwartungen entsprachen, die das reisende Publikum an ein öffentliches Verkehrsmittel zu stellen berechtigt ist. Das Seeamt, das gestern seinen Spruch fällte, hat bestätigt, daß bei der letzten amtlichen Kesselrevision am 4. August eine Reihe von Mängeln gefunden wurden. Die Rohre waren undicht, das Manometer

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 14. Dezember. (Verschiedenes.) Heute Nachmittag wurden von Schülern des hiesigen Gymnasiums Schüleraufführungen zum besten des Neubaues des Bootshauses veranstaltet. Dieselben bestanden in gemischten Chören, aus Vorträgen eines Schüler-Orchesters und zwei Weihnachtsspielen. Der Erlös der Aufführungen betrug 180 Mark. — Der katholische Lehrerverein für Culmsee und Umgegend hielt am Sonnabend im Zentralhotel seine Generalversammlhung ab. Lehrer Teßmer-Obromb hielt einen Vortrag über „Sappho" von Grillparzer. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein 34 Mitglieder. Es wurden 9 Sitzungen abgehalten. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 194,11 Mark und eine Ausgabe von 191,41 Mark. Bei der Vorstandswahl wurden wieder- bezw. neugewählt Lehrer Nawacki zum Vorsitzer, Hauptlehrer Semrau-Bruchnowo zum Stellvertreter, Lehrer Fritz zum Schriftführer, Klawitter zum Kassierer und Schmikowski zum Liedermeister. — Unter Vorsitz des Regierungs- und Schulrats Nikolaus-Marienwerder fand in den letzten Tagen voriger Woche im hiesigen Kreisschulinspektionsbezirke die zweite Lehrerprüfung statt. Diese bestand Lehrer Will-Rentschkau. Im Anschluß hieran wurden einige ländliche Schulen revidiert.

e **Schönsee**, 14. Dezember. (Besitzwechsel.) Das 60 Morgen umfassende Grundstück des Besitzers Adolf Müller in Mlewo hat Frau Marianna Witkowski für 45 000 Mark erworben.

e **Briesen**, 14. Dezember. (Landwirtschaftlicher Kreisverein. Besitzwechsel.) In der gestrigen Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins hielt Dr. Knewitz von der Landwirtschaftskammer in Danzig einen Vortrag über Moorkultur, an den sich eine längere Besprechung anschloß. Unter Hinweis auf die besonders auch im hiesigen Kreise bemerkte unwirtschaftliche Torfausbeutung der genossenschaftlich entwässerten Moorflächen kam zur Sprache, daß die Vorlage eines Moorschutzgesetzes mit Sicherheit zu erwarten ist. — Der Besitzer Max Mende in Groß Radowisk hat sein 42 Morgen großes Grundstück für 26 500 Mk. an den Landwirt Martin Tadajewski verkauft.

rr **Culm**, 14. Dezember. (Bautätigkeit. Kreislehrerverein.) Das Jahr hat den hiesigen Bauhandwerkern außerordentliche Beschäftigung gebracht, denn soviel als in diesem Jahre ist noch nie in Culm gebaut worden. Außer den Infanterie- und Artilleriekasernen nebst den dazu gehörigen Gebäuden sind noch ein Kreiskrankenhaus, drei Gendarmeriehäuser, sieben Ansiedelungshäuser, vier große Offizierhäuser und gegen zwanzig Privathäuser errichtet worden. Am Sonnabend erfolgte das Richtfest der Artilleriekasernen. Der Fiskus stiftete 1079 Mark zur Verteilung an alle bei dem Bau beschäftigten Arbeiter. Schwierig gestaltete sich die Fundamentierung des 105,60 Meter langen Reitstalles und des Reithauses. Die Fundamente ruhen auf gewaltigen Bögen, die vielfach die Höhe von etwa 10 Meter haben. Im ganzen sind auf der Baustelle über 165 000 Kubikmeter Erde zu bewegen gewesen. — In der Sitzung des Culmer Kreislehrervereins führte Lehrer Wegner die von ihm konstruierte Lesemaschine vor und erklärte deren Einrichtung und Gebrauch. Rektor Freimark hielt einen Vortrag über die Entstehung, Organisation und die Aufgaben und Geschäfte der Reichsbank. Der Verein ernannte seinen bisherigen Vorsitzer Lehrer Draheim-Neugut zum Ehrenmitglied.

lz **Schwetz**, 14. Dezember. (Feuer. Besitzwechsel.) Heute früh 3 Uhr brannten in der Bahnhofstraße zwei große Wirtschaftsgebäude des Faschinenhändlers Johann Rosinski, eine Scheune und ein Stall, die mit Stroh und Futtervorräten gefüllt waren, vollständig aus. Das Vieh konnte mit geringen Ausnahmen gerettet werden. — Der Gasthofbesitzer Amling in Klein Plochotschin verkaufte sein Kruggrundstück für 34 500 Mark an den Besitzer Pasonkowski daselbst. — Der Kaufmann Lepczynski aus Bromberg kaufte das Geschäftshaus des Otto Teschner in Warlubien für 38 000 Mark. — Der Besitzer Kocik in Groß Sibsau verkaufte sein Grundstück für 24 000 Mark an den Maurer Wroblewski daselbst.

r **Graudenz**, 13. Dezember. (Die Stadtverordneten) beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung die Errichtung einer besoldeten Beigeordneten- (2. Bürgermeister-) Stelle unter Wegfall einer besoldeten Stadtratsstelle. Das Einkommen dieser Stelle wurde auf 7000—8500 Mark festgesetzt, daneben wird eine Dienstaufwandsentschädigung von 500 Mark gewährt. Für ein zu enteignendes Gelände in Größe von 68 Flächenmetern an der Marienwerder-Petersilienstraße-Ecke wurden dem Vorschlage des Bezirksausschusses Marienwerder gemäß 2380 Mark bewilligt.

e **Freystadt**, 14. Dezember. (Landwirtschaftliches.) Einen Vortragskursus veranstaltete im Saale des Bahnhotels die hiesige Winterschule, an dem auch die Kursistinnen des an diesem Tage vollendeten zweimonatigen Kursus der ländlichen Wanderhaushaltungsschule des Kreises Rosenberg teilnahmen. Tierzuchtinspektor Foerster-Konitz sprach über „Neuzeitliche Gesichtspunkte zur Förderung der bäuerlichen Tierzucht", und Frau Stiftgutspächter Lierow-Orkosch referierte über „Zweckmäßige Fütterung des Geflügels im Winter". An die Sitzung schloß sich ein zwangloses Beisammensein mit Tanzkränzchen. — In der gutbesuchten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins in Plessen hielt Winterschuldirektor Becker-Freystadt einen Vortrag über „Zweck und Anlegung von Versuchsfeldern". An mehrere Mitglieder wurden Versuche, wozu die Landwirtschaftskammer den künstlichen Dünger hergibt, vergeben. In einem weiteren Vortrage sprach der Redner über „Vieh- und Schweinezucht und deren Fütterung". Mehrere Mitglieder schlossen sich der Viehverwertungsgenossenschaft an.

Bromberg, 13. Dezember. (Generalversammlung des Bundes der Landwirte für den Regierungsbezirk Bromberg.) Am Sonntag den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet die Generalversammlung des Bundes der Landwirte für den Regierungsbezirk Bromberg in Wicherts Festsälen in Bromberg am Fischmarkt statt. Der Vorsitzer des Bundes der Landwirte, Landtagsabg. Dr. Roesicke, wird über die politische Lage sprechen.

d **Strelno**, 14. Dezember. (Unfall.) Als die landwirtschaftliche Arbeiterin Leokadia Machtyl in Giziwo mit dem Reinigen der Dreschmaschine beschäftigt war, wurde sie von mehreren, aus dem Torfutter herausfallenden Mauersteinen getroffen und am Kopfe schwer verletzt.

t **Gnesen**, 14. Dezember. (Verschiedenes.) Zu dem gemeldeten Kirchen-Einbruchsdiebstahl in Strzyzewo ist ergänzend zu berichten, daß die Diebe nicht einen, sondern zwei Kelche gestohlen haben, einen silbernen Meßkelch und einen silbernen Speisekelch. — Ein großes Bundesfest veranstaltete gestern in Gawells Sälen der Bund der Landwirte der Kreise Gnesen-Witkowo. Die Begrüßungsansprache, die in ein Kaiserhoch ausklang, hielt der Kreisvorsitzer Oberamtmann Meyer-Libau. Die Festrede hielt der stellvertretende Provinzialvorsitzer des Bundes der Landwirte, Bundesredner Hölzel-Posen. — Eine große Poniatowski-Feier, mittags für die Volkskreise und abends für die polnische Intelligenz, fand hier heute im katholischen Vereinshause statt. Redner waren Redakteur Schmanda, Rechtsanwalt Dr. Babski, ein Fräulein Kienski u. a.

§ **Posen**, 14. Dezember. (Erschossen) hat gestern Nachmittag der Inhaber einer Hundepflegeanstalt seinen ehemaligen Freund, weil dieser in einem schwebenden Strafprozeß den Mörder belastet hat und bei weiteren Vernehmungen wohl noch mehr belastet haben würde.

Der Kronprinz als Generalstäbler.

Am Sonnabend den 13. Dezember ist im kronprinzlichen Palais in Berlin die Kabinettsorder eingegangen, welche dem Kronprinzen die Enthebung von dem Kommando des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 und seine Versetzung in den Generalstab der Armee, unter Überweisung an den

Großen Generalstab, bekannt gibt. Die Veröffentlichung der Kabinettsorder erfolgt morgen im „Militär-Wochenblatt". Der Kronprinz ist daraufhin noch am gleichen Abend nach Danzig zurückgereist. Nach einigen Tagen Urlaub und nach der Verabschiedung von seinem Regiment, dessen neuer Kommandeur, Oberstleutnant v. Eicke, bisher Kommandeur der 1. Dragoner in Tilsit, geworden ist, siedelt der Kronprinz nach Berlin über. Die Versetzung entspricht einer schon im Frühjahr ausgesprochenen Bitte des Kronprinzen an seinen kaiserlichen Vater. Seit längerer Zeit hielten Generalstabsoffiziere der Garnison Danzig dem Kronprinzen taktische und kriegswissenschaftliche Vorträge, an denen er hohes Interesse nahm. Ebenso hat der Kronprinz die Schlußarbeiten des ältesten Kriegs-Akademie-Jahrganges mitgearbeitet und sich hierdurch, sowie durch eigenes Studium, auf das neue Kommando vorbereitet.

Der Kronprinz hatte ursprünglich, als noch ein längerer Verbleiben in Langfuhr in Aussicht stand, um Zuweisung eines älteren Generalstäblers als ersten Adjutanten gebeten. Durch die beschleunigten Beförderungsverhältnisse, die auch bei der Kavallerie seit dem 1. Oktober d. Js. infolge der Wehrvorlage eingetreten sind, hat sich dieser Plan ohne weiteres erledigt. Schon ein im Patente jüngerer Oberst als der Kronprinz führt eine Kavallerie-Brigade. Das zum 27. Januar und 22. März 1914 bevorstehende große Frühjahrs-Avancement hätte deshalb auf jeden Fall eine militärische Veränderung für den Thronfolger bringen müssen. Somit ist die Versetzung an die Generalstabs-Zentrale nicht nur die Erfüllung eines besonderer Wunsches des Kronprinzen, sondern, schon jetzt befohlen, erklärt sie sich aus Dienstalterrücksichten.

Mit Kronprinz Wilhelm tritt der erste Hohenzoller in den Generalstab ein. Der nächste Präzedenzfall in fürstlicher Beziehung ist die Tätigkeit dort des Erbprinzen von Meiningen, der als Stabsoffizier vor 30 Jahren dem Generalstab der Armee angehörte. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der jüngste Sohn des früheren Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, jetzt Landrat des schlesischen Kreises Frankenstein, hat ebenfalls beim Großen Generalstab Dienst getan, in dieser Stellung aber nie die Uniform des Generalstabs getragen.

Die bisher vom Kronprinzen bewohnte Villa v. Dippe in Langfuhr bezieht der Generalinspektor der Ersten Armee-Inspektion, Generaloberst von Prittwitz-Gaffron. Mit dem Kronprinzen siedeln die beiden persönlichen Adjutanten und die gesamte kronprinzliche Hofhaltung noch vor Weihnachten nach Berlin über.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 16. Dezember. 1907 † Karl Johst, bekannter Wiener Maler. 1905 † Milosch Zevetic, serbischer Dramatiker. 1904 Schiedsgerichtsvertrag zwischen der Schweiz und Frankreich. — Beisetzung der Leiche Paul Krügers in Pretoria. 1902 † Professor Millardet, Erfinder der „Bouillebordelaise" und dadurch Retter des französischen Weinbaus. 1885 * Herzog Heinrich Borwin von Mecklenburg-Schwerin. 1879 † Karl Gutzkow, bekannter Romanschriftsteller. 1870 Siegreiche Schlacht des 14. Armeekorps bei Langres und Longenau. 1859 † Wilhelm Grimm, hervorragender Altertumsforscher. 1829 * Herzogin Alexandrine Mathilde von Württemberg. 1770 * Ludwig van Beethoven, berühmter Tonkünstler. 1742 * Gebhard Leberecht Blücher, Fürst von Wahlstatt, der große Heerführer in den Befreiungskriegen. 1740 Besetzung von Schlesien durch Friedrich den Großen. 1526 Reichstag zu Preßburg. Wahl des Erzherzogs Ferdinand von Österreich zum Könige von Ungarn. 533 Verkündigung der Pandekten als Gesetz durch Kaiser Justinianus I.

Thorn, 15. Dezember 1913.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat bestätigt: die Wiederwahl des Besitzers Emil Weinberg zu Rudak als Schöffen für die Gemeinde Rudak, und die Wahl des Kätners Leonhard Marcinkowski in Griffen zum Schulvorsteher der dortigen Schule.

— (Pakete nach Rußland.) Im Paketverkehr mit Rußland und im Durchgange durch Rußland muß bei der Versendung von mehreren Paketen mit einer Postpaketadresse in den für die russische Zollverwaltung bestimmten Gesamt-Inhaltserklärungen der Inhalt für jedes Paket besonders — nach den für Pakete nach Rußland geltenden Zollvorschriften — angegeben werden. Zur Vermeidung von Schwierigkeiten bei der Zollabfertigung empfiehlt es sich, von der Versendung mehrerer Pakete mit einer Begleitadresse im Verkehr mit Rußland und weiter nur ausnahmsweise Gebrauch zu machen, in der Regel vielmehr jedem Pakete eine besondere Paketadresse beizugeben.

— (Die Holzeinfuhr aus Rußland auf dem Memelstrom im Jahre 1913.) In diesem Jahre war die nunmehr beendete Flößerei auf dem Memelstrom nicht halb so groß als im Vorjahre. Es gingen aus Rußland bei Schmalleningken 2547 Traften und 33 Plieten (kleine Traften) gegen 2847 Traften und 77 Plieten über die preußische Grenze. Aus dem Jurafluß und von verschiedenen Ablagen an der Memel diesseits Schmalleningken wurden ungefähr 80 Traften verflößt. Etwa dreiviertel aller Traften wurden durch die beiden Tilsiter Ternereien bearbeitet, d. h. nach Ruß, Lappienen, Seckenberg, Skö[illegible] und den Tilsiter Mühlenplätzen befördert. Das letzte Viertel aller Traften ist mit russischen Flößern direkt nach Ruß durchgeschwommen. Ein kleiner Teil blieb an den Plätzen der Sägewerke oberhalb Tilsit. Wie im Vorjahre, fing auch in diesem Jahre die Flößerei verhältnismäßig früh an und dauerte bis Ende November. Die Tilsiter Ternereien arbeiteten mit ihren Flößereiarbeitern nach dem vorjärigen Lohntarif, während die russischen Holzhändler über ihren alten Flößerlohnsatz hinausgehen mußten, weil durch andere Arbeiten in Rußland die Flößer knapp geworden waren. Im ganzen verlief die Flößerei nicht so ruhig, wie in den beiden letzten Jahren; denn es trat wiederholt Hochwasser auf. Die Tilsiter Ternereien hatten dadurch viel zu leiden, neben Mühe und Arbeit auch große Verluste an Ankern, Ketten und Seilen. Es wurden fast sämtliche Traften verkauft bis auf einige wenige, die zur Winterverwahrung nach dem Kemonienfluß und der Winge kamen. Im Mai und Juni wurden für gutes Kiefernrundholz 25—26 Mark und für Tannenrundholz 21—22 Mark das Festmeter bezahlt, im Herbst für die gleiche Sorte nur 21—22 Mark, bezw. 17—18 Mark. Kanthölzer kamen verhältnismäßig wenig ein und brachten angemessene Preise.

— (Zehn Käuferregeln.) Beginne nicht mit „Hm, was wollte ich doch kaufen?", sondern sei darüber schon im klaren, wenn du auf die Klinke drückst. — Sei nicht ungeduldig, wenn man dich nicht gleich bedient; die Verkäuferin soll doch auch nicht ungeduldig werden, wenn du sie wegen der und der „Nüankse" ein halbes dutzendmal die Leiter auf- und abhetzest. — Verlange nicht ein ewig heiteres Gesicht hinterm Ladentisch; auch eine Verkäuferin darf Kopfweh haben so gut wie du Migräne. — Laß dir keine Tonnen vorlegen, wenn du einen Fingerhut kaufen willst. — Die Ballen, die du ohne Not von müden Füßen schleppen läßt, rutschen irgendwie einmal auf deine Seele. — Wenn du schlecht bedient wirst, rufst du nach dem Prinzipal. Es wäre hübsch von dir, es ihm auch dann und wann zu sagen, wenn du durch das Personal gut bedient wirst. — Hast du auch daran gedacht, daß die täglichen Wegestückchen der Verkäuferin zusammen eine Strecke machen, die oft von einer Stadt zur andern reicht? — Wenn dein Vorgesetzter eines Tages plötzlich deine fünffache Arbeitsleistung verlangte, was würdest du da sagen? Verlangst Du aber nicht dasselbe von Verkäufern, wenn du zu Weihnachten deine Käufe bis zuletzt aufschiebst? — Kaufe niemals, wenn du schlechter Laune bist: Du leidest, es leidet die Verkäuferin und nicht zuletzt die Ware. — Und eine Regel schließlich, welche alle diese Regeln überflüssig machen würde: Stell dich oder denk dich einmal einen Tag lang selber hinterm Ladenpult.

— (Die Schneiderinnen,) die den Meistertitel nicht besitzen, dürfen auch nach dem am 1. Oktober dieses Jahres inkraft getretenen kleinen Befähigungsnachweis Mädchen beschäftigen, jedoch gelten diese nicht als Lehrlinge im Sinne des Gesetzes, sondern als Hilfskräfte, wie sie in jedem anderen Betrieb zu finden sind. Es werden die Mädchen sein, die die Schneiderei nicht zum Berufe wählen, sondern sich einige Fertigkeit für den Hausbedarf aneignen wollen.

— (Thorner Lehrerverein.) Die diesjährige Hauptversammlung fand am Sonnabend im Artushof statt. Nach einigen Mitteilungen des Vorsitzers über die Mitgliederbewegung, den in den Weihnachtsferien zu Posen stattfindenden preußischen Lehrertag usw. gab der Schriftführer Herr Rostankowski einen kurzen Jahresbericht. Es haben im Jahre 1913 11 ordentliche, 1 außerordentliche und 8 Vorstandssitzungen stattgefunden. Drei Versammlungen wurden zur Pflege der Geselligkeit mit Familienangehörigen abgehalten. Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist von 111 auf 116 gestiegen. Über die Kasse berichtete Herr Mattern, daß die Einnahme bisher rund 1050 Mark und die Ausgabe rund 970 Mark betragen habe. Ein Haushaltsplan für das Jahr 1914 wurde nach dem Vorschlage des Vorstandes in Einnahme und Ausgabe mit 920 Mark abschließend genehmigt. Bei der Vorstandswahl wurde zum 1. Vorsitzer, da Herr Marks eine Wiederwahl ablehnte, der bisherige 2. Vorsitzer Herr Mausolf gewählt. Ferner wurden die Herren Rostankowski, Röhr und Totzke zu Schriftführern, Herr Karl Sich zum Bibliothekar wieder- und Herr Märtens zum Kassierer neugewählt. Das Amt eines Vergnügungsvorstehers wurde den Herren Salberg und Lunkreitz übertragen.

— (Verein für Kunst und Kunstgewerbe.) Von der Hellingrathschen Radierung „Rathaus in Thorn" sind die verfügbaren Vorzugsdrucke sämtlich von Mitgliedern des Vereins angekauft worden. Die Frist für die Subskription auf Drucke mit der Schrift geht noch bis zum 31. Dezember. Danach werden die Schriftdrucke im Buchhandel zu erhöhtem Preise erhältlich sein.

— (Zweiter Faustvortrag.) Die Eintrittskarten zu dem Vortrage des Herrn Archidiakonus Brausewetter-Danzig über „Mephisto" (Mittwoch den 17. d. Mts. im großen Saale des Artushofs) sind in der Papierhandlung Justus Wallis erhältlich.

— (Zur Warnung.) Weil er die Vorschriften über die Maul- und Klauenseuche nicht befolgte und Schweine verkaufte, wurde von der Strafkammer in Schneidemühl der Molkereiverwalter Adolf Brandt aus Czarnikau zu 900 Mark Geldstrafe verurteilt.

— (Thorner Gouvernementsgericht.) Unter dem Vorsitz des Majors Schmoock fand am Sonnabend eine Sitzung statt, in der Kriegsgerichtsrat Zorn die Verhandlungen leitete und Kriegsgerichtsrat Dr. Tschorn die Anklage vertrat. Eine ganze Reihe schwerer Vergehen gegen die militärische Disziplin war dem Pionier Wilhelm Wolff vom Pionierbataillon Nr. 17 zur Last gelegt. Am 23. November hatte er zuerst in der Innenstadt, dann in der Mellienstraße gezecht. Als er sich zum Nachhausegehen anschickte, war es bereits 10 Minuten nach 9 Uhr. Als er mit zwei Kameraden in die Nähe der Schulstraße gekommen war, bog gerade eine Patrouille in die Mellienstraße ein. Der Führer, Unteroffizier St., verlangte die Vorzeigung der Urlaubskarten. Die beiden anderen Pioniere wiesen sie auf, während der Angeklagte, der keine Urlaubskarte besaß, zu entweichen suchte. Doch holte ihn nach etwa 20 Schritten der Unteroffizier ein und brachte ihn im Laufe zu Fall. Die Patrouille wollte den Angeklagten, der sich einen falschen Namen beilegte, zur Wache bringen. Dieser drohte nun dem Unteroffizier, er werde höheren Orts zur Sprache bringen, daß der Unteroffizier eine Achtungsverletzung eines Pioniers gelegentlich des Brückenbaues nicht angezeigt habe. Wie später die Beweisaufnahme ergibt, ist der Fall zur Anzeige gebracht und der betreffende Pionier bestraft worden. Da der Patrouillenführer auf die Drohung nicht reagierte, machte der Angeklagte ihm den Vorschlag, sich einen Augenblick umzudrehen; er wolle dann entwischen, und niemand habe etwas gesehen. Als dies nichts fruchtete, suchte der Angeklagte nochmals sein Heil in der Flucht. Doch auch diesmal brachte ihn der Unteroffizier zu Fall und erklärte ihn für verhaftet. Der Angeklagte blieb nun am Boden liegen und erhob sich auch trotz mehrfacher Befehle nicht. Als ihn die Patrouillenmannschaften aufhoben, stürzte er sich auf einen Mann und würgte ihn am Halse. Es kostete Mühe, den Wütenden von seinem Opfer loszureißen. Nun warf er sich wieder zur Erde und mußte förmlich zum Wachtlokale getragen werden. Der Angeklagte will sich infolge Trunkenheit auf die Vorgänge nicht besinnen können. Diese Angabe erscheint unglaubwürdig. Die Zeugen bekunden, daß er wohl angetrunken war, aber genau gewußt habe, was er tat. W. ist auch am folgenden Morgen um 5 Uhr aufgestanden und hat den ganzen anstrengenden Tagesdienst mitgemacht. Die Kameraden haben niemals bemerkt, daß der Angeklagte etwa weniger vertrage als ein anderer. Der Sachverständige, Oberstabsarzt Dr. Friedrich, gibt sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte weder sinnlos betrunken war, noch an einem pathologischen Rausch leide und daher für seine Taten voll verantwortlich zu machen sei. Der Anklagevertreter führte aus, daß alle Delikte der Anklage, Urlaubsüberschreitung, Widersetzung, Achtungsverletzung, tätlicher Angriff auf die Wache und Belügen eines Vorgesetzten., erwiesen seien. Da auf Angriff gegen einen Vorgesetzten, hier die Wache, allein eine Mindeststrafe von 1 Jahre Gefängnis steht, so beantrage er eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Kuchenbaecker, sah sich nicht in der Lage, auch nur eine der strafbaren Handlungen abschwächen zu können; er bat nur, bei der Strafbemessung die mangelhafte Erziehung des Angeklagten, der ein uneheliches Kind sei, zu berücksichtigen. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 1 Jahr 1 Woche Gefängnis. — Wegen unerlaubter Entfernung vom Heere hatte sich der Pionier Johann Klose vom Pionierbataillon Nr. 17 zu verantworten. Er hat eine Menge Vorstrafen wegen Vergehen, die fast alle auf demselben Gebiete liegen. Der Angeklagte ist nämlich gegen den Alkohol sehr wenig widerstandsfähig und versäumt, sobald er einmal ausgeht, meistens den Zapfenstreich. Zu Weihnachten sollte er zur Entlassung kommen. Er ging daher am 7. Dezember zur Stadt, um für die Heimreise noch einiges einzukaufen. Er hatte von Hause hierzu Geld erhalten. Da er seine Schwäche für den Alkohol kennt, so bot er einem Gefreiten einen Teil des Geldes an. Da er aber den eigentlichen Grund nicht verriet, so lehnte der Gefreite das Geld ab, um nicht in den Verdacht zu kommen, einen Untergebenen angeborgt zu haben. Den Angeklagten führte sein Unstern in eine Kneipe, wo er zwei Gefreite traf, die ihn kannten. Sie machten sich den schlechten Scherz, ihn betrunken zu machen und dann schnöde imstich zu lassen. Der Angeklagte verschlief die Nacht in einem Schankhause. Am nächsten Morgen schämte er sich, zur Kaserne zu gehen, da er erst vor kurzem dem Major versprochen hatte, sich nicht mehr zu betrinken. Er trieb sich nun planlos in der Stadt umher, bis ihn am 9. Dezember eine Patrouille aufgriff. Hauptmann Schäfer, der die Verteidigung übernommen hat, führt aus, daß der Angeklagte der merkwürdigste Mensch sei, mit dem er jemals zu tun gehabt habe. Was den Dienst betrifft, so sei er entschieden der beste Soldat der ganzen Kompagnie. Wenn er nicht zum Gefreiten befördert werden konnte, so liegt es allein an seiner Schwäche gegen den Alkohol. Schon nach einigen Schnäpsen kommt ihm jedes Pflichtbewußtsein abhanden. Die militärische Zucht und die erzieherische Einwirkung der Vorgesetzten haben es nicht erreicht, den Angeklagten von dieser Schwäche zu heilen. In dem letzten Falle liege die Hauptschuld allerdings an den Gefreiten, die ihre Autorität in so niederträchtiger Weise mißbraucht haben. Obwohl die letzte Vorstrafe des Angeklagten 3 Monate Gefängnis betrug, erkennt der Gerichtshof diesmal nur auf 4 Wochen strengen Arrestes.

— (Thorner Strafkammer.) In der letzten Sitzung kamen noch mehrere Berufungssachen zur Verhandlung. Der Besitzersohn Wladislaus Wrzeminski aus Wimsdorf war der öffentlichen Beleidigung angeklagt. Ende vorigen und Anfang dieses Jahres erhielt der Gastwirt K. aus Wimsdorf eine Menge Postkarten voll des unflätigsten Inhalts. Einige Karten zeigten auch anstößige Bilder. Besonders war in den Karten auf ein Verhältnis angespielt, das K. mit der Arbeiterfrau T. unterhalten sollte. Es kam darob zwischen den Eheleuten T. zu einem argen Zerwürfnis. Da der Angeklagte im Vorbeigehen zu der Frau T. ähnliche Bemerkungen machte, so lenkte sich der Verdacht, die Karten geschrieben zu haben, auf ihn. Das Schöffengericht in Culm kam besonders aufgrund des Gutachtens, das der Schreibsachverständige, Rechnungsrat Gestwicki aus Thorn abgab, zu der Überzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte legte Berufung ein. Er suchte vor dem Berufungsgericht den Verdacht auf den inzwischen verstorbenen Besitzer C. zu lenken, der in seiner Gegenwart zwei solcher Karten an K. geschrieben habe. Er wird bei dieser Behauptung von seinem uneidlich vernommenen Bruder unterstützt. Dagegen wird der Angeklagte von dem Besitzersohn K. sehr schwer belastet. Diesem hat der Angeklagte verschiedene Karten, die an den Gastwirt adressiert waren, gezeigt. Der Zeuge glaubt einige bei den Akten befindliche ganz bestimmt wiederzuerkennen. Die Gutachten des Schreibsachverständigen gelangen auf verschiedenen Wegen zu demselben Ziele. Während Rechnungsrat Gestwicki den Hauptwert auf die Buchstabenformen legt, wendet Professor Langenbruch die von ihm erfundene Graphometrie an. Jeder Schreiber besitzt einen gewissen Rhythmus der Schrift, den er auch bei etwaigen Verzerrungen der Probeschrift nicht los wird. Die Messungen, die Langenbruch vor den Augen des Gerichtshofs vornahm, zeigten geradezu verblüffende Resultate, sodaß man über die Identität der Kartenschrift und der Probeschrift des Angeklagten kaum den geringsten Zweifel haben konnte. Die Verteidiger, Justizrat Feilchenfeld und Assessor Sylflow suchten die Aussage des Zeugen K. und die Gutachten der Sachverständigen erschüttern. Der Gerichtshof verwarf jedoch die Berufung auf Kosten des Angeklagten. — Wegen Hehlerei war die Hilfsschaffnerfrau Auguste R. aus Thorn vom Schöffengericht zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatte ihrer Freundin Valerie W. einmal mit 14 Mark aus Verlegenheit geholfen, das Geld auch zurückerhalten. Doch war bei der Freundin die Dankbarkeit damit noch nicht erloschen. Als sie Verkäuferin bei dem Fleischermeister Sp. in Culm wurde, sandte sie der Angeklagten wiederholt Pakete mit Wurst und Fleisch. Sp. merkte wohl, daß die Kasseneinnahmen mit dem Warenverbrauch nicht im Einklang standen, konnte es sich aber zunächst nicht erklären. Schließlich wurde er durch einen Nachbarn auf das Treiben seiner Verkäuferin aufmerksam gemacht. Diese wurde wegen Diebstahls bestraft. Die Angeklagte R. gab zu, daß sie drei Pakete mit Wurst und Fleisch erhalten hat, sie habe aber geglaubt, daß ihre Freundin alles ehrlich bezahlt hätte. Der Gerichtshof schenkte dieser Angabe keinen Glauben und verwarf die Berufung.

— (Thorner Schöffengericht.) In der letzten Sitzung, in der Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatten sich die Arbeiter Felix K. aus Piask und Karl S. aus Podgorz wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung zu verantworten. Am 2. Oktober ging S. mit dem Arbeiter Kl. in angetrunkenem Zustande über den Schießplatz. In der Nähe des Hohenzollernparks trafen sie den Angeklagten K. und den Arbeiter T., die ebenfalls nicht nüchtern waren. Die Freude über die Begegnung war auf beiden Seiten groß und die Begrüßung so stürmisch, daß einige zu Fall kamen. Der Gastwirt glaubte, daß eine Schlägerei im Gange sei, und machte den Polizeisergeanten W. darauf aufmerksam. Dieser forderte den Angeklagten S. auf, nach Hause zu gehen. K. jedoch meinte, S. solle nicht gehorchen, denn der Polizeisergeant habe ihm garnichts zu sagen. Hierdurch mutig gemacht, griff S. den Beamten an, worauf beide zur Erde fielen. Da W. oben lag, suchte ihn K. wegzureißen. Mit Hilfe von zwei Soldaten der Wache wurden die Angeklagten zum Podgorzer Polizeigewahrsam geschafft. Unterwegs mußte der Polizeibeamte allerlei beleidigende Redensarten hören. Der Gerichtshof sieht in dem Verhalten der Angeklagten nur eine fortgesetzte Beleidigung des Beamten und verurteilt K. zu 10 Mk. Geldstrafe eventl. 2 Tagen Gefängnis, S. zu 5 Mark Geldstrafe eventl. 1 Tag Gefängnis.

r **Podgorz,** 15. Dezember. (Verschiedenes.) Der Flottenverein hielt am Sonnabend im Wunschschen Lokale seine Jahres-Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzer, Herrn Hauptlehrer Spiring, geleitet wurde. Es sind im verflossenen Vereinsjahre zwei General- und sechs Vorstandssitzungen abgehalten und ein Sommervergnügen gefeiert. Die Zahl der Mitglieder beträgt zurzeit 103. Der Kassenbestand weist 227,80 Mark auf. Bei der Vorstandswahl wurden als 1. Vorsitzer Hauptlehrer Spiring, als 2. Vorsitzer Zugführer Pöhlmann gewählt; 1. Schriftführer ist Lehrer Latzki, 2. Fleischermeister Szczymanski, Kassierer Stadtsekretär Haertel. Zu Beisitzern wurden die Herren Golaczewski, Bartsch, Ohnesorge, Kosidowski, Wunsch und Prochnow gewählt. — Auf die vierte Lehrerstelle an der kath. Volksschule ist von der königlichen Regierung Lehrer Rehbronn aus dem Kreise Dt. Krone berufen worden. — Der evangelische Jungfrauenverein feierte gestern im Hotel „Kronprinz" sein 12. Jahresfest, das sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Nach der Begrüßung durch den Ortsgeistlichen erfreute der Jungfrauenverein die Anwesenden durch den Vortrag von gut klingenden Gesängen und wirkungsvollen Gedichten. Besonders reichen Beifall zollte man den beiden Deklamatorien „Auf der Badereise" und „Der Tugendbund". Herr Pfarrer Greger sprach sodann über die Aufgaben des Jungfrauenvereins, mit dem Leitsatz: „Marias Geist, Marthas Fleiß, Rahels Schönheit, Ruths Herzensgüte!" Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 35 Mitglieder zählt. Er hat auch eine Turngruppe gebildet und nennt eine Bibliothek mit 85 Bänden sein eigen. Ein Mitglied erhielt für 10jährige treue Mitgliedschaft ein schönes Marmorkreuz, ein anderes, welches 5 Jahre dem Verein angehört, ein Buch als Geschenk.

---

zeigte falsch an, der Injektor funktionierte nicht. Der Beamte gab, nach dem Protokoll, damals auf, diese Mängel bis zum 20. August abzustellen. Gleichwohl geschah dies nicht, sondern es wurde vom 11.—15. August eine Hin- und Rückfahrt zwischen Danzig-Libau erledigt. Der Maschineninspektor Blechschmidt der Gesellschaft „Weichsel" war als erster Maschinist für die „Hela" angemustert, jedoch nur formell, wegen der Fahrt nach Rußland! — In Wirklichkeit hatte ein gewöhnlicher Maschinist Klein die Verantwortung. Dem Laien wird es unfaßlich bleiben, wenn trotz dieses festgestellten Tatbestandes der Spruch des Seeamts außerordentlich milde ausfiel: gegen die Überwachung des Kessels seitens der Reederei sei nichts einzuwenden, eine Beschädigung der Wasserrohre trage Schuld an dem Unfall . . .!

Da erweist sich denn doch unsere Marine erheblich strenger in ihren Untersuchungen und Anforderungen an Schiffsbauten, denen wir unsere Jugend als Besatzung anvertrauen. Ein sehr guter Freund von mir machte neulich eine Unterseebootsfahrt mit der Abnahmekommission mit und erzählte ganz begeistert, wie jede Einzelheit an dieser schwankenden Miniaturnußschale auf Dauerhaftigkeit und Seetüchtigkeit ausprobiert worden wäre. Dabei herrsche auf dem Boot ein Grad der Raumausnutzung, um nicht zu sagen: Platzmangel, daß man sich unwillkürlich der Schillerschen „Hütte" erinnern muß, die er seinem „glücklich liebenden Paar" bescherte! Breitet der freundliche Leser die heutige Sonntagsnummer der „Presse" bogenweise in Doppelreihen nebeneinander vor sich aus, so hat er die Grundfläche eines 2 Meter hohen Raumes, der dem Führer des Unterseeboots und seinem stellvertretenden Leutnant als Schlaf-, Wohn-, Geschäfts- und Messe-Zimmer dient.

Der zur Außerdienststellung nach Danzig kommende kleine Kreuzer „Condor" kommt uns neben einem solchen Unterseeboot wie ein Riesenschwan vor — und doch, was besagen seine 1628 Tonnen und 165 Mann Besatzung gegen den Giganten „Columbus", der am nächsten Mittwoch auf der Schichauwerft von der Frau Kronprinzessin getauft werden soll. Sein Stapellauf wird Danzig erneut einen großen Tag bringen: eine Reihe führender Persönlichkeiten werden sich neben unserem Kronprinzenpaar hierzu ein Stelldichein geben, der ehemalige Staatsminister v. Podbielski, dessen Sohn augenblicklich, als Fähnrich der Rathenower Zietenhusaren, der hiesigen Kriegsschule angehört, der geniale Luftschiff-Schöpfer Graf Zeppelin, der Bürgermeister von Bremen Dr. Barkhausen, der die Taufrede halten soll, der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Heinerken u. a. Wir werden über das denkwürdige Ereignis noch eingehend berichten und wollen wünschen, daß die fremden aus dem Westen und Süden des Reichs zu uns kommenden Gäste mit neuen Eindrücken aus unserer Ostmark scheiden werden. Danzig bietet ja gerade in seinen Altertümern und Neuschöpfungen einen Beleg dafür, wie auf den Gebieten von Kunst, Handel und Industrie fremder und eigener Geschmack zu einem harmonisch wirkenden Ganzen vorteilhaft vereinigt werden kann. In der Baukunst kommt dies bekanntlich vor allem im Ordensstil zum Ausdruck, der, wie uns neulich der Direktor des Kaiser Friedrich-Museums in Posen, Professor Kämmerer, an einem fesselnden Lichtbildervortrage erläuterte, nicht nur von niederdeutschen, sondern auch von orientalischen Einflüssen stark durchsetzt ist. Unsere Leser und Leserinnen wird es gewiß interessieren, daß der Vortragende zur Bestätigung dessen auch auf die Thorner Jakobskirche hinwies.

H. v. Z.

Nach der Teepause wurde für das Ge...tstagskind eine Kollekte gesammelt, welche 46 Mark brachte. Mit dem Schlußliede „Abend wird es wieder“ erreichte das Jahresfest sein Ende.

Aus dem Landkreise Thorn, 15. Dezember. (Viehseuche.) Die Schweinepest ist unter den Schweinen des Gutsbesitzers Tollik in Kielbasin ausgebrochen.

* Landkreis Thorn, 15. Dezember. (Missionsvortrag in Grabowitz.) Herr Missionar Dost von der Berliner Missionsgesellschaft besuchte unsere Gemeinde, um uns aus seiner langjährigen Erfahrung auf dem deutsch ostafrikanischen Missionsgebiete zu berichten. In der Missionsandacht im Betsaale zu Schillno sprach er von den Gründen, welche die Mission zu einer notwendigen Arbeit der Kirche machen. Am Abend fand im Saale des Herrn Bielitz-Grabowitz ein zahlreich besuchter Familienabend statt. Herr Missionar Dost erzählte in ausführlichen Schilderungen an der Hand vorzüglich gelungener Lichtbilder, die er selber in Afrika aufgenommen hat, von Land und Leuten am Njassa-See. Die Hörer erhielten einen schönen Überblick über die Vielseitigkeit des Missionars in seiner Arbeit, der außer einem Sendboten des Evangeliums mitten in Afrika u. a. gleichzeitig Handwerker, Arzt, Meteorologe und Baumeister sein muß. Die Kollektenerträge von 31,50 Mark und der rege Missionsschriftenverkauf bezeugen, daß die Ausführungen mit warmem Herzen aufgenommen wurden.

Thorner Stadttheater.

„Im grünen Rock.“ Schwank in drei Akten von Gustav Kadelburg und Richard Skowronnek.

Harmlose, uralte Witzblattgeschichten sind von den beiden Verfassern für die Bühne zu einem wirksamen Schwank verarbeitet worden, der gestern Abend seine erheiternde Wirkung auf das gutbesuchte Haus nicht verfehlte. In humorvollen Szenen werden die Erlebnisse eines Professors geschildert, der die Jagd liebt und in ihr Muße und Erholung zu finden hofft, durch die Partei seines Mitpächters, des Kunstmalers Römhild, aber zur Verzweiflung getrieben wird. Dieser hat nämlich seinen Schwiegervater, Hofbäcker Stresemann, mit zur Jagd geladen, und Stresemann wiederum, der alles Jägerlatein der „Meggendorfer Blätter“ in persona vereinigt, bringt außer seinen zahlreichen Angehörigen seinen ganzen Jagdklub zur feuchtfröhlichen Eröffnung der Jagd nach Groß Buckrau mit, der mit Grammophonstil und lärmenden Gelagen den ruhebedürftigen Professor Tag und Nacht zu quälen weiß. Zum Glück findet der Professor in der Besitzerin des Jagdgeländes, einer hübschen und jungen Witwe, nicht nur eine Helferin gegen die unliebsamen Jagdkompagnons, sondern sogar noch eine Freude und ein Glück mehr, indem er Herz und Hand von ihr gewinnt. Auch bei der Gegenpartei herrscht aber nach mancherlei Szenen der heiteren Verwirrung und nachdem Stresemann sich mit seinen erlogenen Jagdgeschichten ein paar Maal unsterblich blamiert hat, eitel Wonne; denn Stresemanns Tochter gewinnt bei diesem Jagdaufenthalt einen Rechtsanwalt als glückstrahlenden Bräutigam, und da dieser des Professors bester Freund ist, so bringt die Doppelverlobung auch die allgemeine Verbrüderung, ohne die doch nun mal ein solcher Schwank ein nur halb befriedigendes Ende nehmen würde. Die im Mittelpunkte des allgemeinen Interesses stehende Gestalt des Stresemann wurde von Herrn Trebe mit prächtiger Komik ausgestattet. In den übrigen größeren Rollen waren die Herren Schönau, Schröder und Urban, die Damen Krüger, Ital und Trebe beschäftigt. Es wurde recht flott und gewandt gespielt. Auch die Nebenrollen waren gut besetzt. Die Inszenierung war sehr gefällig; besonders erfreute das hübsche Waldbild des dritten Aktes. Mit Beifall wurde nicht gekargt. ⊙

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der Sonnabend-Spielplan unseres **Stadttheaters** veranlaßt mich, die Öffentlichkeit zu bitten, einen Schritt in dieser Angelegenheit zu unternehmen. Bisher konnte unser Stadttheater wenigstens, soweit die Sonnabend-Vorstellungen inbetracht kommen, noch als Kunsttempel gelten, wohin die Jugend wöchentlich einmal wallen konnte, um sich an den klassischen Stücken in der schönen Darstellung unserer vortrefflichen Schauspielgesellschaft, Stücken, die ihr ja neu sind, zu erbauen. Jetzt ist auch dieser letzte Weihetag aufgegeben, und auch in die Sonnabend-Vorstellungen sind nicht nur minderwertige Stücke wie „Die versunkene Glocke“ — was noch zu ertragen wäre —, sondern auch die Geschmack und Sitten verderbenden Operetten, wie „Filmzauber“ und „Der liebe Augustin“, eingezogen. Damit sind die Pforten des Theaters für die Jugend wie für Familien geschlossen worden, denen jetzt auch der letzte Abend genommen worden ist. Kein Vater oder Mutter kann jetzt mehr mit ihren Kindern ins Theater gehen, da sie selbst an den Volksabenden nicht mehr sicher sind, ein schönes, gutes Stück zu treffen. Ist die Direktion nicht verpflichtet, an den Volksabenden klassische Stücke zu geben? A. Sch.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Jahrbuch für deutsche Privatbeamte für das Jahr 1914. 7. Jahrgang. Herausgegeben vom Direktorium des deutschen Privat-Beamten-Vereins in Magdeburg. Preis geb. bei freier Zusendung 1 Mk. — Wie alljährlich erscheint auch dieses Jahr in handlichem Taschenformat das bekannte Jahrbuch mit besonders gediegenem Inhalte. Privat-Beamte aller Berufe und Stellungen finden in ihm die Sozialpolitik des Jahres 1913 sowie die wichtigsten Entscheidungen und Fragen des Dienstvertragsrechtes sachkundig und eingehend behandelt. Von besonderem Werte sind die Ausführungen über das Arbeitsprogramm des deutschen Privat-Beamten-Vereins, das durch weitere Erörterungen über seine wichtigsten Punkte sinngemäß begründet und ergänzt wird. Allen an wirtschaftlicher Selbsthilfe interessierten Privat-Beamten wird auch die ausführliche Darstellung der Versicherungseinrichtungen des deutschen Adler in Magdeburg, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Vereinigte Versicherungskassen des deutschen Privat-Beamten-Vereins, recht willkommen sein. Neben den Wohlfahrtseinrichtungen hat ferner die Krankenkasse des Vereins eine übersichtliche Darstellung erfahren, der wohl im Jahre nach dem Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung große Aufmerksamkeit entgegengebracht werden wird. Eine Zukunftsaufgabe des Vereins wird in der Abhandlung „Empfiehlt sich die Gründung einer Vereinssparkasse“ betrachtet. Vervollständigt wird das Jahrbuch durch lehrreiche Abhandlungen und Hinweise, so einer außerordentlich ausführlichen „Postalischen Auskunftei“. Das Buch wird alles in allem auch in diesem Jahr allen interessierten Angestellten ein willkommener Berater und treuer Freund sein.



Die wiedergefundene „Mona Lisa“.

Das Meisterwerk der italienischen Renaissance, das vor zwei Jahren in so rätselhafter Weise aus dem Pariser Louvre gestohlen wurde, die „Mona Lisa“ von Leonardo da Vinci, ist ebenso überraschend wiedergefunden. Das Bild wurde in Florenz entdeckt.

Theater und Musik.

Der frühere langjährige Oberregisseur am **Berliner Lessingtheater** und später am **Trianontheater, Direktor Adolf Steinert,** ist nach langem Leiden **gestorben.**

Die **Potsdamer** Stadtverordneten beschlossen in geheimer Sitzung, dem Schriftsteller **Axel Delmar,** dem Leiter der diesjährigen Freilichtspiele auf dem Brauhausberge, die **Direktion des Stadttheaters** zu übertragen und ihm während der nächsten drei Jahre die Summe von je 2000 Mark als Subvention zu zahlen. Direktor Delmar muß dafür jährlich mindestens 20 Schüler- und Volksvorstellungen bei Eintrittspreisen von 20 bis 70 Pf. veranstalten. Das Theater wird umgebaut, mit elektrischer Beleuchtung versehen werden und einen Stab von 50 Künstlern erhalten, die sämtlich Mitglieder der Bühnengenossenschaft sein müssen und nach dem Kontrakt dieser Organisation angestellt sind.

Der **Kaiser** hat die bisher 15 000 Mark jährlich betragende Subvention für das Stadttheater in **Kiel** für die nächsten fünf Jahre um je 5000 Mark erhöht. Die Stadt gewährt eine jährliche Beihilfe von 60 000 Mark

Einäscherung Nuscha Butzes. Sonnabend Mittag fand im Krematorium Leipzig auf dem Südfriedhof die Einäscherung der Leiche der königlichen Hofschauspielerin Nuscha Butze statt.

Hülsen-Haeseler gegen Weingartner. Die Berliner Abendblätter melden, Felix Weingartner habe seine Klage gegen den Generalintendanten Grafen von Hülsen-Haeseler auf Unterlassung der Behauptung, daß er, Weingartner, sich des Vertragsbruches schuldig gemacht habe, zurückgezogen.

Eine Theatervorstellung nur für Dienstboten wird am nächsten Sonntag im Stadttheater in **Bielefeld** gegeben. Zur Aufführung gelangt „Dr. Claus“. Jede Eintrittskarte kostet 40 Pfg. und muß von den Dienstboten gegen Vorzeigung des Gesindedienstbuches im Rathause aus einer Tombola losartig gezogen werden.

Sport.

Eine Gelegenheit zu Wintersport für gebildete junge Damen, verbunden mit froher Geselligkeit sowie fördernden Vorträgen, wird vom 9.—20 Januar in Brückenberg im Riesengebirge und vom 2.—13. Februar im Thüringer Wald in Tambach sich bieten und für Studentinnen vom 2.—8. Januar in Tambach. In solcher 6—10tägigen sogenannten „Freizeit“ finden junge Damen der gebildeten Stände zum Preise von 3,50 Mk. täglich (5 Mk. Einschreibegebühr) Aufnahme. Unter fachmännischer Leitung werden tagsüber Sport, Spaziergänge und Wanderungen unternommen und des Abends findet man sich zu Diskussionen, musikalischer Unterhaltung und Vorträgen zusammen. — Bitte zu beachten, daß die Freizeiten nicht zu den früher genannten Terminen stattfinden, sondern auf obige Daten festgelegt sind. — Die Freizeiten werden veranstaltet von einem Komitee unter Vorsitz Ihrer Exzellenz Frau Kultusminister von Trott zu Solz. Ausführliche Prospekte versendet Fräulein H. Zarnack, Berlin N. 4, Tieckstr. 17, wohin auch Anmeldungen und Anfragen zu richten sind. Zur Teilnahme laden u. a. herzlich ein: Ihre Exzellenz Frau von Trott zu Solz-Berlin, Frau Generalsuperintendent Blau-Posen, Gräfin von der Recke-Volmerstein-Kraschnitz, Ihre Exzellenz Frau von Strantz-Posen.

Mannigfaltiges.

(Tödlicher Absturz.) Bei dem Bau eines Schornsteins der Wäscherei des Norddeutschen Lloyd in Bremen stürzten Sonnabend Mittag drei Maurer aus dreißig Meter Höhe ab. Zwei waren sofort tot, während der dritte tödlich verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Die Ursache liegt wahrscheinlich in einem Bruch des Gerüstes.

(Frau Krupp von Bohlen und Halbach) ist Freitag von einem Sohn entbunden worden.

(Angriffe auf Posten in Mainz.) Auf dem Mainzer Truppenübungsplatz Großer Sand bei Gonsenheim sind in der letzten Zeit wiederholt die Posten bedroht und mit Steinen geworfen worden. In den letzten Tagen ist sogar auf den Posten geschossen worden, ohne daß indessen dabei jemand verletzt wurde. Die Täter sind jedenfalls im Dunkel der Nacht entkommen. Man nahm zunächst an, daß es sich um Streiche halbwüchsiger Burschen handele, die sich vielleicht in der Erregung über die Zaberner Vorgänge zu dem Unfug hinreißen ließen. Die Militärbehörden sind aber jetzt zu einer ernsteren Auffassung der Angelegenheit gelangt, nachdem sich am Freitag die geheimnisvollen Angriffe wiederholt haben. Auch diesmal gelang es nicht, die Täter im Dunkel der Nacht zu fassen.

(Eine aufregende Szene) spielte sich Freitag in Dresden in dem Bureau eines Rechtsanwalts ab. Dort schoß sich ein Fabrikant K. nach Rücksprache mit dem Rechtsanwalt mehrere Kugeln in die Brust. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft. Finanzielle Schwierigkeiten sollen die Ursache der Tat sein.

(Mord und Selbstmord.) Der Metzgergeselle Kratt, der Sonnabend morgen in Straßburg i. E. seine Geliebte, eine Kellnerin, durch einen Messerstich ermordet hat und dann sich selbst einen schweren Schnitt am Halse beibrachte, ist wenige Minuten nach seiner Einlieferung im Spital gestorben.

(Gattenmord und Selbstmord.) In Iglau (Mähren) hat der Maurermeister Svalon seine Frau, die Mutter seiner neun Kinder, im Verlauf eines häuslichen Streits getötet, und als er sah, daß er den ihn verfolgenden Gendarmen nicht mehr entrinnen konnte, Selbstmord verübt.

(Wieder eine Kundgebung der englischen Frauenrechtlerinnen.) Aus London wird gemeldet: Als der König und die Königin am Sonnabend Abend einer Opernvorstellung in Conventgarden beiwohnten, veranstalteten mehrere Frauenrechtlerinnen eine Kundgebung. Sie standen in einer Loge gegenüber der königlichen Loge auf und entfalteten ein Banner mit der Aufschrift: „Frauen werden in Eurer Majestät Gefängnissen gefoltert.“ Dann richteten sie einige Bemerkungen an den König, die sich auf die Wiederverhaftung der Frau Pankhurst bezogen. Aber bevor sie noch viel hatten sprechen können, äußerte das Publikum laut seine Mißbilligung und überschrie die Frauenrechtlerinnen. Der König lächelte, als er sah, wie die Frauen sich bemühten, sich Gehör zu verschaffen. Der Zwischenfall dauerte nur eine eine Minute. Die Frauen wurden dann rasch durch Beamte der Oper aus dem Hause gewiesen.

(Frau Pankhurst,) die Sonnabend aus Paris nach London zurückgekehrt ist, wurde auf der Fahrt von Dover nach London im Zuge wieder verhaftet.

(Das Befinden des Mineindustriellen Philipps,) in Petersburg, der durch Revolverschüsse des Inders Nissun verwundet worden war, ist zufriedenstellend. Die Ärzte haben festgestellt, daß eine Kugel in der Leber, die andere im Halse sitzt.

(Im Mordprozeß Schmidt in Newyork) erfolgte Freitag die erste Zusammenkunft zwischen den Angeklagten und seinen aus Bayern herbeigeeilten Verwandten. Schmidt verlor völlig die Fassung, er umarmte seine Schwester und küßte dem Vater die Hände, dann fiel er auf die Knie und bat weinend um Verzeihung wegen der Schande, die er über die Familie gebracht habe.

Bromberg, 13. Dezember. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 183 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 160 Mk., do. 124 Pfd. 146 Mk., do. 118 Pfd. 137 Mk. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 150 Mark, do. 120 Pfd. 147 Mk., do. 117 Pfd. 140 Mk., do. 112 Pfd. 131 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 137—150 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 158—173 Mk., Kochware 185—205 Mk. — Hafer 128—148 Mk., guter zum Konsum 150—165 Mk., mit Geruch 125—135 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berlin, 13. Dezember. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Die Eingänge inländischer Butter sind immer noch reichlich groß, ließen sich jedoch bei kleinen Preiskonzessionen räumen. Heutige Notiz 136 Mk. Wir verkaufen Prima mit 139 141 Mk. — Die Eingänge sibirischer Butter beschränken sich hauptsächlich auf Kühlhaus-Butter, die zu allen Preisen von 112 bis 124 Mk. gehandelt wird. Wirklich frische Butter, von der nur sehr wenig eintrifft, erzielt 128 bis 133 Mk. Preise in Sibirien steigend, bei sehr kleinen Zufuhren.

Magdeburg, 13. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,70—8,77½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,05. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,00—19,12½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,75—18,87½. Gem. Melis I mit Sack 18,25—18,37½. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 13. Dezember. Rüböl stetig, verzollt 67. Leinöl stetig, loko 53, per Mai-Aug. 55. Wetter: bewölkt.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 15. Dezember.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	765,5	SW	bedeckt	07	2,4	nachm. Nied.
Hamburg	764,6	WSW	wolkig	02	6,4	nachm. Nied.
Swinemünde	760,8	WNW	heiter	01	6,4	Nied. i. Sch.*)
Neufahrwasser	754,9	NW	heiter	03	2,4	nachm. Nied.
Memel	51,0	NNW	wolkig	03	12,4	Nied. i. Sch.
Hannover	765,9	W	halb bed.	02	12,4	Nied. i. Sch.
Berlin	763,2	NW	bedeckt	01	12,4	Gewitter
Dresden	764,9	WNW	wolkig	03	6,4	nachm. Nied.
Breslau	756,6	W	wolkenl.	02	12,4	zieml. heiter
Bromberg	756,6	W	wolkenl.	01	6,4	anhalt. Nied.
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	771,4	W	bedeckt	05	—	meist bewölkt
Frankfurt, M	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Karlsruhe	—	—	—	—	—	—
München	769,9	W	Schnee	01	2,4	nachts Nied.
Paris	772,6	SW	bedeckt	07	—	Wetterleucht.
Vlissingen	768,8	W	Regen	09	0,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	760,2	WNW	Dunst	02	2,4	vorm. Nied.
Stockholm	754,2	WNW	wolkenl.	—4	—	meist bewölkt
Haparanda	750,5	N	bedeckt	—5	2,4	vorm. Nied.
Archangel	749,8	O	bedeckt	—4	2,4	nachts Nied.
Petersburg	743,8	SO	bedeckt	01	2,4	Gewitter
Warschau	749,1	WSW	Schnee	01	12,4	meist bewölkt
Wien	760,7	W	bedeckt	03	6,4	vorm. heiter
Rom	762,7	NO	heiter	03	—	vorm. heiter
Krakau	754,9	WSW	Regen	—	6,4	anhalt. Nied.
Lemberg	751,4	SSW	Schnee	—	2,4	anhalt. Nied.
Hermannstadt	753,2	SO	bedeckt	—1	—	zieml. heiter
Belgrad	759,4	SW	bedeckt	02	—	nachm. Nied.
Biarritz	—	—	—	—	—	Nied. i. Sch.
Nizza	760,9	—	wolkig	14	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 16. Dezember: wolkig, milde, zeitweise Niederschläge.

16. Dezember:	Sonnenaufgang	8.07 Uhr.
	Sonnenuntergang	3.44 Uhr.
	Mondaufgang	6.35 Uhr.
	Monduntergang	10.48 Uhr.

Friedrich Thomas,

Fernsprecher 201, **THORN,** Breitestrasse 36,

empfiehlt:

Zu Fest-Geschenken geeignet!

Ledertaschen

Kindertaschen . . . . 50 und 95 Pfg.
Visittaschen 95 Pfg., 1.35 bis 8.75 Mk.
Ledertaschen mit Bügel 1.85, 2.25 bis 22 Mk.
imitiertes Leder . . . . 95 Pfg.
Moiréetaschen . . . . 3.50 bis 22 Mk.
Perltaschen . . . . von 1.85 Mk. an.
Pompadourtaschen von 2.25 Mk. an.

Gürtel

Kinder-Lackgürtel . von 25 Pfg. an.
Damen-Lackgürtel . von 95 Pfg. an.
Sammtgürtel schwarz, von 75 Pfg. an.
Wildledergürtel . von 2.25 Mk. an.

Grosse Auswahl in:

Gürtelbändern und Gürtelagraffen.

Bijouterien

Broschen mit Simili . . von 20 Pfg. an.
Blusennadeln . . . . von 20 Pfg. an.
Muffketten aus Holzperlen von 65 Pfg. an
Muffketten versilbert, Metall, auf Stahldraht, 2.00 Mk.
Uhrketten versilbert . . . . . 95 Pfg.
Halsketten . . . . . . von 50 Pfg. an.

Haarschmuck

Seitenkämme . . . . von 25 Pfg. an.
Nackenkämme . . . . von 30 Pfg. an.
Haarpfeile . . . . . . von 20 Pfg. an.
Einsteckkämme . . . von 15 Pfg. an.
Haarreifen . . . . . . von 20 Pfg. an.

Staub- und Frisierkämme.

Herren-Krawatten

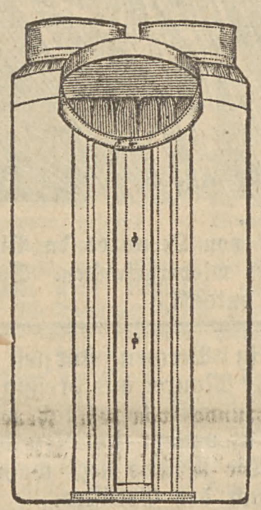
Reichhaltigste Auswahl
in

Selbstbindern . von 58 Pfg. an.
Regattes . . . . . von 35 Pfg. an.
Schleifen . . . . von 20 Pfg an.
Batistschleifen . von 08 Pfg. an.
Manschettenknöpfe
Krawattennadeln

ferner

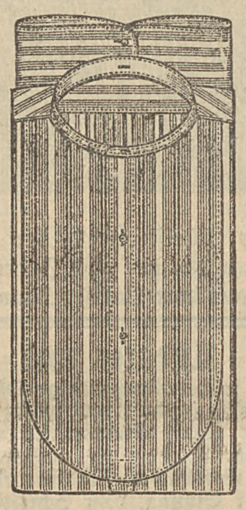
Kragenschoner
Seidene Taschentücher
Leibbinden
Kniewärmer
Lungenschützer
Taschentücher
Gamaschen
Handschuhe

45 Pf **Herren-Kragen** Meine Spezial-Qualität zu 45 Pfg., prima 4- und 5fach, führe ich in 10 verschiedenen Formen. — Ich garantiere für höchste Haltbarkeit. **45** Pf



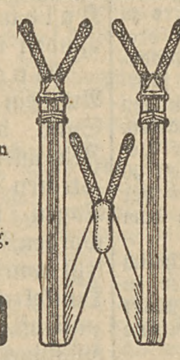
Oberhemden

mit Ia Piqué-Einsatz Mark **3.75**
mit Ia Damast-Einsatz Mark **4.25**
Bunt, mit Manschetten Mark **3.50**
Bunt, Ia Qualität, Mark **4.50**



Hosenträger

aus starkem Gummiband mit festen Strippen
für Knaben
38, 45, 65 und 95 Pfg.
für Herren
50, 58, 80 Pfg. bis 2.00



Hosenträger

mit auswechselbaren Gummistrippen von **95** Pfg. an,
in Seide bis **3.50** Mk.

Herren-Artikel

Knaben-Manschetten Paar 38 Pfg.
Herren-Manschetten . von 45 Pfg. an.
Serviteurs steif . . . . von 55 Pfg. an.
Serviteurs weich . . . von 55 Pfg. an.
Serviteurs mit Sattel . . von 75 Pfg. an.
Garnituren bunt . . . von 85 Pfg. an.

Trikotagen und Socken

Normalhosen . . . . . von 95 Pfg. an.
Normaljacken . . . . von 85 Pfg. an.
Normalhemden . . . von 1.35 Mk. an.
Wintersocken Baumwolle . . 25 Pfg.
Wintersocken Halbwolle . . 30 Pfg.
Schweißsocken Vigogne . . 68 Pfg.
Normalsocken Wolle . . 1.15 Mk.
Cachemir-Socken . von 1.00 Mk. an.

Kinder-Taschentücher

Bildertücher . 5, 6 und 9 Pfg.
Linon mit Kante . . . Dutzend 85 Pfg.
Linon Prima . . . Dutzend 1.80 Mk.

Damen-Taschentücher

Prima Halbleinen . . Dutzend 3.25
Prima Leinen . . . . Dutzend 5.75
Linon gesäumt . . . . Dutzend 1.25

Damen-Taschentücher

Seidenbatist . Dutzend von 2.25 an.
Batistleinen mit Hohlsaum Dutzend 6.75, 10 u. 12.00
Stickereitücher 5.–, 6.50 und 8.–

Herren-Taschentücher

Pa. Halbleinen . Dutzend von 3.50 an.
Reinleinen . . . Dutzend von 4.00 an.
Batisttücher waschecht, Dutzend von 2.40 an.

Handschuhe und Strümpfe in bewährten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Den Militär-Kompagnien gewähre ich bei Abnahme größerer Quantitäten hohen Rabatt.

Beachten Sie gefälligst meine Auslagen!

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Thorn, Hohestr. 12:

Einen Posten alte Reifen, alte Fässer, Holz und einen Rodelschlitten

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Thorn den 14. Dezember 1913.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Agent gesucht. Vergütung 300 Mk. **H. Jürgensen & Co.,** Zigarren-Firma, Hamburg 22.

Für Depositengelder

vergüten wir zurzeit

bei täglicher Kündigung	$3\frac{1}{2}$ %
„ monatlicher Kündigung	$3\frac{3}{4}$ %
„ 3 „ „	4 %
„ 6 „ „ wie bisher	$4\frac{1}{2}$ %
Spareinlagen verzinsen wir mit	4 %

Vorschuß-Verein zu Thorn
E. G. m. u. H.
Brückenstraße 13. — Fernsprecher 693.

Mehrfach prämiiert. Begründet 1898. Fernruf 536.

Weihnachts-Vergrösserungen
werden noch prompt ausgeführt.
Photogr. Kunst- und Vergrösserungs-Anstalt
CARL BONATH, Gerechtestr. 2, Ecke Neust. Markt.
NB. Ich bitte, meine Schaufenster zu beachten.

Geh. Sanitätsrat **Dr. Warschauer's** Heilanstalt
in Soolbad Hohensalza.
Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. fr.

---

2 Stuben und Küche per sof. zu verm. Neust. Markt 11, 1, l.

Gr. möbl. Part.-Zimmer zu vermieten Brückenstr. 4, pt.



Gastwirtschaft von sofort zu pachten gesucht. Ang. u. C. L. 70 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Hausierer und Wanderlager.

Hierzu schreibt man uns:

Die Beratung des Reichstages über die jüngste kleine Novelle zur Gewerbeordnung fordert ein kurzes Nachwort. Die Beschränkung des Hausiererwesens und der Wanderlager kommt alten Wünschen des Mittelstandes entgegen, bringt aber mit den Vorschlägen der Regierungsvorlage nur eine **knappe** Abschlagszahlung. Frühere Beschlüsse des Reichstages lassen keinen Zweifel darüber, daß eine Mehrheit auch für umfassendere Maßnahmen vorhanden gewesen wäre. Das ewige Zaudern bei Mittelstandsfragen ist eben auch hier der Quell des Unzureichenden. Jedenfalls hätte der Regierungskommissar, auch wenn er weit mehr zu bieten gehabt hätte, noch immer von dringlichen Maßnahmen sprechen dürfen, deren Notwendigkeit von keiner Seite bestritten werden könne, und die alten Mittelstandsfeinde hätten sich nicht anders, als es jetzt geschah, erhoben, um das Unbestreitbare wacker zu bestreiten.

Auch hier waren Freisinn und Sozialdemokratie noch nicht einmal bereit, dem Mittelstand den in der Vorlage zugedachten bescheidenen Schutz vorbehaltlos zu gewähren. Die Sozialdemokraten schlugen sich auf die Seite des Hausierers und die Freisinnigen auf die der Hausierer **und** Wanderlager. In der Petitionskommission soll zwar im Vorjahr von einem Mitglied der **äußersten** Linken zugegeben worden sein, es gebe im Reich zu viele Ausländer mit Wandergewerbe. Aber in der Vollversammlung fallen die um Liebknecht und Haase natürlich sofort auf die Seite der ausländischen Hausierer, des bevorzugten Handelsmannes des Zukunftsstaates. Nur dem freisinnigen Redner gelang es, diese Herzlosigkeit gegen unsern Mittelstand noch zu übertrumpfen. Er forderte Schutz der Konsumenten nicht etwa vor den Hausierern, sondern **vor** den Abwehrmaßnahmen gegen die Hausierer, und seine heiße Zuneigung zu den Hausierern verwickelte ihn in Widersprüche, da er den Hausierhandel zwar als **unentbehrlich** pries, zugleich aber den nahen Tod des letzten Hausierers mit Bedauern prophezeite. Auch die Wanderlager hätte der freisinnige Redner am liebsten unangetastet gelassen; sein Wort: **„Es ist ganz gut, wenn hier und da noch eine Konkurrenz dazu kommt!“** — spricht dafür und sollte bei den fest ansässigen Gewerbetreibenden allerorts gehört werden.

Sucht man nach dem letzten Rest einer Existenzberechtigung des Hausierhandels und der Wanderlager, so kommt man von selbst auf die dünn bevölkerten Bezirke des Vaterlandes und erkennt, daß der Hausierer in der **Vergangenheit** in weiten Gebieten **heute** aber nur noch in **verschwindend kleinen** Ausschnitten des Reichs ein **unentbehrlicher Faktor** ist und daß ebenso die Wanderlager, die jetzt mit Vorliebe die dichter bevölkerten Bezirke aufsuchen, nur da einigermaßen berechtigt erscheinen, wo ein ortsansässiger Handwerks- und Kleinhandelsstand nicht zu finden ist. Diese allen Beteiligten gerecht werdende Beantwortung der Frage war die Grundauffassung, aus der heraus der konservative Sprecher Graf Carmen-Zieserwitz sich zur Regierungsvorlage äußerte. Recht glücklich unterschied er zwischen dem reellen Hausierer, der die **eigenen** Produkte oder die Erzeugnisse der Handwerker und Kleingewerbetreibenden absetzt, und demjenigen, der seine Bestände aus Ramschbasaren ergänzt und meist mit Plunder zum Verbraucher kommt. Sein Wunsch die **Ausländer** unter den Hausierern nach Möglichkeit auszumerzen, erscheint berechtigt und sollte in der Gegenwart mit ihren Klagen über Arbeitslosigkeit der Begründung überhaupt nicht bedürfen. Hoffentlich gelingt es in der Kommission, die Liste der dem Hausierer vorenthaltenen Verkaufsgegenstände sachgemäß zu erweitern; Flaschenbier, Margarine usw. sind naheliegende Beispiele.

Parlamentarisches.

Die Zahl der beim Reichstage eingegangenen **Petitionen** hat ungefähr 9000 erreicht. Daß sie alle in einer Session zur Erledigung kommen, ist natürlich ausgeschlossen.

In der **Wahlprüfungskommission des Reichstages** wurde am Donnerstag die Wahl des Abgeordneten von Halem (Marienwerder, Reichspartei) geprüft. Dabei kam zum erstenmale der am Mittwoch beschlossene Grundsatz betreffend die Stimmen der vor der Nachwahl verzogenen Wähler zur Anwendung, und es wurden alle diese Stimmen dem unterlegenen Kandidaten zugerechnet. Die Prüfung selbst wurde noch nicht zu Ende geführt.

Die **sozialdemokratische Reichstagsfraktion** hat die Einbringung einer **Interpellation zur mecklenburgischen Verfassungsfrage** beschlossen.

Kleine Anfrage. Der Abg. Werner-Hersfeld (deutsche Reformpartei) hat im Reichstage folgende Anfrage gestellt: Bei einem Teil der mittleren **Postbeamtenschaft** machen sich lebhafte Bestrebungen bemerkbar, daß die Vorschriften über die Beförderung von Beamten in höhere Dienststellen verschiedenartig gestaltet werden, je nachdem es sich um Beamte aus der **Zivilanwärterklasse** oder um Beamte aus der **Militäranwärterklasse** handelt. Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob es a) bei einer etwaigen Änderung der Personalordnung mit der **Verwaltungspraxis** vereinbar sein würde, die **bereits vorhandenen aus der Zivilanwärterlaufbahn** hervorgegangenen Assistenten in eine höhere Dienststellung (z. B. zu Sekretären) zu befördern, die aus der Militäranwärterlaufbahn hervorgegangenen Assistenten von dieser Vergünstigung dagegen auszuschließen, und ob b) eine solche Regelung der Beförderungsverhältnisse zu Ungunsten der Inhaber des Zivilversorgungsscheines mit den Bestimmungen des § 22 Abs. 4 der vom Bundesrat erlassenen „Grundsätze über die Besetzung der mittleren, Kanzlei- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militäranwärtern und Inhabern des Anstellungsscheins“ in Einklang stehen würde? Daß zurzeit eine Änderung der „Vorschriften über die Annahme und Anstellung von Anwärtern für die mittlere Laufbahn im Reichs-, Post- und Telegraphendienste“ vom 1. Januar 1900 nicht beabsichtigt ist, ist mir bekannt. Ich begnüge mich mit einer schriftlichen Antwort.

Zaberner Nachklänge.

Der Zwischenfall in Deutsch-Oth. Anläßlich des Vorkommnisses in Deutsch-Oth, wobei ein Obersteiger einen Vizewachtmeister mit dem Säbel über das Gesicht hieb mit Worten: „Ah, auch einer von den Wackes!“ hat der Regimentskommandeur des betreffenden Regiments in Diedenhofen den Bürgermeister von Deutsch-Oth ersucht, er möge dafür sorgen, daß bei der demnächst dort erfolgenden Einquartierung des Regiments die Offiziere und Mannschaften des Regiments nicht behelligt würden. Der Bürgermeister hat das Schreiben des Kommandeurs öffentlich anschlagen lassen; er bittet in ihm die Bevölkerung um Ruhe.

Entgegen anderslautenden Nachrichten erklärt das Bezirkskommando Schlettstadt in der Straßburger Post: „1. Es ist **unwahr**, daß zahlreiche **Kriegervereinsmitglieder** aus dem Kriegerverein **Benfeld ausgetreten** sind. 2. Es ist unwahr, daß der **Kriegerverein Boofzheim** sich **aufgelöst** hat.“

Vom Balkan.

Die deutsche Militärmission. Zwischen dem **Sultan** und dem **Deutschen Kaiser** hat anläßlich der Entsendung deutscher Offiziere nach der Türkei ein **Depeschenaustausch** stattgefunden, in dem beide Monarchen sich ihre unwandelbare Freundschaft versicherten. Der Sultan hat dem Kaiser insbesondere gedankt für alle Dienste Deutschlands während der letzten Balkankrisis. Die aus General Liman von Sanders und acht Offizieren bestehende **deutsche Militärmission** ist Sonntag vormittag mit dem Kontinentalzuge in **Konstantinopel eingetroffen** und von türkischer Seite offiziell begrüßt worden. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhofe außer den Vertretern der deutschen Botschaft der Kriegsminister Izzet Pascha, der interimistische Kommandant des ersten Armeekorps Dschemal, die Stabsoffiziere und sämtliche höheren Offiziere der hiesigen Truppenkörper eingefunden. Der Empfang trug um so herzlicheren Charakter, als der Kriegsminister Izzet Pascha mit General Liman von Sanders von Deutschland her bekannt ist. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte die Vorstellung des Generals beim Großwesir auf der Pforte. — Dem am Sonnabend bei der Pforte unternommenen **Schritt der Botschafter der Mächte der Tripleentente** wird lediglich informatorischer Charakter beigemessen. Er bestand in einer mündlichen Anfrage nach den Befugnissen des Generals Liman von Sanders. Der Großwesir erklärte, daß er am Montag gelegentlich des Empfanges des diplomatischen Korps antworten werde. — Die **Pariser Presse** erörtert lebhaft den von den Botschaftern der Tripleentente-Mächte bei der türkischen Regierung in der Frage der deutschen Militärmission unternommenen Schritt. Der „Temps“ schreibt: Rußland muß als der am meisten interessierte Teil in dieser Angelegenheit die führende Rolle spielen. Frankreich und England müssen ohne Vorbehalte den russischen Standpunkt unterstützen, der zugleich auch der internationale Standpunkt ist. Schon jetzt sind Frankreich und England verpflichtet, der russischen Regierung ihren diplomatischen Beistand zu leihen, und deshalb muß man bedauern, daß eine französische Bank der Türkei einen Vorschuß von mehreren Millionen gewährt hat. Wenn die französische Diplomatie in Konstantinopel auf der Höhe ihrer Aufgabe stünde, dann hätte sie dieses Geschäft hintertrieben. Sie erklärt allerdings, daß sie davon nichts gewußt habe. Das ist jedoch in solchen Dingen keine Entschuldigung, sondern ein erschwerender Umstand. „Journal des Débats“ führt aus: Wenn die Türkei die Obhut über die Freiheit der Meerenge den Offizieren einer fremden Macht anvertraut, dann ist es nicht zweifelhaft, daß Rußland, Frankreich und England Beschlüsse zur Wahrung ihrer Interessen fassen werden. Auch andere Mächte, wie z. B. Griechenland, mit seiner lebhaften Schiffahrt im Schwarzen Meer, können nicht gleichgiltig bleiben. — Der „Matin“ läßt sich aus **Petersburg telegraphieren**, es habe dort einen schlechten Eindruck hervorgerufen, daß gerade jetzt, wo Rußland einen Druck auf die Türkei ausüben wolle, eine **französische Bank türkische Schatzscheine** im Betrage von 50 Millionen Franks in Paris **unterzubringen bemüht** sei. Frankreich möge das Geld jetzt für sich behalten und seinen Botschafter in Konstantinopel beauftragen, laut und fest zu sprechen.

Der **Großwesir**, der von seiner Unpäßlichkeit wiederhergestellt ist, begab sich Sonnabend nachmittag zur Pforte, wo er den Vorsitz im **Ministerrate** führte. Dieser hat sich mit dem türkisch-serbischen Friedensvertrage beschäftigt.

Die **griechische** Regierung hat die **bulgarische** Regierung durch Vermittlung der russischen Gesandtschaft verständigt, daß kein einziger der von dem Kriegsgerichte in **Saloniki zum Tode verurteilten Bulgaren** hingerichtet werden wurde und daß diese Verurteilten ebenso wie die aus den von Griechenland annektierten Gebieten stammenden Kriegsgefangenen, bezüglich welcher Bulgarien einen Schiedsspruch des Präsidenten Poincaré vorgeschlagen hatte, nach Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern unverweilt werden freigelassen werden, vorausgesetzt, daß die Verfolgungen der in Bulgarisch-Thrazien lebenden Griechen aufhöre.

Anleihe für Albanien. Amtlich wird die Nachricht bestätigt, daß die großbritannische Regierung sich an die Großmächte gewandt hat, um wegen einer internationalen Anleihe in Höhe von 60 000 Pfund Sterling zu unterhandeln, die den Zweck haben soll, das Elend in Albanien zu lindern. Auf jede der Mächte sollen zehntausend Pfund Sterling entfallen. Da die Verhandlungen über den Vorschlag wahrscheinlich einige Zeit in Anspruch nehmen werden, hat die englische Regierung, ohne den formellen Anschluß der anderen Mächte abzuwarten, Albanien bereits fünftausend Pfund Sterling vorgeschossen.

Handel, Banken und Industrie.

Die russische große goldene Medaille für den Stettiner Vulkan. Der Ausschuß der unter dem Protektorat des Kaisers von Rußland stehenden Gesellschaft für Kriegs-, Marine- und Landwirtschaftstechnik in Petersburg hat beschlossen, den Vulkanwerken Hamburg und Stettin, A.-G., das Diplom der großen goldenen Medaille für nützliche Arbeiten für die Ausführung der musterhaften Maschinenanlagen des Torpedojägers „Nowik“, des schnellsten Schiffes der Welt, zuzuerkennen.

Rußlands Ausfuhr. Das Komitee der russischen Export-Kammer in Petersburg eröffnet, wie uns das **Kaiserl. Russische Vizekonsulat in Thorn** mitteilt, ein **Museum für Exportwarenmuster** mit angegliederter Kommissions-Abteilung, wie derartige Einrichtungen bei westeuropäischen kommerziellen Organisationen bestehen und der Hebung des Exports dienen. Dieses Waren-Museum soll den Charakter einer ständigen Muster-Kollektion von landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen tragen, wo Interessenten, einem großen in- und ausländischen Käuferkreis leicht zugänglich, wirkungsvolle Reklame machen können. Die gleichzeitig mit Eröffnung des Museums für das übrige Europa vorbereitete Bekanntmachung wird, wie

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.)

(11. Fortsetzung.)

„O weh, o weh, mein Portemonnaie, möchte ich jetzt mit irgendeinem modernen Komponisten ausrufen!“ rief James amüsiert, als ihm Ursula noch ein paar Lose mit bittendem Blick in die Hände schob.

„Das schadet nichts, Mister Wood,“ beruhigte sie ihn, ihm gönnerhaft zunickend. „Es ist alles für einen guten Zweck, und da soll die Linke nicht wissen, was die Rechte tut.“

„Na, das weiß sie hier aber ganz genau, gnädiges Fräulein. Reicht's?“

Er ließ ein funkelndes Goldstück in die kleine Mädchenhand gleiten.

Sie sah den Engländer prüfend an, und der Schalk blitzte in ihren blauen Augen auf.

„Wie gut Sie sind, Mister Wood. Alles für das Säuglingsheim und sonstige Barmherzigkeit. Das ist nett von Ihnen. Wollen Sie auch gegen mich mal wohltätig sein?“

Fragend sah der Flieger in das holdselig errötende Kindergesicht.

„Wenn ich kann, gnädiges Fräulein, gern“.

„Na, dann küssen Sie mir mal meine Hand, aber recht schnell und ein bischen feurig. — So ist's recht — der hat gesessen. So, und nun tanzen Sie mit mir, aber vorsichtig, daß wir die Lose nicht verschütten.“

Mister Wood flog, ohne es zu wollen, mit dem strahlend glücklich aussehenden Kerlchen durch den Saal.

Endlich schien sie genug zu haben, denn tief aufatmend hielt sie inne.

„Schönen Dank, Mister Wood, es war lieb von Ihnen.“

„Halt, mein kleines Fräulein, so leichten Kaufs kommen Sie nicht davon. Wer sollte denn geärgert werden?“

„Das haben Sie gleich gemerkt? Ach, wie schade. Meine gute Mutter da drüben blickt auch schon ganz ängstlich. Na, ich habe wohl wieder etwas sehr Dummes angestellt? Schadet nichts, ich weiß ja, Sie nehmen es mir nicht übel.“

„Warum gerade ich nicht, gnädiges Fräulein?“

„Na, Sie sind doch schon ein alter Herr“, meinte sie mit treuherzigen Augen. „Hätte ich einen der jungen Herren da drüben zum Handkuß, den ich wirklich ganz notwendig brauchte, in den Saal beordert, die wären ja vor Selbstgefälligkeit ganz rappelig geworden. Sie aber, Mister Wood, das weiß ich, Sie reden sich nichts ein. Sie haben ja schon graue Haare, da kann man schon Vertrauen zu Ihnen haben.“

„Nein, ich rede mir nichts ein, Kind“, gab er ernst zurück, indem er sich mit der Hand über das schlichte Haar strich, das an den Schläfen schon einige weiße Streifen zeigte.

Ursula nickte ihm dankbar zu und flatterte dann, vergnügt ihre Lose anbietend, weiter. Der Engländer aber starrte dem holden Geschöpfchen nach, und wie Bitternis war es plötzlich in seiner Seele.

Also so alt war er schon, daß die Kleine ihn für ganz ungefährlich hielt und ihn dazu benutzte, irgendeinen Verehrer zu ärgern?

„Weiber, Weiber!“ murmelte er zwischen den Zähnen. „Selbst dieses reizende, kleine Ding verrät schon die rechte Eva. Na, ich kann ihr ja den Gefallen tun. Aber merkwürdig ist es doch, daß es da im Innern einen wunden Punkt gibt, an den das Kind mit keckem Finger gerührt.“

In demselben Augenblicke wurde er etwas rückwärts geschoben. Eine Schar junger Mädchen, die Töchter Oberhofer Ortsangehöriger in der Thüringer Bauerntracht, schleppten eine Erntekrone mit bunten Bändern und Thüringer Brezeln in den Saal, um welche sie einen anmutigen Reigen aufführten.

Es war ein hübsches, lebensfrohes Bild, das überall freudigen Beifall fand.

Nur Mister Wood sah nichts davon. Über die hübschen, rotwangigen Tänzerinnen in den bunten Röcken hinweg gewahrte er am anderen Ende des Saales Ingelids hohe Gestalt an der Seite des Prinzen, der, wie es schien, eifrig auf sie einsprach.

Wie königlich ihre Erscheinung wirkte, und wie seltsam es unter den halbverschleierten Augen zu ihm herüber funkelte! Wie magnetisch angezogen fühlte sich der Engländer von diesem Blick. Am liebsten wäre er sofort zu Ingelid geeilt, aber die tanzenden Mädchen trennten ihn von ihr, und er mußte warten. Seine buschigen Augenbrauen zogen sich finster zusammen, und lebhafte Ungeduld malte sich in seinen Zügen.

Wie die Augen des Prinzen so eindringlich zu Ingelid sprachen! Was wollte er nur von ihr?

James Wood fühlte plötzlich, wie ihm das Blut siedendheiß durch die Adern schoß. Er hatte das Gefühl, als müßte er seine holde, weiße Frau — die sie für ihn blieb, trotzdem sie heute ein farbiges Gewand trug — von der Seite des Prinzen reißen, als müßte er sie allein zu sich herüberretten in seine Arme, an sein Herz.

Wohin sollte das führen? Was sollte nur daraus werden? Jetzt sah er auch Sutheim, Baron Torres und andere Kavaliere zu Ingelid treten, wohl um sich einen Tanz zu sichern. Wie ein Gefühl tiefer Ohnmacht und Erschöpfung kam es plötzlich über ihn. Sie war eines anderen Eigentum, und er — er fühlte sich zum erstenmal in seinem Leben mutlos, wo es galt fest zuzupacken, um das Glück zu erjagen. Etwas in den dunklen Augen des fremden Mannes, der ihr Verlobter war, bannte ihn. Nur ein Mensch hatte diesen Ausdruck im Gesicht, und das war seine Mutter. Mit diesem Blick hatte sie ihn angesehen, wenn sie seine leichtsinnigen Jungenstreiche verhindern wollte.

War das hier auch ein Dummerjungenstreich, und die Augen des Grafen von der Decken warnten ihn deshalb wie die seiner Mutter? Nein, er war hier in den deutschen Landen ein Träumer geworden, das deutsche Blut in ihm war emporgewallt und hatte ihn um seine Kaltblütigkeit gebracht.

Was scherte ihn der Mann, der, trotzdem ihm die Gefahr, die seiner Braut durch einen anderen drohte, nicht verborgen sein konnte, doch seelenheiter fortreiste und sie allein ließ!

Noch war Ingelid ja nicht Graf von der Deckens Weib, noch war sie für ihn, James Wood, nicht unerreichbar. Was focht es ihn an, wenn der andere in dem Kampf, der gekämpft werden mußte, unterlag!

Und siegessicher flammte der Blick des Fliegers auf. Siegessicher schritt er, da sich soeben der Bauernreigen auflöste, durch den Saal, gerade auf Ingelid zu.

Er neigte sich tief vor ihr. Wortlos reichte er ihr den Arm, und sie legte den ihren ganz selbstverständlich hinein. Die anderen, vornehmlich Sutheim, traten mit leisem Staunen zurück.

„Der nächste Tanz ist mein“, flüsterte Wood Ingelid zu, mit ihr durch den Saal schreitend.

Sie neigte nur stumm das von dunklem Haar umrahmte Haupt

man erwartet, sicher zu speziellen Besuchsreisen veranlassen, welche jetzt vielfach wegen der großen Entfernung und der Schwierigkeit — immer die rechten Quellen zu finden — unterbleiben. Bei den ausgestellten Warenproben, Modellen usw. wird das dazugehörige Reklame-Material zu finden sein und wird von fachkundigen Angestellten Auskunft erteilt werden. Die praktischen kaufmännischen Vorteile, seine Produkte im „Waren-Museum" auszustellen, werden dadurch erhöht, daß eine Liste aller Exponate im Organ der russischen Export-Kammer erscheint, oder daß der Aussteller selbst annonciert, daß seine Muster jederzeit vorgeführt werden, fachmännische Auskunft erteilt und durch die „Kommissions-Abteilung" die Aufnahme von Ordres bewirkt werden kann. Aus Vorstehendem ergibt sich, daß das „Waren-Museum" eine Art „Export-Kontor" vorstellt, in welchem jeder Beteiligte, sei er Landwirt oder Fabrikant, Besitzer irgend welcher Ländereien oder Bergwerke, die Aufmerksamkeit kaufmännischer und finanzieller Kreise auf sich lenken kann, und er unterhält im Herzen des Petersburger Geschäftslebens, auf dem Newsky Prospekt, seine Agentur gegen minimale Vergütung. Besondere Aufmerksamkeit soll der immer noch rationeller Vermittlung entbehrenden Bauern-Hausfleiß-Industrie zugewandt werden. Diese soll ein ständiges Kommissions-Lager erhalten, welches der Leitung eines auf langjährige Praxis zurückblickenden Herrn anvertraut werden soll, mit seiner eigenen kaufmännischen Verantwortlichkeit, jedoch unter allgemeiner Kontrolle des Leiters des „Waren-Museums". Anmeldungen zum „Waren-Museum" werden jederzeit entgegengenommen. Seinen nicht russischen Mitgliedern bietet das „Waren-Museum" nach seinen allgemeinen Bestimmungen Gelegenheit, zu ermäßigter Taxe ihre Muster in einer besonderen Abteilung auszustellen. Mit dieser für Rußland neuen Einführung, welche den Absatz russischer Produkte im Auslande heben soll, hofft die russische Export-Kammer bei den interessierten Kreisen auf freundliche Unterstützung, und sie erwartet weitgehendsten Gebrauch dieser allgemeinnützigen Organisation. Die Anschrift der Export-Kammer lautet: St. Petersburg, Newsky Prospekt 92.

Unter der Firma **R. Wolf, Aktiengesellschaft,** wurde am Freitag eine Aktiengesellschaft mit dem Sitze in **Magdeburg gegründet,** deren Zweck ist, die bisher von der offenen Handelsgesellschaft gleichen Namens in Magdeburg-Buckau betriebenen Maschinenfabrik fortzuführen. Das Grundkapital beträgt 12 Millionen Mark und ist eingeteilt in 6 Millionen fünfprozentige Vorzugsaktien und 6 Millionen Stammaktien. Die 6 Millionen Mark Vorzugsaktien und 5 996 000 Mark Stammaktien wurden den bisherigen Inhabern der offenen Handelsgesellschaft für die Einbringung der gesamten Fabrikanlagen gewährt. Gleichzeitig wurde eine hypothekarische Anleihe im Betrage von 6 Millionen Mark geschaffen, die an ein Bankkonsortium begeben ist.

Eine gefährliche Hochstaplerin.

Berlin, 13. Dezember.

Der heutige 14. Verhandlungstag gegen die Gräfin Fischler von Treuberg wegen Betruges usw. begann mit dem Plaidoyer des Verteidigers Rechtsanwalts **Walter Bahn,** der ausführte, das frühere Leben der Angeklagten in Frankfurt a. Main, ihre Verwandtschaft u. a. spiele hier keine Rolle. Was den Aufwand anlange, so habe die Prinzessin Luise von Belgien erheblich mehr Schulden gemacht als die Angeklagte, deren Passiven sich auf ganze 1200 Mark beliefen. Das Likör- und Champagnertrinken aus Wassergläsern seitens der Angeklagten sei auch nicht täglich vorgekommen, man könne also nicht von einem fortgesetzten Trinken reden. Wenn der Staatsanwalt meine, daß die Angeklagte sich recht gut mit einigen Hundert Mark im Jahre kleiden konnte, so zeuge das von einem Mangel an Einsicht in das Toilettenbudget einer modernen Frau. Er übersehe dabei ganz die Art ihres Betriebs. Die Angeklagte verkehrte in der eleganten Welt und konnte da unmöglich in der Kleidung eines ehrbaren Fabrikmädchens erscheinen. Wenn die Angeklagte Geschäfte machen wollte, dann mußte sie auch in gewissem Sinne repräsentieren. Die Angeklagte dürfe nicht streng bureaukratisch bewertet werden, (?) andererseits seien auch die mit ihr in Verbindung getretenen Kavaliere nicht zu hoch einzuschätzen. Leute wie Herr v. Alten und Herr von Motzsch gehören nicht zum preußischen Adel von altem Schrot und Korn, sie waren bereits Fallobst, als sie mit der Angeklagten in Verbindung traten. Sie beherzigten nicht das Wort Goethes: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! Sie glichen den Lilien auf dem Felde, sie säeten nicht, sie ernteten nicht, sie nährten sich von den Wucherern. Ich will dem Staatsanwalt nicht folgen bis zu Hammurabi und dem römischen Recht, wenn man aber von Wucherzinsen spricht, dann muß man Zeit und Ort und die näheren Verhältnisse, die Kreditwürdigkeit der Geldsuchenden berücksichtigen. Der Staatsanwalt hat ja schon einige Fälle der Anklage fallen lassen. Wenn das Gericht die Angeklagte in anderen Fällen für schuldig erachtet, dann verdiene sie doch nicht die übermäßig hohe Strafe, die der Vertreter der Anklage beantragt habe. — Der zweite Verteidiger Rechtsanwalt **Dr. Klee** besprach den Lebensgang der Angeklagten und zog daraus den Schluß, daß man ihre ganze Persönlichkeit aus den Verhältnissen heraus beurteilen müsse. Die Angeklagte habe sich schließlich nicht anders entwickeln können, wie es geschehen sei. In verschiedenen Punkten der Anklage laute diese auf Beihilfe zum Wucher. Dabei sei aber das Verfahren wegen des Bewucherns selbst noch nicht entschieden. Es könne also der Fall eintreten, daß die Angeklagte für Beihilfe zum Wucher bestraft werde, während der vermeintliche Wucherer selbst straflos ausgehe. Der Verteidiger bat, der Angeklagten menschliche Schwächen zu Gute zu halten und auch die pathologische Seite des Falls zu berücksichtigen, denn es stehe doch fest, daß die Angeklagte geistig minderwertig sei. — Das **Urteil** soll am **Dienstag** gesprochen werden.

Zur Auffindung der Mona Lisa.

Der Dieb des berühmten Gemäldes ist ein gewisser Vincenzo Perugia, der jetzt im 22. Lebensjahre steht. Er ist von Beruf Zimmermaler, nennt sich aber Dekorationsmaler. Er ist Italiener und kam seit drei Jahren jährlich einige Monate nach Paris; hier lebte er zuletzt in einem von einer kleinen Kolonie italienischer Arbeiter bewohnten Miethause in der Rue de l'Hospital de Saint Louis. Er wohnte mit zwei Vettern gleichen Namens zusammen, die zu Beginn der vorigen Woche in einer Erbschaftssache nach Italien reisen mußten. Vincenzo Perugia erklärte seiner Wirtin, daß er ebenfalls nach Italien reisen müsse. Er schrieb vorher an den Florentiner Bilderhändler Geri, daß Leonardo da Vincis Original von der „Mona Lisa" in seinen Händen sei und daß er bereit wäre, das Bild an Italien gegen eine bestimmte Summe auszuliefern. Geri veranlaßte die Auslieferung des Bildes und die Verhaftung Perugias. Er hatte das Bild in seiner Eigenschaft als Dekorationsmaler im Louvre entwendet und zwei Jahre verborgen gehalten. Da Perugia in Paris wegen Diebstahls zu einem Tag Gefängnis und ein anderesmal wegen Tragens einer verbotenen Waffe zu acht Tagen Gefängnis verurteilt war, wurde sein Fingerabdruck bei dem anthropometrischen Dienst aufbewahrt. Am Sonnabend vormittag wurde nun zweifelsfrei festgestellt, daß dieser Abdruck einem der Abdrücke gleicht, die sich auf dem Rahmen und Glas des Gemäldes befanden. — Der gegenwärtige Direktor der Pariser Nationalbibliothek, der infolge des Verschwindens der Gioconda seiner Stelle als Direktor des Louvre-Museums enthoben worden war, erklärte einem Berichterstatter, es gäbe ein unfehlbares Mittel, um die Echtheit des Bildes zu erkennen. Durch einen glücklichen Zufall sei von der Gioconda kurz vor dem Raub eine überaus genaue und sorgfältige Photographie hergestellt worden. Ein Vergleich zwischen dieser Photographie und dem in Florenz aufgetauchten Bilde werde ergeben, ob es die echte Gioconda oder nur eine geschickte Kopie sei. Perugia soll als Zimmermaler auch wiederholt im Louvre-Museum beschäftigt gewesen sein. Ein Vetter von ihm erklärte einem Berichterstatter, Perugia sei ein gewöhnlicher Arbeiter, der von der Kunst nicht das geringste verstehe. Er glaube deshalb, daß Perugia den Diebstahl auf Anstiften eines dritten verübt habe. Perugia dagegen bleibt bei seiner Behauptung, daß der Beweggrund für die Entwendung der Mona Lisa sein Zorn darüber war, daß die hervorragendsten Schätze des Louvre-Museums italienisch sind. Er erzählte, am Tage nach dem Diebstahl sei er von der Polizei oberflächlich verhört worden. Seitdem habe er das Bild bei sich gehabt und nur auf die Zeit gewartet, bis die behördlichen Nachforschungen eingeschlafen waren.

Mannigfaltiges.

(**Beim Ringkampf verunglückt.**) Bei einem Ringkampf in der Neuen Philharmonie in **Berlin** wurde Montag abend der 19 Jahre alte Ringkämpfer Gustav Stahlfeldt aus Spandau von seinem Gegner mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er mehrere Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen erlitt. Stahlfeldt wurde auf Anordnung eines Arztes in die Charitee eingeliefert.

(**Ein rabiater Kerl.**) Als Donnerstag in Charlottenburg Passanten einem Bierfahrer, der sein Pferd in roher Weise mißhandelte, zur Rede stellten, schlug der Mann mit der Peitsche um sich und fügte dann drei Personen mit einem Messer recht erhebliche Wunden bei.

(**Millioneninsolvenz einer Eisenacher Mühle.**) Wie aus Eisenach gemeldet wird, weist der Vermögensstatus der zusammengebrochenen Mühlenwerke Reinemann eine Unterbilanz von über eine Million Mark auf. Unter den Verbindlichkeiten befinden sich 408 000 Mark Wechselakzepte. Die Bank von Thüringen hat Forderungen von 327 000 Mark, wofür Sicherheiten vorhanden sein sollen. Eine Gläubigerversammlung beschloß, nach Möglichkeit den Konkurs zu vermeiden und einen außergerichtlichen Vergleich herbeizuführen.

(**Der Kornblumentag in Sachsen,**) der um Sedan abgehalten ist, hat eine Reineinnahme von 720 000 Mark erbracht. Auf jeden Veteranen kommen im Durchschnitt ca. 70 Mark, die demnächst zur Verteilung gelangen.

(**Abgestürzter Tourist.**) In Kufstein ist der Hochschüler Fritz Bayer aus Augsburg, welcher nach einer Tour ins Kaisergebirge seit Sonntag vermißt wurde, beim Abstieg von der Naunspitze in einer Schneelawine verunglückt. Die Leiche konnte wegen des Neuschnees noch nicht geborgen werden.

(**Wieder eine Löwenhatz bei einer Kinoaufnahme.**) In **Turin** brachen zwei Löwen, die unter Aufsicht ihrer Wärter an einer Kinoszene teilnahmen, aus. Der eine wurde ergriffen, als er sich auf ein Pferd stürzte, der andere entkam in den Turiner Stadtpark. Die Anlagen wurden von Schutzleuten und der Feuerwehr umstellt.

(**Der Boxer Jackson mit seiner weißen Frau bei einem Autounglück schwer verletzt.**) Der Negerboxer Jack Jackson fuhr am Donnerstag mit seiner Frau im Automobil von Boulogne sur Mer nach Paris. Der Kraftwagen fuhr unterwegs gegen die Schranke einer Eisenbahnüberführung und überschlug sich. Die Insassen wurden dabei schwer verletzt.

(**Der Hungerstreik des Bankiers Kärger**) ist beendet. Kärger nimmt wieder die Mahlzeiten regelmäßig zu sich. Er befindet sich noch im Lazarett, da sich bei ihm ein Zustand allgemeiner Erschlaffung eingestellt hat.

(**Versuch einer Brückensprengung.**) Bei Kumanowo (Serbien) wurden drei Bulgaren gerade in dem Augenblick verhaftet, als sie die dort befindliche Militärbrücke mit Dynamit in die Luft sprengen wollten. Man fand bei ihnen schwer belastende Schriftstücke.

(**Ein Diamant von 12,5 Karat**) ist auf dem Südfeld der vereinigten Diamantenminen in Lüderitzbucht (Deutsch-Südwest) gefunden. Der Stein hat einen Wert von 90 000 Mark.

Humoristisches.

(**Gemütlich.**) Staatsanwalt (zum Dorfpolizisten): „Was! Schon über acht Tage haben Sie den gesuchten Mordbrenner im Ortsarrest? Warum machen Sie dann jetzt erst Meldung?" — Dorfpolizist: „I' hab warten wollen, ob S' die ausg'setzte Belohnung nit noch a' bisserl erhöhen!"

(**Im Friseursalon.**) Nach dem Rasieren: „Wünschen Sie Bay-Rum, Eiswasser, Franzbranntwein, Alaun, Kölnisch Wasser oder Puder?" — „Kostet es mehr?" — „Nein!" — „Dann will ich von allem ein bischen!"

(**Schwabinger Künstlerehe.**) „Was seh ich, Sergej, du wäschst dich plötzlich vorm Schlafengehen?" — Verzeihung, Sonja, habb ich heute Hemd angehabbt von dirr!"

Danziger Herings-Wochenmarktbericht.

Danzig, 13. Dezember 1913. Die Zufuhren betrugen in dieser Woche nach hier ca. 12 500 Tonnen, sodaß sich der Gesamtimport hierdurch auf 206 584 Tonnen erhöht. Nach den Berichten von England und Holland sind die Bestände daselbst nicht groß. Es sind in der letzten Zeit kolossale Posten von den beiden Ländern verschifft worden, wodurch die Vorräte sich bedeutend reduziert haben. Die meisten holländischen Schiffe sind von ihrer letzten Reise bereits zurückgekehrt und sind nur noch einige Boote auf See geblieben. Man hatte ein besseres Endresultat des holländischen Fanges erwartet. In Schweden wird die Fischerei durch fortwährende Stürme sehr beeinträchtigt und gibt dieses dem Markte eine weitere Festigkeit. Die Preise sind fast durchweg unverändert geblieben. Wie gewöhnlich um diese Zeit ist jedoch ein ruhiger Ton vorherrschend. Man notiert heute per ganze Tonne verzollt: Crown-Fulls 50,00 Mk., Crown-Matties (sehr knapp) 43,00 Mk., Crownlarge-Ihlen (fast geräumt) 39,00 Mk., Holländische oder deutsche Ihlen in Schottentonnen 32,00 Mk., Holländische kleine volle in Schottentonnen 38,50 Mk., holländische prima volle in Schottentonnen 39,50 Mk., Yarmouth-Matties 38,50 Mk., Yarmouth-Matfulls 40,00 Mk. Beste Trademarken 2 Mk. pro Tonne höher. Halbe Tonnen 2,50 Mk. per ²/₂ Tonnen mehr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 17. Dezember 1913.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Nachm. 5 Uhr in Gurske: Adventsandacht. Pfarrer Basedow.

„Ein königliches Paar", ging es von Mund zu Mund, als die beiden dem Ausgange des Saales zuschritten, und selbst Tante Bella, die mit einigen älteren Damen und Herren in einer gemütlichen Ecke thronte, deren scharfen Augen aber nichts entging, dachte:

„Schade, daß der Kerl nur ein Flieger ist und sonst wohl garnichts."

Wood und Ingelid standen jetzt allein in der großen Halle vor dem Ballsaal. Einladend wies James auf die gemütlichen Korbsessel, die hier und da um kleine Tischchen gruppiert waren."

„Hier läßt es sich gemütlich plaudern", ermunterte er.

Einen Augenblick zögerte Ingelid.

Tante Bella würde diese Isolierung natürlich mißbilligen. Sie hörte schon die Strafrede, die es heute Abend noch geben mußte. Langsam ließ sie sich aber doch in einen der Sessel gleiten. Ihre Bewegungen hatten etwas Lässiges, fast Müdes, und ihre blauen, nach innen gerichteten Augen zeigten einen seltsamen, metallischen Schein.

„Draußen stürmt es," begann Mister Wood gelassen, die Flamme des elektrischen Lichtes gerade über seinem Sessel auslöschend, sodaß ihre Plätze in einem leichten Dämmerlicht blieben, „und die Flocken fallen. Morgen wird der Wald wieder ein neues, weißes Kleid tragen, das ich heute an Ihnen, Gräfin, vermisse."

Ingelid lächelte matt.

„Ja, es ist immer ein Ereignis, wenn ich mich mal anders kleide, aber mein Verlobter liebt das Farbige, und ich hatte ihn eigentlich heute zurückerwartet."

Dunkel stieg das Blut in das braune Gesicht des Fliegers.

Was sollte jetzt die Erinnerung?

„Ich kann Sie mir nur immer als die weiße Schneefrau denken, Gräfin, wie ich Sie zuerst sah, als das holde Winterweib, das die Flocken auf die Erde streut, weich und lind über Tal und Höhen, über Schmerzen und Leiden, das Winterweib, das mit linder Hand den Tod bringt und in deren Sphinxaugen doch zu lesen steht: „Ich bringe dir Glück, ich leuchte zum Frieden."

Ein halb spöttisches, halb bitteres Lächeln kräuselte Ingelids Lippen.

„Sie tun mir viel Ehre an, Mister Wood. Ihre Phantasie schafft Ihnen da Gestalten und Vorgänge, die es garnicht gibt."

„Doch, Gräfin, schon als Junge hörte ich davon. Meine Mutter erzählte mir die Sagen aus dem weißen Wald, und die Gestalten dieser Sage wurden lebendig, als ich zum erstenmal an Ihrer Seite durch den Winterwald schritt."

„Nun schwinden die Tage," gab die Gräfin gedankenverloren zurück, „wie lange noch, und unser weißer Wald wird nichts wie ein Traum gewesen sein."

„Sie wollen fort? Sie wollen abreisen?" rief James Wood, erregt aufspringend, um sich dann langsam wieder wie erschöpft in den Sessel sinken zu lassen.

„Nein, ich möchte noch bleiben. Ich weiß aber nicht, wie es Tante Bella bestimmt, und welche Nachrichten mein Verlobter bringt. Jedenfalls meine ich, daß unsere Tage hier gezählt sind."

Ganz verstört sah er sie an.

„Das ist ja garnicht möglich," preßte er endlich hervor, die Hände nervös ineinanderkrampfend, „die Rennen sind ja noch nicht zuende."

„Natürlich bleiben wir noch für die nächste Rennzeit, aber das Wetter kann uns ja auch jeden Tag vertreiben."

„Sie wollen mich nur schrecken", murmelte er mit einem verzerrten Lächeln um den Mund.

„Nein," gab sie still zurück, „ich wollte Sie nur mahnen, daß die Winterträume unvermutet schnell zuende gehen. Eine einzige Nacht, und all die weiße Pracht löst sich in Tränen auf. Aber kommen Sie, Mister Wood, das ist unser Walzer, sonst versäumen wir ihn ganz."

Er legte seinen Arm um ihre schlanke Taille. War es nicht, als ob er sie fest an sich zog? Tante Bella wenigstens hatte diese Empfindung. Ihre blaßblauen Augen funkelten vor Empörung auf. Sofort sollte Gerwin an Leo telegraphieren — der mußte unbedingt zurück.

Und während sie noch mit ihrem Bruder verhandelte und das Paar sich in den ersten Tanzrhythmen wiegte, da war plötzlich Evelyn dicht an Mister Woods Seite und lachte laut in die Tanzmusik hinein:

„Na, Glück auf, Mister Wood, in Erinnerung an die schöne Zeit, da wir noch zusammen tanzten."

Der Flieger tat, als hätte er die Worte garnicht gehört, aber Ingelid preßte die Lippen fest zusammen, und ihr Antlitz wurde blaß.

Nun waren sie schon weit von Evelyn, die jetzt mit Ingelids Bruder Ott tanzend durch den Saal wirbelte. Mister Wood aber flüsterte, sein Haupt dem schönen Mädchen zuneigend:

„Ingelid, sehen Sie mich nur einmal an, glauben Sie an mich?"

Und sie hob furchtlos den Blick und sah frei zu ihm auf, und dann sagte sie fest:

„Ja, ich glaube an Sie, Mister Wood."

Inniger zog er sie an sich. Eine heiße Zärtlichkeit flammte über sein Gesicht, als er leise zu ihr sagte:

„Wollen Sie in einer stillen Stunde der nächsten Tage meine Beichte hören, Gräfin? Ich möchte nicht, daß diese Frau dort, die ich verachte, Gift in Ihre reine Seele träufelt. Ich möchte vor Ihnen nicht besser und nicht schlechter erscheinen, als ich bin, aber *wahr*, Gräfin, das möchte ich sein."

Sie sah mit einem seltsam verschleierten Blick zu ihm auf, einem Blick, der ihm weh tat. Dann entgegnete sie:

„Ich höre gern, was Sie mir zu sagen haben, Mister Wood, ehe wir scheiden."

„Ehe wir scheiden?"

Wie klang das erschauernd in seiner Brust wider. Und die Walzerklänge rauschten dazwischen, während er mit Ingelid durch den Saal flog. Noch hielt er sie in seinen Armen, noch fühlte er ihren holden Leib sich an den seinen schmiegen, noch fühlte er ihr Herz an seiner Brust klopfen.

„War es das lachende Glück,
Das mir vorbeigeschwebt?
War es der süße, goldige Traum.
Den man nur einmal lebt?
Sagt nicht alles in mir: Sei gescheit
Heute winkt dir das Glück,
Versäum, verträum nicht die Zeit!"

spielte die Kapelle aus dem Grafen von Luxemburg.

Da fühlte er plötzlich, wie Ingelids Körper in seinen Armen ganz starr und schwer wurde. Besorgt sah er in ihr erblaßtes Gesicht. Seine Augen folgten den ihren, die mit leerem Ausdruck auf der Tür hafteten. Dort stand in seiner ganzen imposanten Männlichkeit Graf Leo von der Decken und sah dem Tanze zu.

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellung

des Ateliers für kunstgewerbliche Entwürfe Herta Koch zu Darmstadt im städtischen Museum:

Stickereien und Stoffe.

Geöffnet wochentäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg., sonntäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pfg.

Thorn den 6. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Danzig-Langfuhr sollen alljährlich 2 Lehrgänge zur Ausbildung von Wochenpflegerinnen abgehalten werden und zwar:

a. für Personen ohne Vorbildung ein Kursus in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September und

b. für Krankenpflegerinnen, welche die staatliche Prüfung bestanden haben oder davon befreit sind, ein Kursus vom 1. Juli bis zum 30. September.

Zur Ausbildung zugelassen werden nur unbescholtene, in der Regel nicht unter 20 Jahre und nicht über 40 Jahre alte Personen, die nach dem Zeugnis des für ihren Wohnort zuständigen Kreisarztes für den Beruf der Wochenpflege fähig und geeignet sind.

Jede nähere Auskunft wird im Bureau Rathaus, Zimmer 25, erteilt.

Thorn den 11. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadt Thorn hat für diesen Winter wieder die Eröffnung der

Schifferschule

in Aussicht genommen.

Die hier überwinternden Schiffer und ihre Leute sollen Gelegenheit erhalten, die für ihren Beruf erforderlichen Kenntnisse zu erwerben. Der Besuch der Schule ermöglicht außerdem die Erlangung des Patentes als Segelschiffsführer oder als Dampfbootführer durch Ablegung der Elbschifferprüfung.

Der Unterricht findet im Schulgebäude der 1. Gemeindeschule, Bäckerstraße, statt und zwar an den Wochentagen nachmittags von 6—8 Uhr.

Unterrichtsbeginn: 5. Januar 1914, abends 6 Uhr.

Unterrichtsdauer: Bis zur Wiedereröffnung der Schiffahrt.

Unterrichtsgegenstände: Deutsch, Rechnen, Schriftwechsel, Geographie, Handelslehre, Schiffsbau, Maschinenbau, Gesetzeskunde und Samariterdienst, Schiffsdienst.

Schulgeld: 3 Mark für den ganzen Kursus, die zu Beginn des Unterrichts vom Leiter der Anstalt eingezogen werden.

Anmeldungen werden von dem Herrn Hafenmeister Meyer und Herrn Uferaufseher Schwarz entgegengenommen.

Zur Eröffnung der Schule wollen sich die Teilnehmer **am 5. Januar 1914, abends 6 Uhr,** pünktlich in der **1. Gemeindeschule, Bäckerstraße,** einfinden.

Allen denjenigen, die die Elbschifferprüfung bisher nicht abgelegt haben, wird die Teilnahme an dem Kursus dringend empfohlen.

Thorn den 6. Dezember 1913.

Das Kuratorium der Schifferschule.

I. 17629/13.

Oeffentliche, freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag den 16. Dezember, vormittags 10 Uhr, werde ich in Thorn, Baderstr. 23, eine der früheren Weinhandlung **Schlieben & Co.** gehörige hochelegante, fast neue Ladeneinrichtung bestehend aus:

Repositorien, Ladentisch mit Eisspind, Stühle, Tische, Sofas, Gaskronen, Portièren, Garderobenständer u. s. w.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Der Fährbetrieb über die Drewenz bei Zlotterie wird mit **Dienstag den 16. ds. Mts., abends, eingestellt.**

Am Mittwoch den 17. Dezember wird die Brücke für den Verkehr eingerichtet und hat an diesem Tage der Verkehr von Thorn bezw. nach Thorn über Neudorf stattfinden.

Von Donnerstag den 18. Dezember ab wird die Brücke für den Verkehr bis zu Lasten von 30 Zentnern freigegeben.

Zlotterie, 12. Dezember 1913.

Der Amtsvorsteher.

Möbel-Mintner

Windstr. 5, Eingang Bäckerstraße.

Kaufe und verkaufe alte u. neue Möbel sowie Wertgegenstände und erbitte Postkarte.

Telephon 846. **Alfred Franke,** Telephon 846.

Drogerie, Thorn, Neustädtischer Markt 14,

empfiehlt zum Weihnachtsfeste:

Photographische Apparate von den berühmten Firmen, wie: Ernemann, Ica, Nettelwerke, Kodak, Leonorwerke 2c.

Sämtliche photographische Papiere und Platten.

ff. Parfümerien von: Gustav Lohse, Rogert et Gallet, Atkinson, Pinaud, Schwarzlohse Söhne, Dralle's Illusion, Rose centifolia, Königsflieder 2c.

Seifen in Kartons in jeder Preislage.

Baumlichte v. Wachs, Stearin u. Paraffin.

Lametta, Engelshaar, Christbaumwatte usw.

Abbazia-Veilchen.

Ohne Musik keine Weihnachten!



deshalb versäume niemand, mein reichhaltiges Lager zu besichtigen in:

Violinen, Harmonikas, Akkord- und Guitarr-Zithern,

Mandolinen, Guitarren,

Kinderspielzeug, mechanische Sachen mit Musik, sowie kleine und große Musikwerke.

Reiche Auswahl in Mundharmonikas,

ferner

Taschenlampen und Feuerzeuge

zu billigsten Preisen.

Spezialmodelle in Sprechapparaten

von Mk. **10.00** an.

Doppelseitige Platten von **75** Pfg. an.

Bitte meine Schaufenster- und Geschäftsausstellung beachten zu wollen.

W. Zielke, Thorn,

Gegründet 1875. **Coppernikusstr. 22.** Telephon 365.

Größtes und komplettes Musikhaus am Platze.



J. Pryliński, Seglerstraße 30.

Alleinverkauf der berühmten Herz-Stiefel.

Moderne Abend-Schuhe

für Damen — Pariser und Wiener Neuheiten.

Reichhaltigste Auswahl in Gold-, Silber-, Brokat-, Bronze-, Seide-, Chevraux- und Lackleder.

Feine Herren-Lack-Stiefel und Halb-Schuhe.

Modernste Formen!

Neuheiten mit Wildleder- und Kammgarn-Einsätzen!

Bestellungen aller Art werden aufs beste nach neuester Form in meiner Werkstätte ausgeführt.

Grosse

Weihnachts-Ausstellung Spielwaren,

in

Kristall-, Galanterie- u. Luxuswaren,

sowie sämtlichen

Haus- und Küchengeräten.

Telephon — 517. — **Gustav Heyer,** **Breitestr. — 6. —**



Wer hat ausnutzungsfähige

Erfindungsidee?

Könnte etwas Neues, namentlich für Eisenwaren - Spielwarenbranche u. Sport jetzt gut unterbringen und bitte, sich mit mir zu verständigen. Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO. 18, Grosse Frankfurterstrasse 59. Telephon: Amt Alexander 2213.

Vertreter gesucht

für eine im Umkreise bereits guteingeführte **Milchzentrifuge.**

Angebote erbeten unter **„Zentrifuge"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Atelier für Zahnoperationen u. Zahnersatz

von

Frau Margarete Fehlauer, Breitestr. 33, 2.

Aelteste Damen-Praxis. *— Spezialität: Kinder-Behandlung.*
Gebissänderungen und Reparaturen werden sofort erledigt.
Teilzahlungen gestattet.

Nach mehrjährigem Studium am **Stern**'schen **Konservatorium** in Berlin habe mich in Thorn als

Gesanglehrerin

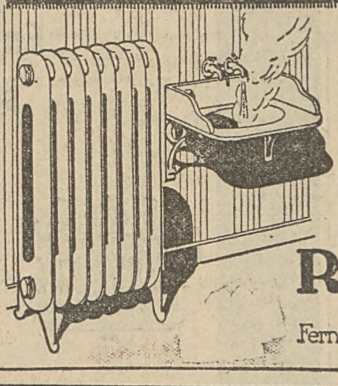
niedergelassen.

Meinen Unterricht beginne ich **1. Januar 1914.**

Näheres erteilt die Musikalienhandlung Max Gläser, Elisabethstrasse 15/16.

Sophie Majewski.

Ein behagliches Heim



bereitet Ihnen eine

Zentralheizung mit **Warmwasser-Bereitung.**

Beratung und Kostenanschläge durch

Robert Tilk

Fernsprecher No 17 **Thorn**

Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts!

Nur noch kurze Zeit!

Damen-Pelzkragen und -Muffen, Knaben-Pelz-Mützen, Knabenpelzkragen, echte Nerzfelle, echte Persianerfelle, echte Skunksfelle, echte Bisam-Futter, Jagdmuffen, Kutscherpelerinen,

zu jedem annehmbaren Preise.

C. G. Dorau, Thorn,

neben der Hauptpost.

Die beliebteste

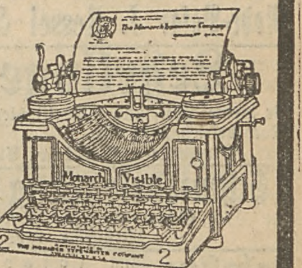
Schreibmaschine

für

Kanzlei und Kontor

mit leichtestem, sehr elastischem Anschlag bei dauerhaftester Konstruktion ist die

Monarch



Der wundervoll leichte und schnelle Anschlag hat ihr eine große Anhängerzahl zugeführt, Deutsche Weltfirmen, die heute **50, 60, 70 u. 80**

Monarch-Schreibmaschinen

benutzen, kauften vor 8 Jahren die ersten Exemplare, die auch heute im Gebrauch sind.

Verlangen Sie **Monarch-Literatur** und Vorführung.

Albert Wigand,

Elbing,

Generalvertreter

für Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Posen.

Bettfedern Daunen Fertige Betten

nur staubfreie Ware

Julius Grosser

Elisabethstr. 18

Gegr. 1867 Fernspr. 521



Ziehung am 30./31. Dezember 1913 im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion

Breslauer Lotterie

200000 Lose. 7364 Gew. i. Werte v. M.

200000

Hauptgewinne im Werte von Mark

60000
30000
20000
10000

Lose 3.— M. überall erhältlich.

Porto und Liste **30** Pfennig. Nachnahme **20** Pfennig teurer.

Lose - Vertriebs - Gesellschaft
Königl. Preußisch. Lotterie-Einnehmer,
Berlin C. 2, Burgstrasse 27.

Meccano,

beste und lehrreichste Unterhaltung für intelligente Knaben.

Allein-Verkauf bei

Optiker Seidler,

neben der Apotheke, Altstädtischer Markt 4, Tel. 574.

Empfehle gleichzeitig mein grosses Lager in ***optisch-mechanischen Spielwaren,*** *sowie* ***elektrischen Lehrmitteln.***

Kognak,

garantiert reines Weindestillat aus französischen Weinen,

pro ganze Flasche 2,50 Mk.,

pro halbe Flasche 1,30 Mk.,

empfiehlt als besonders preiswert

Carl Matthes,

Fabrik feiner Liköre.

Fernruf 8. — Seglerstr. 26.

Herren- und Damen-Garderoben

werden tadellos chemisch gereinigt, gebügelt und auf Wunsch Herrensachen gleichzeitig repariert, in der

Spezialanstalt f. chem. Reinigung,

nur Gerberstr. 13/15, pt.

---

10 Pfund-Postsack der bekannten

Oderbruch-Gänsefedern

liefere unverfälscht mit **Daunen** frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, gegen Nachnahme von 14.30 Mk.

Preisliste über alle Sorten Bettfedern **gratis.**

Richard Lübeck, Fürstenfelde (Neumark) I.

Uebernahme eines Damenschneiderateliers.

Welche tüchtige Schneiderin würde mein Atelier mit sämtl. Zubehör sowie bester Kundschaft übernehmen.

Frau **A. Behrenstrauch,**
Damenschneidermeister,
Coppernikusstr. 35.

Zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

empfehle in reicher Auswahl u. in allen Preislagen:

Konfitüren

in einfacher und u. eleg. Geschenkpackung.

Täglich:

frisches Marzipan,

Randmarzipan, Teekonfekt, gef. Teekonfekt, Marzipankartoffel usw.

Honigkuchen, Kakes und Baumbehang.

Bruno Kaschubowski,

Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Pr. Stargard.

Filiale: Thorn, Culmerstr. 26,
Nähe des Theaters.

Stellengesuche

Erfahrenes Mädchen
sucht zu sofort oder später Stellung, evtl. Aushilfe. Angebote unter **L. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Jüngere

Verkäufer,

flotte Expedienten zur Aushilfe sucht

Mode-Basar J. Ressel & Co.

Lehrlinge
für meine Bau- und Möbeltischlerei mit Motorbetrieb stelle ein.
Theodor Müller, Culmsee.

---

1 Schmiedelehrling für sof. gesucht.
Otto Meyer, Thorn 3, Mellienstr. 132.

Lehrling kann sofort eintreten.
Jurkiewicz, Schillerstr. 4.

Evangelischer
zweiter Schäfer mit Gehilfen
zu sofort oder später gesucht.

Evangelischer, verheirateter
Holzhauermeister
zum 1. Januar 1914 gesucht.
Dom. Kl. Waczmirs
bei Swaroschin.

Tüchtiger, verheirateter

Mehlkutscher

wird zu sofortigem Antritt gesucht. Zu melden bei der
Leibitscher Mühle,
G. m. b. H., Thorn, Coppernikusstr. 14.

Suche vom 1. Januar 1914 eine flotte, ehrliche

Verkäuferin.

Fritz Olbeter,
Fleisch- und Wurstwarengeschäft, Podgorz.

Aufwärterin
sofort gesucht Pastorstraße 2.

Zu verkaufen

Prima
Absatzferkel.
Königl. Dom. Thorn.-Papau.

Ferkel,
6 Wochen alt, zu verkaufen.
Fr. Rückewoldt, Gramtschen.

Fast neue Klavierlampe
(Spir.-Glühlicht) billig zu verkaufen
Heiligegeiststraße 18, 3.

Gebrauchter
Blüthner-Flügel,
sehr elegant, empfiehlt äußerst preiswert
Pianofortehaus Bruno Sommerfeld,
Bromberg.

Extra-Militär-Mantel, Ulanka und weißes Traukleid billig zu verkaufen
Brombergerstr. 31, pt. l.

Gustav Weese Thorn

Königl. Hoflieferant
Honigkuchenfabrik
Gegr. 1751

empfiehlt

Katharinchen, gemandelte Honigkuchen, Thorner Lebkuchen, Russ. Würfel, Coppernicuswürfel, Haubitzengrüsse, runde Lebkuchen in Dosen, Schokoladenkuchen, Mandelsteinpflaster, Pflastersteine, Mokkanüsse, Mokkaschnitten, Engl. Fruchtkuchen, Markus Königschnitten, Botschafterkuchen. — Verschiedene Fabrikate in schönen Geschenkpackungen in allen Preislagen, **Geschenk-Kistchen** zu 6, 8 und 10 Mk., einschliessl. deutschem oder österreichischem Paketporto.



Raucher! Achtung!!

Außergewöhnlich billiges Zigarren-Angebot!

Zum Weihnachtsverkauf stelle ich einen Posten **Zigarren in Originalkisten** zu 50 u. 100 Stück, Coloradofarben, Qualitätsware, tadellos in Brand und Geschmack, **Preislagen 5 bis 12 Pf.,**

mit 20 Proz. Weihnachts-Rabatt
von 100 Stück an

und 25 Proz. Weihnachts-Rabatt
von 500 Stück an.

Es versäume daher niemand, diese wirklich sehr günstige Kaufgelegenheit auszunützen. Auch für Wiederverkauf besonders vorteilhaft.

Adolf Schulz,

Thorn, Culmerstraße 4,
Zigarren-Geschäft.

Präsent-Zigarren, in Kistchen zu 10, 25 und 50 Stück, große Auswahl.

Günstige Gelegenheit zum billigen Weihnachts-Einkauf.



Wegen Umbaues meiner Geschäftsräume verkaufe ich

sämtl. Schuhwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Großes Lager in eleg. Herren-, Damen- und Kinderstiefeln.

W. Olkiewicz, Gerechtestraße 27.

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen

Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Aerzten anerkannt) versendet gegen 20 Pf. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld (Ffo.).**

Herren jedes Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht.



Eubalsol

Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 gesetzlich geschützt.

Harnröhrenleidende beider Geschlecht (Ausfluß in frisch. u. ältesten Fällen) verwenden nur noch Eubalsol. Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 9 Mk., selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschlossenem Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld** 20 (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglieder erhalten Preisermäßigung.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bitte ich, auch mein Geschäft nicht zu übergehen, und empfehle mein gut sortiertes Lager in

modernen Wand- und Zimmeruhren

Standuhren mit Viertel-Westminstergongschlag, auch große mit Westminster-$^{4}/_{4}$-Schlag, auf 16 Gongstäben und 2 runden Gongfedern schlagend, wundervolle Melodie, ganz was neues, ferner

goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren,

gold. und silb. **Ketten, Armbänder, Trauringe, Fasson- u. Brillantringe,** letztere schon von 16 M. an, viele **Hochzeits-, Geburtstags- und Patengeschenke,** auch **Schießpreise,** sowie **optische Waren,** alles zu staunend billigen Preisen.

Achtungsvoll

Leopold Kunz, Uhrmachermeister,
Thorn, Seglerstr. 30, Ecke Breitestr.
Gegründet 1880.

Fast neuer Gehrockanzug,
für Mittelfigur, auf Seide gearbeitet, Anschaffungspreis 140 Mk., sowie silberne Herrenuhr und goldene Kette mit Kapsel billig zu verkaufen
Graudenzerstraße 125.

Ein großer Posten
Reste,
Sammet zu Blusen, Schürzenstoffe, Cheviot passend zu Kleidern, Damast zu Tischtüchern, vorteilhafte Weihnachtsgeschenke. **Bachestr. 12.**

Acht fette Schweine, acht fette Stiere,
Gerstenschrotmastung, stehen zum Verkauf bei
Heinrich, Leibitsch.

Altershalber bin ich willens, mein
Grundstück
mit Furagegeschäft und Kohlenhandlung sehr günstig zu verkaufen od. z. verpachten.
A. Lange, Thorn, Culmer Chaussee 158.

Offeriere neue, elegante
Jagdwagen, Selbstfahrer
mit auch ohne Langbaum, sowie andere moderne
Spazierwagen
in großer Auswahl zu soliden Preisen
R. Puff, Wagenbauerei
mit elektr. Betrieb, Tuchmacherstr. 26.

Gute Speisewirtschaft
in sehr guter Lage Thorns, mit täglich fester Kundschaft, krankheitshalber vom 1. 1. 14 zu verkaufen.
Angebote unter **H. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine guterhalt. Hängelampe
mit **Kristallbehang** billig zu verkaufen
Parkstraße 11, 1, r.

Grünes Plüschsofa,
modern gearbeitet (neu), billig zu verk.
Schultz, Tapezier, Strobandstr. 11, H.

---

1 eleganter Herrenpelz, sowie Pelzdecke
zu verk. Thorn-Mocker, Lindenstr. 1.

Ein neues Nußbaum-Vertikow
ist zu verkaufen. Zu erfragen in die Geschäftsstelle der „Presse".

Dauerbrand-Ofen (Junker u. Ruh)
preiswert z. verk. Brombergerstr. 82. pt.

Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts!

Nur noch kurze Zeit!

Anzug- und Paletotstoffe, Stoffreste, Knabenanzüge und Paletots

zu jedem annehmbaren Preise.

C. G. Dorau, Thorn,

neben der Hauptpost.

Grundstück,
in guter Lage Thorns, verkauft unter günstigen Bedingungen.
Hans Trandau, Zimmermeister, Thorn-Mocker.

Als passendes Weihnachts-Geschenk empfehle
Sprechapparate
sowie **Platten** in großer Auswahl und in neuesten Schlagern.
H. Zubrowicz,
Mellienstr. 78.

Zu kaufen gesucht

Altes Gold u. Silber,
Edelsteine, künstliche Gebisse, Altertümer kauft die
Goldwarenwerkstatt von F. Feibusch,
Brückenstraße 14, 1. Et., Telephon 381.

Gut erhaltenes Fahrrad
für einen Knaben von 10 Jahren wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **W. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schaukasten
zum Ausstellen von Schuhwaren sucht billig zu kaufen.
G. Petschulat, Bergstr. 14.

FF. Weihnachts-Leckerbissen.
Letzte Woche. Bestellen Sie sofort.
30 ff. **Mark** Delikateß-Heringe.
Bis
20 ff. **Mops** ganze Fische.
Roll
$^{1}/_{1}$ Pfd. ff. geräucherten **Lachs-** Stör u. Aal.
Kiste ff. Bücklinge. Dose schönste Delsard. u. 10 N. fettr. M. Her.
Alles zus. 3,65 Mk. u. portofrei.
E. Degener, Swinemünde 85,
Ostsee, Fischkonserven-Fabrik.



Reform Hundekuchen

das gesunde, leicht verdauliche, sehr gern genommene und äußerst nahrhafte Futter sollte kein Hundebesitzer seinem Hunde vorenthalten.

Lehrer Zeidler, Klostermannsfeld, schreibt am 13. 6. 12: Bezüglich Ihres Hundekuchens teile Ihnen mit, daß derselbe von meinem Kriegshunde mit großer Freude genommen und vorzüglich verdaut wird, äußerst appetitlich ist und leicht zerbrochen werden kann.

Verkaufsstellen in allen einschlägigen Geschäften, die durch obiges Plakat gekennzeichnet sind. Hauptvertrieb und Lager **Migge,** Thorn, Marienstr. 11.

Wohnungsangebote.

Großes möbl. Zimmer
zu vermieten Neustädt. Markt 11, 4, r.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Burschengel. sof. zu vm. Tuchmacherstr. 26.

Laden
in der besten Geschäftslage mit allen gewünschten Nebenräumen, für jedes Geschäft passend, sofort zu vermieten, auch ist das Geschäftshaus zu verkaufen.
W. Zielinski, Bäckermeister, Podgorz bei Thorn.

3-Zimmerwohnungen

mit Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland und reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, eventl. auch Pferdestall u. Burschengelaß, versetzungshalber sofort oder 1. April 1914 zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

6-Zimmerwohnung,

Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

3-Zimmerwohnung, Entree u. Bad
in der Bäckerstraße 47, 1. Etage, vom 1. Dezember oder später zu vermieten.
A. Barschnick, Bankstr. 2.

3-Zimmerwohnung
versetzungshalber von sofort oder später zu vermieten.

6-Zimmerwohnung,
mit Balkon, Loggia und reichlichem Zubehör, vom 1. 4. 14 zu vermieten. Schöne Lage, gleich am Stadtpark.
Daselbst sind Pferdeställe zu haben.
Näheres bei
Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.

Neubau Wiesenstr.,
3-Zimmer-Wohnungen mit reichl Zubeh. von sof. oder später zu verm. Zu erfr.
Sodtke, Königstraße 25.

Herrschaftliche
4 Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Licht, vom 1. 4. **Bismarckstr. 3, 1,** zu vermieten. Näheres beim **Portier.**

4-Zimmer-Wohnung
mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten **Graudenzerstraße 80,**
R. Röder.

Helle geräumige
3-Zimmerwohnung
mit Entree, im Vorderhause, versetzungshalber und eine freundliche
Hofwohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller sofort oder später zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

---

5 Zimmerwohnung

1. Etage, Balkon, Bad und Zubehör
4-Zimmerwohnung, 1. Etage, Erker, Bad und Zubehör, zu vermieen.
Oskar Schlee Nachfl.,
Mellienstraße 81.

Gutgehende Höckerei
mit Fleischerei krankheitshalber billig zu vermieten. Zu erfragen
Mellienstr. 86, im Laden.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten Paulinerstr. 2.

Nr. 294. Thorn, Dienstag den 16. Dezember 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Die Rehabilitation Verurteilter.

Von Ella Rasch, Strafanstaltslehrerin, Fordon, Weichsel.

(Nachdruck verboten.)

Am 27. September d. J. beendete die zweite Lesung der Strafrechtskommission ihre Arbeiten und hatte sich dabei auch mit der Frage der Rehabilitation Verurteilter befaßt. Eine solche gibt es nach unserer heutigen Rechtsform noch nicht, und ein erstmalig Bestrafter, welcher die Tat vielleicht in jugendlichem Leichtsinn, aus Unbedachtsamkeit oder irgend einer augenblicklichen Eingebung folgend, beging, schleppt nun gleich den Ketten oder dem Brandmale des Galeerensträflings das „Vorbestraft“ durchs ganze Leben mit sich fort.

Nicht die Abbüßung der ihm auferlegten Strafe, keine noch so echte Reue, kein noch so einwandfreies ferneres Leben befreien ihn von dem ihm anhaftenden Makel, und manchem hat dieses „Vorbestraft“ schon um sein ganzes Lebensglück gebracht.

Wer Welt und Menschen, auch die hinter den eisernen Gittern, kennen gelernt hat, und wer Charaktere zu beurteilen und zu unterscheiden vermag, wird zugeben, daß unter den Vorbestraften manche sich befinden, die an Edelmut, Großherzigkeit, sowie Lauterkeit der Gesinnung viele ihrer Brüder oder Schwestern mit schneeweißem Strafblatt übertreffen.

In meiner Berufsarbeit habe ich täglich mit weiblichen Verurteilten zu tun, alten und jungen, erstmalig und nicht selten dreißig oder vierzigmal bestraften, und ich bin weit davon entfernt, diesen unverbesserlichen Verbrecherinnen da Wort reden zu wollen; aber für jene Ärmsten, die so oft weinend vor mir gestanden haben, und hinter denen sich die eiserne Tür zum erstenmale schloß, würde ich mich von ganzem Herzen freuen, wenn ihnen ein Weg zur Rehabilitation geöffnet würde.

Als ich heute Vormittag vor einer Abteilung Jugendlicher diese Möglichkeit erwähnte, sah ich ein erfreutes Aufleuchten in ihren Augen und hörte die leisen Ausrufe: „O, wenn man das doch könnte und wieder ganz rein von der Schande werden!“ Und dann rannen Tränen über die Wangen dieser Ärmsten, von denen die Jüngste, wegen Meineids in einem Alimentenprozeß Bestrafte, noch nicht 20 Jahre zählte.

Wie manche unter diesen jüngeren und älteren weiblichen Verurteilten hat mir ihre Unschuld bis zum letzten Augenblicke der Entlassung beteuert, und wenn auch die Mehrzahl der Verbrecher stets unschuldig zu sein behauptet, so habe ich mich in einigen Fällen doch oftmals gefragt: „War diese vielleicht nicht tatsächlich unschuldig und das Opfer gewissenloser Menschen, die sie ins Unglück gestürzt haben, wie sie behauptet?“

Es gibt so viel Lüge, leider auch so manche gewissenlose Menschen auf der Welt, die vor nichts zurückscheuen, um sich einige Stufen auf der Sprossenleiter des Lebens höher zu bringen, oder sich aus irgend einer Unannehmlichkeit zu retten, einerlei, ob sie dadurch andere zugrunde richten oder nicht.

Wie mancher Richter, wie mancher Strafvollzugsbeamte mag wohl schon mit dem Landpfleger Pilatus gesprochen haben: „Was ist Wahrheit?“

Die beabsichtigte Rehabilitation soll eventuell künftighin allen Verurteilten, den Jugendlichen sowohl als auch den Erwachsenen zugute kommen. Allerdings hängt es von der weiteren Führung des Bestraften ab, ob ihm diese Wohltat zuteil werden kann. Nach Ablauf von 10 Jahren bei Jugendlichen und 20 Jahren bei Erwachsenen, kann bei ehrenhafter Führung das Gericht anordnen, daß die Verurteilung fortan nicht als geschehen zu betrachten ist. Alle von amtswegen gemachten Aufzeichnungen über die Tat müssen vernichtet werden, und der Bestrafte hat das Recht, jede Auskunft über seine Tat und Strafe zu verweigern. Bei guter Führung kann schon das Gericht nach Ablauf der halben Frist eine vorläufige Löschung der Strafe in den amtlichen Listen anordnen, die bei schlechter Führung jederzeit widerrufen werden kann. In amtlichen Führungs- und Leumundszeugnissen darf eine auch nur vorläufig gelöschte Strafe nicht mehr erwähnt werden. Höhere Verwaltungsbehörden, Gerichte und Staatsanwaltschaften erhalten nur auf ausdrückliches Ersuchen hierüber Mitteilung.

Es wäre zu wünschen, daß die geplante Rehabilitation Verurteilter in unserer an Humanitätsbestrebungen so reichen Zeit zur Wirklichkeit werden möchte, sie würde die beste Fürsorge für entlassene Strafgefangene werden, denn was könnte die besseren Elemente unter ihnen wohl mehr antreiben, fernerhin ein gesetzmäßiges Leben zu führen, als der Gedanke, einmal wieder ganz makellos und ehrbar in den Augen seiner Mitmenschen dazustehen.

Und wer kann wissen, wieviele Unschuldige dadurch nicht wieder in den Besitz ihres guten Rechts gelangen!

Eine Kunstspielvioline.

(Nachdruck verboten.)

Der Leser kennt wohl die modernen Klavierspielapparate, die als Pianola oder Phonola heute weite Verbreitung gefunden haben und es auch dem Laien gestatten, die schwierigsten Stücke zu spielen. Man hat die Apparate zuerst als mechanische Paukinstrumente verurteilt und der Meinung Ausdruck gegeben, daß durch sie eine wirkliche Kunst kaum geübt werden könnte. Inzwischen hat sich diese Meinung aber gründlich geändert. Man weiß heute, daß diese Apparate demjenigen, der spielt, zwar die Notwendigkeit der Fingertechnik und Fingerfertigkeit abnehmen daß dagegen ein Mensch mit künstlerischem Gefühl und wirklicher musikalischer Begabung auf solchen Apparaten auch wirklich künstlerisch vollendet spielen kann, während ein Stümper auch an solchen Apparaten mehr oder weniger Stümper bleibt.

Nun hat sich die Technik auch der Violine bemächtigt. Der Ingenieur Randhagen hat einen Kunstspielapparat paentiert erhalten und im betriebsfähigen Modell auch ausgeführt, der auf einer in den Apparat eingespannten Violine ebenso spielt, wie einer der genannten Klavierspielapparate auf dem Klavier. Denn beim Klavier findet der Spieler ja für jeden Ton seine besonderen, ein- für allemal gestimmten Saiten. Es ist nur noch seine Aufgabe, den Ton auf dieser Saite zur richtigen Zeit und in richtiger Stärke anzuschlagen und eventuell unter Benutzung der Pedale besonders zu nuanzieren. Im Gegensatz dazu muß sich der Spieler auf der Geige den Ton durch längeres oder kürzeres Greifen einer Saite erst bauen; er hat also mit der Linken, der Greifhand, fortwährend über dem Griffbrett der Geige zu arbeiten, während er mit der Rechten den Bogen führt und hier durch Länge und Stärke des Striches wiederum die Möglichkeit unzähliger Varianten und Nuanzierungen besitzt.

Es leuchtet wohl ein, daß es eine überaus schwere Aufgabe war, diese Dinge auf technischem Wege und mechanisch zu erreichen. Alles in allem waren dabei drei Aufgaben zu erledigen. Erstens mußte ein Streichmechanismus geschaffen werden, der den Bogenstrich der rechten Hand des Geigers ersetzt, zweitens ein Greiffingermechanismus, der das besorgt, was sonst die linke Hand des Geigers ausführt, und drittens endlich mußten diese beiden Mechanismen derartig zusammengekoppelt und betätigt werden, daß sie auch wirklich richtig zusammen arbeiten.

Schon der erste Teil der Aufgabe war nicht leicht. Bei der hier in Rede stehenden Konstruktion wurde er durch die Verwendung runder, rotierender Scheiben gelöst, welche an ihrem Umfange mit Kolophonium bestrichen sind und je nach der Art der betreffenden Stelle des Musikstückes mit stärkerem oder schwächerem Druck auf die passende Saite gesetzt werden. Diese Lösung klingt sehr einfach und war doch praktisch sehr schwer durchzuführen. Es zeigte sich nämlich, daß man Scheiben von ganz bestimmter Größe und einer genau dazu passenden Umlaufsgeschwindigkeit wählen mußte, wenn man wirklich den gewünschten musikalisch reinen und klaren Ton erhalten wollte, der dem natürlichen Spiel eines Geigenkünstlers entspricht.

Weiter war ein Greifmechanismus zu konstruieren. Dieser ist bei dem Randhagenschen Apparat als ein sogenannter Greiffinger-Kopf ausgebildet, der sich über dem Griffbrett der Geige befindet, und in welchem 16 schwebende Finger angebracht sind. Jeder dieser Finger kann von der Notenrolle aus einzeln betätigt, d. h. fest auf die Saite gedrückt werden, ähnlich wie die Finger der Klavierspielapparate auf die Klaviertasten gedrückt werden. Dadurch wird zunächst mechanisch-automatisch der Ton für den Bogenstrich gebildet. Weiter aber enthält der ganze Greiffingerkopf eine sogenannte Lagenverschiebung, die vom Spieler freihändig nach Gehör und Gefühl betätigt werden kann. Durch diese kann der ganze Kopf nach rechts oder links verschoben und dadurch jene Modulationsfähigkeit erreicht werden, die dem natürlichen Spiele eigentümlich ist.

Die Betätigung des ganzen Apparates in der vorliegenden Ausführung besteht nun darin, daß der Spieler die Notenrolle des Stückes einspannt, die ebenso wie beim Klavierspielapparat aus perforiertem Papier besteht, und daß er dann weiter durch Treten von Blasebälgen den pneumatischen Apparat in Bewegung setzt, während er durch stärkeres oder schwächeres Treten und durch die Verschiebung des Lagenhebels die gewünschte Modulation in das Stück hineinbringt. Zweifellos wird die neue Konstruktion nach ihrer Einführung in Paris der Musik neue Freunde gewinnen und auch dem Violinspiel zu größerer Verbreitung verhelfen. — n.

Neue Tapeten statt einer Erholungsreise.

schlägt ein Engländer als Erholungsmittel bei Abspannungszuständen vor, aufgrund farbenpsychologischer Erkenntnisse. Die Darmstädter Fachzeitschrift „Tapeten - Zeitung“ (Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt) brachte über diesen Gedanken kürzlich einen belehrenden Aufsatz. Der Gedanke läuft darauf hinaus, daß die Dekoration einer Wohnung nach farbenpsychologisch-wissenschaftlichen Gesetzen bewerkstelligt werden müsse und daß ein Mensch, je nachdem er Anregungs- oder Beruhigungsmittel braucht, anreizende oder beschwichtigende Farben und Muster der Tapete zu wählen hat. Ganz abgesehen davon, daß ein frischtapeziertes Zimmer fast so gut wie ein neues Zimmer ist und schon dadurch erholend und wohltätig anregend wirkt. Die „Tapeten-Zeitung“ schreibt: „Geht nicht aufs Land oder ans Meer, wenn ihr euch abgespannt fühlt, wechselt blos die Dekorationen eurer Wohnräume!“ Der „Arzt“, der zu dieser „Kur“ rät, ist Mr. H. Kemp Prossor. In der Olympia-Halle in London hatte er letzthin seine „Sprechzimmer“ eingerichtet. Hier konnte Mr. Prossor während der Dauer einer „Ideal-Heim-Ausstellung“ seine „Verordnungen“ und „Heilmittel“ zeigen: Farben- und Einrichtungspläne für nicht gesunde Leute. „Das ideale Heim“, sagt Mr. Prossor, „ist ein solches, in dem jedes Mitglied der Familie in geistesverwandter Umgebung lebt“. Hier in Kürze seine Ideen über die Hauptaufmachung der Wohnung:

Die Küche soll weiße Wände haben und jedes Ding sollte von hellem Ton sein, um das Gefühl für Sauberkeit zu wecken und zu stärken.

Das Speisezimmer sollte dekorative Farbtöne haben, Dunkelblau, Dunkel-mauve oder Dunkelpurpur, denn man soll sein Mahl in Frieden und Ruhe genießen.

Das **Wohnzimmer** sollte eher eine leichtfertige Atmosphäre haben. Es soll das Auge des Bewohners, insbesondere der Damen erfreuen.

Die **Bibliothek oder das Herrenzimmer** sollte ernst und gediegen sein und eine gewisse Menge von Schwarz enthalten, das hier und dort durch strenge männliche Farben, wie Orange und Grün von starker Leuchtkraft, gemildert wird.

Das **Schlaf- und das Frühstückszimmer.** Ihre Ausstattung sollte geeignet sein, das Gefühl der erfrischenden Kühle oder der behaglichen Wärme zu erwecken. Dies kann durch die Farben geschehen bei Verwendung von doppelseitigen Vorhängen und Polstern in blauen Tönen und Orange. Orange suggeriert Sonnenschein, Blau dagegen Kühle.

Die **Halle** sollte unausgesprochen sein; glatte Farbtöne können Verwendung finden, auf keinen Fall aber zeichnerische Motive.

„Ich resümiere“, fügt Mr. Prossor hinzu, „daß ebensogut wie ihr zu eurem Arzt geht, um ihn wegen leiblichen Unbehagens zu konsultieren, ihr einen Sachverständigen zu Rate ziehen solltet hinsichtlich der Beziehungen zwischen den Farbtönen und der Gesundheit.“

Mannigfaltiges.

(Großfeuer.) Nach einer Meldung aus Beuthen (Oberschlesien) entstand Sonnabend Nachmittag in einem Nachbarlager der Julienhütte in Bobrek, das zur Oberschlesischen Eisenindustrie gehört, ein Brand, der auch die Benzolfabrik gefährdete. Den vereinigten Anstrengungen der aus 10 Nachbarorten herbeigerufenen Feuerwehren gelang es nach mehr als einstündiger Arbeit, seinen Herd zu beschränken und eine weitere Gefahr zu beseitigen. — In der 1856 in Betrieb genommenen Fabrik versilberter und vergoldeter Waren von Christofle und Co. in Karlsruhe brach Sonnabend abend gegen 6 Uhr Großfeuer aus, das trotz des Eingreifens der Feuerwehr erst nach zweistündiger Tätigkeit gelöscht werden konnte. Das Dachgeschoß der Anlage wurde vernichtet. Der recht beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

(Wintergewitter.) Sonntag Nachmittag gegen drei Uhr ging über Berlin und Umgebung bei verfinstertem Himmel ein schweres Wintergewitter nieder, das von heftigen Regengüssen, Hagelschlag und orkanartigem Sturm begleitet war.

(Erschossen.) Sonntag Nacht 12 Uhr tötete in der Rheinischen Straße in Dortmund der Unternehmer Alber Paschen aus geringfügiger Ursache den Arbeiter Willi Schröder durch zwei Schüsse in den Kopf; der Arbeiter Blum wurde durch einen Schuß in den Arm verletzt. Der Täter wurde von der aufgeregten Menge derartig zugerichtet, daß er als Polizeigefangener ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

(Verhaftet) wurde die Majorswitwe Elisabeth Griffinger in Stuttgart mit drei Helfershelfern unter der Beschuldigung, Kreditschwindeleien in großem Umfange verübt zu haben. Ihre Schuldenlast beträgt mehr wie eine Million. Unter den Geschädigten befinden sich zahlreiche mittlere und kleinere Leute, die zum Teil Hab und Gut verloren haben.

(Zum Postraub im Zuge Brüssel—Lüttich.) Ein bis vor kurzem auf dem Nordbahnhof in Brüssel beschäftigter Auslader ist unter dem Verdachte verhaftet worden, an dem Diebstahl der vor 10 Tagen aus dem Postzug Brüssel—Lüttich verschwundenen Wertsendung der Nationalbank an das Bankhaus Oppenheim in Köln beteiligt zu sein. Eine Klosterschwester fand gestern Vormittag in der Nähe der Bahnstrecke und der Wohnung des Ausladers 406 Kassenscheine, die zu dem Raube gehören.

(Schiffsunfälle.) Der dänische „Erik“ mit einer Ladung Getreide ist bei Holtenau von dem Flensburger Dampfer „Hans Jost“ angerannt worden. Der „Erik“, der ein schweres Leck erhielt und sofort zu sinken begann, wurde auf Strand gesetzt. Auch der Flensburger Dampfer hat ein Leck davongetragen. — Der englische Dampfer „Berlin“, der, nach einer Meldung aus Hamburg, Sonnabend Nacht nach Goole abging, ist mit dem Reiherstiegdock Nr. 4 in Kollision gewesen. Das Dock ist schwer leck geworden und muß mit Hilfe von eigenen Pumpen und Pumpendampfern über Wasser gehalten werden. Der Dampfer „Berlin“ hat schweren Bugschaden bekommen und seine Reise aufgeben müssen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

(Das Motorboot „Wotan“ mit gebrochener Schraube.) Aus Newyork wird in einer Lloyddepesche gemeldet, daß das deutsche Motorboot „Wotan“ mit gebrochener Schraube angetroffen wurde, und zwar im 43. Breitengrade nördlich und 61. Längengrade westlich. Es konnte jedoch mit halber Geschwindigkeit seine Fahrt fortsetzen.

(Die Veränderungen im Hofhalt des Kaisers.) Bevor die Hoffeste beginnen, also am Anfang des Monats Januar, werden, wie die „N. G. C.“ von zuverlässiger Seite hört, die schon angekündigten Veränderungen im Hofhalte des Kaisers durchgeführt werden. Sie sind, wie man sich erinnert, auf den Entschluß des 75jährigen Grafen August zu Eulenburg zurückzuführen, von seinem Amte als Oberhof- und Hausmarschall und Ober - Zeremonienmeister zurückzutreten. Man nimmt an, daß Graf Eulenburg zu dem erwähnten Zeitpunkte seine Ernennung zum Minister des Königlichen Hauses erhalten wird; seit dem Rücktritt des Herrn von Wedel-Piesdorf ist er bekanntlich mit der Verwaltung dieses Ministeriums beauftragt. An die Stelle des Grafen Eulenburg rückt der bisherige Oberstallmeister, Wirkliche Geheime Rat Freiherr Hugo von Reischach, der frühere Hofmarschall der Kaiserin Friedrich und Schwager des Herzogs von Ratibor. Seine Funktionen erbt der jetzige Vize-Oberstallmeister Freiherr von Esebeck, zu dessen Ersatz der Oberst von Frankenberg und Ludwigsdorf bestimmt ist, der bis vor wenigen Monaten das Königs-Ulanen-Regiment in Hannover kommandierte und inzwischen dem königlichen Marstall zugeteilt und zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt wurde. Auch der Hausmarschall des Kaisers, Freiherr Max von Lyncker, der im 69. Jahre seines Lebens steht, will sich zur Ruhe setzen und soll, so sagt man, Generalintendant der Königlichen Gärten werden. Als seinen Nachfolger sehen Unterrichtete den Generalmajor von Gontard, diensttuenden General à la suite des Kaisers und ehemaligen Erzieher der jüngeren Prinzen, an, und die durch dessen Übertritt in den Hofdienst entstehende Lücke im militärischen Gefolge des Kaisers soll durch den jetzt bei den Offizieren von der Armee geführten Oberst Graf von der Goltz, der zuletzt Kommandeur des 3. Garde-Ulanen-Regiments war, ausgefüllt werden. ngc.

Gedankensplitter.

Herz bezwingen, Zunge binden,
Eignen Willen überwinden,
Alle Ding' zum Besten kehren:
Die vier tun die Tugend mehren.

Berliner Börse, 13. Dezember 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: *1* 1.Jan. *4* 1.Apr. *7* 1.Juli *O* 1.Okt. *a* 1.1.7. *d* 1.4.10. *g* 15.3.9. *k* 15.6.12. *q1* quartaliter 1.1.4.7.10. — *2* 1.Fbr. *5* 1.Mai *8* 1.Aug. *N* 1.Nov. *b* 1.2.8. *e* 1.5.11. *h* 15.4.10. *l* 11.6.12. *q2* do. 1.2.5.8.11. — *3* 1.Mrz. *6* 1.Juni *9* 1.Spt. *D* 1.Dez. *c* 1.3.9. *f* 1.6.12. *i* 15.5.11. *v* versch. *q3* do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M. Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅞%. Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.70B
do. 1.4.15	d	4	99.20B
do. 1.5.16	a	4	98.75b
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.00bG
do. do.	v	3½	85.50bl
do. do.	v	3	76.40bl
Pr.St.Schatz	d	4	99.20B
do. 1.4.15	d	4	98.75bG
do. 1.5.16	a	4	98.75bl
do. 1.5.17	d	4	98.20B
Prss.ks.Anl.	v	3½	85.50B
do. do.	v	3	76.40bG
do. do.	v	4	98.00bG
do. Staff.A.	d	4	88.30bl
Bayer.Anl18	e	4	97.70G
do. uk. 15	e	4	97.80G
do. uk. 30	e	4	98.50G
do do.	v	3½	83.80G
Brem.Anl.99	v	3½	83.00b
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	86.00bG
Hambg.St.R.	b	3½	85.25G
do. 1907	d	4	96.30G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	78.10G
Sächs.Stsrt.	v	3	76.50b
WürttSt.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	84.20b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	94.00G
do.	v	3½	85.00b
Kur-u.Neum.	d	4	94.10b
do.	v	3½	85.10G
Pommersch.	d	4	94.50G
do.	v	3½	85.00b
Posensche	d	4	94.50G
do.	v	3½	85.10G
Preussische	d	4	94.00b
do.	v	3½	85.20B
Rhein-Westf	d	4	94.40b
do.	v	3½	85.25b
Sächsische	d	4	94.30G
Schlesische	d	4	95.50bB
do.	v	3½	85.50G
Schlsw Holst	d	4	94.10b
do	v	3½	85.00G
HannPXVXVI	d	4	94.60bG
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.25bB
do. do.	a	3½	83.30G
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	93.00bG
do. do.	a	3½	83.10G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95.60bG
do.XXII XXIII	d	3½	92.25G
XXIV-XXIX	v	3½	84.90bG
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WstfPr15 16	v	4	94.80G
do. IV	d	3½	91.25G
do. II III IV	d	3½	83.50G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90.25B
Barmen 01	c	3½	88.00G
do.1908-18	b	4	93.80G
Berlin 04 II	a	4	96.40G
do. 82/98	v	3½	88.10b
do. 1904 I	d	3½	87.75G
do.St Syn.99	a	4	96.10G
do.99,04,05	a	3½	83.00b
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	97.80G
do 99	d	3½	86.40G
Charl.89/99	v	4	96.00G
do.07 uk.17	d	4	96.50bG
do. 1908	a	4	96.00bG
do 95/99.02	v	3½	87.10G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	84.50G
Elberf. 99	a	4	95.10G
Essen 1901	v	4	96.70G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
Halle 86/92	v	3½	95.25G
do. 1900	a	4	94.75G
Hameln.St.A.	a	3½	—.—

Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Kiel 1904	a	4	93.80G
do. 1889	a	3½	96.80G
do. 1898	a	3½	90.80G
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeb. 06	a	4	96.20G
do.86 91 02	d	3½	90.10b
Mainz.07 16	c	4	94.70b
Münch86 94	v	3½	87.90G
do. 1900/07	v	4	94.50b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	—.—
do.08ukv.18	a	4	—.—
do. 94.03	a	3½	84.25b
Potsdam 02	d	3½	92.00G
Schöneb. 96	d	3½	90.75G
do. 07	d	4	94.50B
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	87.00G
Stettin04/09	d	3½	84.50G
Teltow.Kreis	d	4	94.75G
do. do.	d	3½	85.50B
Thorn00u11	d	4	93.60G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.90G
do. do.	a	4½	—.—
do. do.	a	4	101.00B
do. do.	a	3½	89.10B
do. neue	a	4	94.80bG
do. do.	a	3½	84.20G
do. do.	a	3	77.25G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.40bG
Landsch.Ctr	a	3½	84.25bG
Kur-u.Neum.	a	3½	90.70G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	83.90G
do. do.	d	4	93.75bG
Ostpreuss.	a	4	92.25B
do.	a	3½	83.90G
do.	a	3	75.00B
Pommersch.	a	3½	84.60G
do.	a	3	75.80G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.60G
do. XI-XVII	a	3½	88.10G
do. Lit. D	a	4	93.00B
do. Lit. A	a	3	77.50G
do. Lit. E	a	4	93.00B
do. Lit. B	a	3	77.50G
do. Lit. C.	a	3½	86.90G
Sächsische.	a	4	101.25G
do.	a	3½	87.50bG
do.	a	3	78.75G
do. neue	a	4	93.00bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	94.90G
do. do. do.	a	3½	87.50G
do. do. do.	a	3	78.10G
Schl.lllst.LC	a	4	92.50bG
do. do. do.	a	3½	85.70b
Westf. Land	a	4	93.75G
do. do.	a	3½	86.75G
do. II. Folge	a	3	76.10G
do. III. Folge	a	4	93.75G
Westpr. rit. I	a	3½	85.70G
do. IB	a	3½	85.70G
do. II	a	3½	85.75bG
do. I	a	3	75.50G
do. II	a	3	75.50G
do. neuld.	a	4	92.00b
do. do.	a	3½	84.00B
do. do.	a	3	75.50G
HessLdH I-XI	a	3½	84.10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.75b
Bad.Pr.A. 67	b	4	175.75bG
Brschw20TL	—	frc.	206.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	141.00b
Hamb. 50T.L	8	3	178.00b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.75b
Oldenb40TL	2	3	129.00b
O.Ostaf Schv	a	3½	88.40B
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	97.60b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	94.40b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.70b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	96.25bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	100.80b
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.00b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.75b
do. Tients.-P	d	5	91.00bB
do. v. 1898	c	4½	90.50b
GrchA 81/84	a	1,6	58.75bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1⅝	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	90.90bG
do.	—	4	83.60bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q1	5	92.40bG
do. 4080M.	q1	5	92.40bG
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	88.80b
do. Kronenr.	c	4	84.60b
do. einh.kv.R	v	4	83.60b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	86.70b
do. 60r Lose	e	4	177.25bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.00G
Rumän. 03	f	5	98.20b
do. 89	a	4	88.30b
do. 90	a	4	93.50bG
do. 91	a	4	86.90b
do. 94	a	4	86.25b
do. kleine 96	e	4	85.60b
do. 1905	d	4	86.30B
Russ. k.A. 80	e	4	87.60b
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	87.50G
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.10G
do. do. 05	a	4½	99.90bG
do. Staatsrt.	q3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	83.00G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.25b
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.75bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	78.90bG
do. unifiz.03	c	4	87.50bG
do. do. 05	c	4	74.20bG
do.Zoll-0.11	a	4	74.10bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	169.25bG
Ung. Goldrt.	a	4	—.—
do.Kronenr t	f	4	82.80b
do. St.-Rt.13	d	4½	90.40bB
do. do. 10	c	4	82.50b
do. do. 97	a	3½	72.50G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.25bG
do. Pes.	a	6	101.25bB
do. 1908	d	5	96.00G
do. 1909	a	5	97.50bG
Lissab. St.A.	a	4	74.00bB
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	92.50b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	86.50B
Finnl.Hyp.11	d	4½	91.75b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86.00bG
Poln.Pf3000	a	4½	88.40bB
1000-100R	a	4½	88.40bG
Schwed.H 78	a	4	90.50b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K.I.II	a	4	81.40b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	88.00b
do. Genuss	—	frc	84.50B
Allg.Dt.Klnb.	1	7	123.75G

Bröltal.Eisb.	1	5	98.00G
Frkf.Güterb.	1	3	53.25b
Halb.-Blank.	1	4	92.75B
Kgsb.Granz.	4	7½	131.50bB
Liegn.-Raw.	4	4½	89.80b
Lüb.-Büch.	1	8¾	181.25bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	118.25G
Niederlaus.	4	3½	24.90b
Nordh.Wern.	4	3½	60.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	155.50b
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	71.10b
Südöst.(Lb.)	1	0	22.25b
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	118.90b
Baltim. Ohio	1	6	92.75b
Canada Pac.	1	10	225.50b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	160.75b
Schantung	1	7½	124.60bG
West-Sizil.	1	3½	66.50b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.50B
Braunschw.	1	7	126.50B
Bresl.el.Str.	1	6	98.25G
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.40G
Elekt.Hochb.	1	6	139.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	164.10b
do Cass. do.	O	5	108.50G
Hambrg. do.	1	10	177.90B
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	79.75B
Magdeb.Str.	1	9½	—.—
Posener do.	1	9	162.00bG
Stettiner do.	1	8½	167.50G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	125.00bB
Hmb.Am.Pck	1	10	132.80bG
Hansa Dmpf.	1	20	270.10b
Nordd. Lloyd	1	7	117.30bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	88.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	82.75G
do. Kr.-Pr.	a	3	70.30G
Oest.U.St.85	c	3	71.60G
do. Gold	e	4	88.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.20bG
do.Obl. Gold	a	5	97.60bG
Kursk-Ch. B.	a	4	86.20G
do. von1889	d	4	86.20bG
MoscSml.ab	e	4	86.20G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew.	b	4	86.25bG
Mosco-Kas.	a	4	87.00B
do.KiewWor.	d	4	86.20bG
do. Rjäsan	b	4	86.50G
do.WindRyb.	d	4	86.20
Podol.Eisnb.	e	4½	95.20b
Rybinsk gar.	f	4	86.20G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	86.50b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.30b
Wladiks. 98	d	4	86.50G
An.Eis. 2040	d	4½	91.90bG
do. kleine	d	4½	92.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	91.80G
do. kleine	d	4½	91.30G
Macedon. B.	a	3	62.90bG
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	70.60bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	91.00G
XIII XIV u.19	v	4	98.00bG

Brl KOb.Iu18	v	4	95.00G
Bayr Hyp.u.W	v	3½	87.90G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXII	v	4	93.00bG
do. XXV	d	4	94.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.10bG
do. do. kv.	d	4	92.10G
doVII X XI XII	v	4	92.10G
do.XXII XXIII	v	4	94.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	86.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	93.90
Goth. Grdkr II	a	3½	121.70B
do. III IV	a	3½	100.50bG
do. IX u. IXa	d	4	92.75G
do. X u. XII	v	4	92.60G
do. XIV u. 16	d	4	93.50G
do. XIX	e	4	93.50bG
do. XI u. 13	d	3½	84.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50G
do. 611-650	d	4	95.00G
do. S.1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.50G
do. do.	a	3½	83.50G
MnHpB VI VII	v	4	93.00bG
do. XII uk.17	a	4	93.60bG
do. konv.	v	3½	84.00bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	140.00b
Nrdd.Gr XVII	d	4	92.30G
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.10G
XIII XIV XVII	a	4	92.30G
do. XIX	d	4	92.30G
do. XXI	d	4	92.30G
do. XXVIII	a	4	93.75G
do.XXIXu.22	d	4	94.40G
do.XXIIIu.15	a	3½	87.25G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.40b
do.99 01 03	a	4	92.25G
do.v.06uk16	a	4	92.70bG
do.v.07uk17	a	4	92.60bG
do. v. 86.89	v	3½	83.80bG
do. v. 94.96	v	3½	83.80bG
do.v.04uk13	a	3½	83.70G
do.K.-O.v.01	a	4	94.00b
Pr.HypAB.ab	a	4½	—.—
do. do.	v	4	91.00B
do. uk. 1913	a	4	92.20G
do. uk. 1914	v	4	92.25bG
do. uk. 1917	v	4	92.30bG
do. uk. 1919	v	4	92.75bG
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.60G
do. do. 1921	c	4	95.75G
Pr.Hyp Vers.	d	4	93.75G
do. do.	v	3½	87.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.00bG
do. XXV (14)	d	4	92.50G
do XXVII(15)	d	4	93.25G
XXVIII(17)	d	4	93.25bG
do.XXIX (19)	a	4	93.40G
do.XXX XXXI	v	4	93.50bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00bG
do. XXIII	d	3½	87.00G
do.XXVI(14)	a	3½	87.00G
do.XVII XVIII	v	3½	83.00G
do. XXIV	a	3½	83.00bG
do.KlbOb.08	a	4	92.10G
do. do. 04	a	3½	89.60G
do.KO VI(17)	a	4	95.25G
do. IX uk. 20	a	4	95.25bG
do. X uk. 21	d	4	95.40G
do. I	a	3½	83.50G
do. III uk. 12	d	3½	83.50G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.00bG
do. XI u. 18	d	4	93.25G
do. XII u. 20	a	4	93.50bG
do. XIII u. 22	d	4	95.00bG
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	81.10bG

Allg.Elekt.G.	d	4	92.40G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1903	a	*4½	98.50G
Bismarckh.2	a	*4	89.25G
Bochum.Bgw	a	*4	92.75G
Dess.GasG.5	a	4½	100.25b
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.00B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	91.90b
Donnersmkh	d	*3½	94.25G
Drtm Un.100	d	*4½	95.90b
do. 100	a	*4	93.60G
do. u. 14 3	a	*4½	96.00bB
Flnsb Schffb	b	*4½	99.00G
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.60B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	100.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99.00bG
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.60G
KnMarienh 5	a	*4½	98.50G
Krupp-Oblig	a	*4	97.00G
Laurahütte	a	*4	90.80G
do.	c	*3½	86.90G
Leonh. Brnk	a	4½	98.50G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	102.00bG
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	95.25bG
ObschlEisb3	a	*4	92.25G
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.00bG
Patzenh.Br3	v	*4	97.00G
Schalk.Gr99	a	*4	94.75G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	98.25G
Siem Halsk3	d	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	98.50bG
ThielWinckl2	a	*4½	100.80b
SteauaRm.5	e	5	103.10G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	109.25bG
Berg.Märk.B	1	7½	142.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	155.90b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	111.25bG
Braunschw B	1	6	112.50bG
do.Hann.Hyp	1	8½	158.00G
Chemn.Bk-V.	1	6	105.00B
Com.uDisc.B	1	6	106.80bG
Danz. Priv.B.	1	7½	124.00bB
Darmst. Bk.	1	6½	115.75b
Dt.-Asiat Bk.	1	5	120.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	119.00G
Deutsche Bk.	1	12½	249.25b
do. Effekt.Bk	1	6	112.50bG
do.Hypoth.B.	1	8	147.30G
do.Nation.B.	1	6½	113.00bG
do. Uebers.	1	9	156.30G
Disc. Comm.	1	10	185.75bG
DresdnerBk.	1	8½	150.50B
Gotha Grdkr.	1	9	164.50G
do. Privatbk.	1	6	117.75G
Hamb Hyp.B.	1	9	182.00G
Hannov Bank	1	7½	134.40G
Hildesh.Bnk.	1	9	165.00bG
Königsb.VrB	1	7	127.00b
Landbank	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	151.25bG
Magdeb.B V.	1	6½	116.90G
Märkische B.	1	5	91.00G
Mecklb.B.40	1	8	121.50G
Meining. Bk.	1	7	137.00G
Mitteld.Crdb	1	6½	114.40G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	116.75b
Nordd KredA	1	7	120.75G
do.GrundkrB	1	6	112.10G
Oberlaus.Bk.	1	8	135.00G
Oest. Kred.A.	1	10,31	202.25bG
Osnabrück.B	1	7½	123.50bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.50B
Preuss.BdKr	1	8	150.50bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	113.75bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	148.25b
Reichsb.Ant.	1	6,95	137.20b
Rh.Wstf Disc	1	7	116.75bG
Russ.B.f.aH.	1	10	156.80bG
Sächs. Bank	1	8	152.00bG
do.Bod.Kr.-A	1	7	130.50G
SchaaffhBkv	1	5	101.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	263.00G
Brl.KindlStP	O	17	287.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	79.50bG
Bock, kv.u.n.	O	6	103.60bG
Böhm. Brauh	O	7	134.50G
Friedrichsh.	O	2	65.75bG
Germania	O	0	53.00G
Hilsebein.	O	0	38.75G
Königstadt	O	4½	83.25bG
LandreWssb	O	0	66.00G
MünchBrauh	O	7	107.75G
Patzenhofer	O	15	238.50bG
Pfefferberg	O	10	174.00G
Schöneb Sch	O	11	217.00bG
Schultheiss	9	16	254.00bG
Spandauer B	O	5	108.00G
Victoria	O	6	98.60bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	104.10G
BriegerSt.Br	9	5½	94.50G
Dortmunder	O	20	393.50G
do. Unionsbr	O	25	471.60bG
do.Victoriab	O	7	122.50G
DssldHöfelb	O	10	158.00G
Germn. Drtm	O	9	140.30bG
Glückauf	O	8	128.25G
Herkul Cass.	O	9	157.25G
Holsten	O	14	189.60G
Hugger Pos.	O	8½	139.10G
Kiel.Schloss	O	6	105.10G
Königß.Beck	O	10	168.00G
LeipzRiebek	O	10	167.75B
Lindbr.Unna	O	5	66.25G
Lindener	O	13	198.10bG
LöwenbrDtm	O	10	176.00G
Oberschles.	1	5½	89.30bG
Oppelner	O	3	61.00G
Paulshöhe	O	5	81.75B
Schlegel	O	11	180.30G
SchwabenBr	O	10	160.50G
Sinner	1	14	250.50bG
vTucherSch.	7	14	252.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	115.00bG
Accum.Fab	1	25	338.00
A.G.f.Anilinf	1	23	458.00G
do.f Bauausf	1	6	89.75bG
AdlerCem.kv	1	6	105.50b
Adlerhütte	1	13	195.50bG
Adlerwerke	N	30	369.00bB
AlfeldGron.P	1	0	64.75G
AllgBerlOmn	1	8	187.00bG
Anglo Cont.G	1	8	120.30b
Allg Elekt.Gs	7	14	234.50bG
Anhalt. Kohl.	1	8	192.00b
do. V.-A.	1	6	118.25G
Annen. Guss	7	9	121.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	153.50G
Archimedes	7	9	125.50bG
Arenbrg.Bgb	1	22	399.50G
ArnsdorfPap	O	0	64.75b
Aumetz-Frd.	7	12	156.25bG
Baer&St. M	1	30	429.75bG
Bartz&Co Sp	1	10	146.80G
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	43.25bG
BendixHolzb	5	0	45.00bB
Berg.Märk.I.	1	0	64.00bG
Bergm. Elkt.	1	5	124.25G
Brl.AnhMsch	1	9	124.50bG
do.Elekt.-W.	7	12	164.00bG
do. do.	7	4½	98.50G
do.Eisbalast	1	0	25.00bG
do.Gub.Hutf.	1	16	232.25G
do.Hlz-Cmpt	1	7	83.50bB
do.Maschin.	7	16	238.80bG
do.SpedV.kv	1	10	143.50G
do. do. V.A.	1	9	127.00G
BertholdSch	1	15	254.25bG
BerzeliusBw	1	10	141.00bB
Bismarckhtt	7	9	145.00bG
Bochum.Bgw	1	8	141.00bB
do. Gussst.	7	14	208.75b
BdgSchönhA	—	frc	61.00bG
Böhler & Co.	1	15	233.00b
Bösperd.Ww	7	3	78.00bG
Brnschw.Khl	1	11	243.00bB
Brschw. Jute	7	15	210.25G
BredowZckf.	7	0	45.50bG

Breitenb. Zm	1	0	67.75b
Brem. Wollk.	1	20	270.25G
Bresl.Spritf.	O	21	437.20bG
Buderus Eis.	1	7	107.25bG
BuschWgVA.	O	19	297.00bG
Butzke Met.	1	7	96.60bG
CartLoschw	7	25	387.00G
do. do.	7	15	207.25G
CasselFedst	1	5	131.75G
Charl.Wass.	O	12	221.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	10	150.75bG
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	247.50bB
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	262.75b
Chem.Fab. Oranienb	1	8	130.50G
Cöln-Müsen	7	0	48.00B
Cöln-NEss B	1	38	498.90B
ConcordBgb	1	23	300.25b
do. Spinner.	1	7½	113.00B
Cont. Wassw	1	8	131.75G
Delmnh.Lin	1	28	304.50bG
Dessau. Gas	1	11	178.25b
Dt.Atl.Teleg	1	7½	120.50B
do.Lux.Bw.V.	7	10	132.50b
do.Nied.Tel.	1	6½	120.90bG
do.OstafrGs.	1	9	155.25b
do. Oest.Bgw	1	11	246.00G
do.Uebs.El G	1	11	166.25bG
do.Asph.Ges	1	8	116.25bG
do. Gasglühl	7	25	539.00
do.Jute-Spin	1	20	321.00bG
do. Kabelwk.	1	8	126.00bG
do. Schachtb	1	35	391.50bG
do.Spiegelgl	1	25	300.00G
do. Waffenfb	1	32	567.50bG
do.Wasserw.	1	4	87.00G
Dt. Eisenhdl.	1	8	121.75G
Donnersmkh	1	20	344.25bG
Dör.& Lehrm	1	10	135.50G
Dresd. Gard.	6	10	159.75G
Düsseld Wgg	7	16	214.90G
do.Eis.u Drht	7	8½	127.25G
do. Maschin.	1	6	89.00bB
Dynam Trust	5	10	173.25G
Eckert M.F.	O	8	129.50G
Egest.Saline	1	11	147.50G
EintrachtBrk	1	27	504.60G
Eisenw.Kraft	1	12	184.00bG
Elberf. Farb.	1	28	548.48bB
do.Papierfb.	7	0	12.00bG
Elekt. Dresd.	4	6	102.25bG
Engl. Wollw.	1	0	43.50b
C.Ernst&Co.	1	0	17.50G
Eschw.Brgw.	7	10	220.90b
Essen.SinkB	1	10	159.00b
Faç Eis.Mst	7	8½	124.00bG
Fein-Jute Sp	1	10	173.00G
Finsb. Schiff	7	8	122.50bG
Fraust. Zuck	9	16	211.75G
Freund M.kv.	7	8	217.50G
Frist.&Rssm	1	5	70.30G
Geisw. Eis.	7	11	156.60G
Gelsenk. Bw.	1	10	179.50bG
do. Gusstahl	8	6	86.10bG
Gg. Marienh.	7	5	80.25G
do. Vorz.-A.	7	7	109.25G
Germania PZ	7	0	73.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	158.60b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	22	213.75b
Görl. Eisenb.	7	9	283.00bG
do. Maschin.	7	5	97.50b
Greppin. Wk.	1	11	189.00bG
A.GutmannM	1	8	116.50G
Haberm.&G	1	7	91.20G
HallescheM.	1	30	382.25G
Hdlsg.f Grdb	1	0	151.50bG
Hst. Belleall.	1	6	100.50G
Hannov. Bau	1	0	47.00G
do. Masch.	7	20	291.25bG
Harb. WienG.	7	6	137.50bG
Harkort Brck	1	6	96.00G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	180.40b
Harpen. Bgb.	7	11	173.75bG
Hartm.Msch.	7	8	132.50G
HasperEisen	7	12	154.75b
HeinLehm.a.	1	10	135.00bG
HemmoorCm	1	7	126.00bG
Herbrand W.	O	10	158.00bB
Hermannm.	1	7	148.25B
Höchst. Fbw.	1	30	603.75b
Hohenlohe W	4	8	135.00bG
HöschE.u.St.	1	24	309.00bG

HumboldMa.	7	8	111.30bG
Ilse Bergb.	1	24	482.00bG
JeserichVA.	1	6	100.50G
do. abg.	1	12	154.50G
Jessenitz K.	1	0	4.10bG
Kahla Porz.	1	22½	352.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	143.50G
KamerunEbG	1	3	86.60b
KapierMsch.	1	0	68.00bB
Kattowitz.Bg	4	15	230.00bB
Kng.Wilh. kv.	1	18	244.75b
do. do.Pr.-A.	1	23	322.00G
Kön.Marienh	1	6	84.00G
Königsborn	1	18	240.25bG
KönigszeltP.	7	11	157.00bG
Gbr. Körting	1	8	122.00bG
Kruschw. Z.	7	16	254.75b
Kyffhäuserh	1	0	87.20bG
Lahmeyer E	4	6	122.50G
Lauchhamm.	1	10	182.00bG
Laurahütte	7	8	150.00b
Leonh. Brnk.	7	9	164.50bG
Levkam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	300.60bG
L.Löwe & Co.	1	18	321.50G
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	40.25G
Luck.&Steff.	1	7	92.00b
Lüneb. Wchs	7	11	139.75bB
Luth. Brschw	7	6	93.25bG
Mannesmr.	7	13½	215.00bG
MarkWstf Bg	7	8	97.60bG
Magdeb.Gas	1	6	93.50G
do. Bergw.	1	37	509.00G
Marie ks.Bg.	7	4	85.75bB
MarienhKotz	4	4	75.00G
M.-F.Kappel	7	10	280.75bG
MchWbLind.	1	30	266.00G
do. Zittau	5	10	160.50G
FrMeguin&C	1	11	132.00bG
Mix&Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	300.00G
Mühlh. Brgw.	1	11	155.00bG
NeptunSch.	1	4	83.25bG
NeueBd.A.-G	1	0	93.90b
Niederl. Khl.	4	12	136.50bG
Nitritfabrik	4	6	110.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	16.75bG
do. Gummi	1	3	66.80b
do. Jute L. B.	1	6	118.30bG
do. Wollkäm.	1	10	138.10bG
ObschlEisb	1	6	88.20bG
do.Eisenind.	1	3	63.10bG
do. Kokswrk.	1	15	222.75bG
do.Prtl.Zem.	1	8	146.25G
Oppeln. Zm.	1	10	147.00b
Orenst.&Kop	1	14	165.25bG
Osnab. Kupf.	7	0	61.50G
Otavi-Minen	4	8	109.00bG
Ottens.Eisen	1	6	93.25B
Panz. Geld	7	0	71.75b
Petersb.El.B	1	8	129.90b
do. V.-A.	1	11	169.25G
Petrolw. V.A.	1	0	19.20B
Phönix Lit.L.	7	18	234.20b
Ravensb Sp	1	0	99.00bG
Reichelt Met	1	15	209.00G
Rhein. Brnk.	4	10	177.25bG
do. Metw.VA.	O	0	114.25bG
do.Nass. Bw.	1	24	231.90bG
do.Stahlwrk.	7	10	150.30bG
do.Wstf. Ind.	1	4	115.00bG
do. do. Klkw.	7	12	149.40bG
RiebeckMtw.	4	12	197.30b
J. D. Riedel	1	12	293.00bG
Rombch Hütt	1	12	149.25b
Rosenth.Prz.	1	20	286.75b
Rositz. Brnk.	7	0	85.25G
do. Zucker	O	6	114.00bG
Rothe Erde	7	0	9.00b
Rütgers Wk.	1	12½	190.25b
SachsBöh Z	1	12	143.00bB
Sächs Webst	7	15	206.00b
Sangern. M.	O	10	204.00B
Sarotti	7	6	120.00bG
Schering	1	13	228.75bG
Schl.el.uGas	1	10	177.25G
Schl.Prtl.Zm	1	9	151.25b
H.Schneider	1	7	149.80b
Schomburg	O	10	248.50G
Schoening	5	9	117.50B
Schuckert El	8	8	149.75b

Mühlb.Sack.	7	0	123.50
Siemens Gl.I	1	15	231.00bG
Siem.& Hlsk.	8	12	217.50b
SiemensEl.B	O	6½	118.80G
Simonius Cll	1	6	87.00G
Spnn Renner	1	7	116.50G
SouthWst Afr	1	5	113.40b
Spritbank AG	O	23	462.00bG
Stadtberg. H	7	6	90.50B
Stahl&Nölke	7	8	167.50bG
Stassf. Ch.F.	7	9	132.75G
Steaua Rom.	5	10	149.50bG
Stett. Cham.	1	12	120.00G
do. Vulkan	1	6	111.00B
Stöhr&Co Kg	1	12	156.50G
StollwrckVA.	1	6	113.50G
Stolb.Zink-A	1	10	122.75bB
StralsSpielk	7	8	135.00G
Tecklenbrg	1	8	129.60B
Tel. Berliner	7	12	194.00b
Teltow-Kan.	—	frc.	38.75G
Terra A.-G.	6	5	89.60b
fr. Grossch.	7	0	89.00bG
do.N.Schönh	1	0	67.75B
do.N BolGart	—	fro	84.00G
do BrlNrdost	1	0	211.75bG
do.do. Südw.	—	frc.	100.00bG
Teuton.Misb	1	7½	128.75b
ThaleEis StP	1	20	224.00bG
Fr. Thomée	7	3	75.00G
Trackenb. Z.	7	8	112.00bG
UnionBaug.	1	0	80.75b
U.d.Lind. Bv.	1	10	151.60bG
Varzin. Pap	1	10	119.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	122.25bG
do.CölnRw.P	1	20	324.00bG
do.Mörtel-W	1	0	68.75bG
do. Metw.Hll.	O	11	157.60b
do. Nickelw.	4	18	276.00bG
do.Zypen&W	7	12	160.50G
VictoriaFahr	O	6	88.90G
VogelTel.Dr.	O	13	186.25bG
Vogtl.Masch	7	30	368.00b
Vorwohl.P.C.	1	18	216.25b
WandererF	O	27	376.00b
WerschWssf	4	11	207.00G
Westeregln.	1	13	189.50G
do. Pr.-Akt.	1	4½	99.00bG
Westfal.Cem	1	5	105.75bG
Westf.Dr.Ind	7	10½	174.10G
do. Kupfer	7	8	93.00bG
do. Stahlw.	7	0	38.25bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	533.00b
Wicking P.C.	1	5	92.75bG
Wiel.&Hrdtm	8	8	103.25G
WilkeGasom	4	6	97.25G
Witt. Gussst.	7	14	184.00b
do. Stahlrhr.	7	0	150.00bG
Wrede Mälz	9	5	71.25G
Wundert.&C.	N	14	210.75G
ZechauKrb.	1	3	90.00G
ZeitzerMsch	7	20	273.50bG
Zellst Waldh	1	15	218.50bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	169.00B
Brüss.u.A	8 T.	5	80.325bG
Kopenhg.	8 T.	6	112.25b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.49G
do.	8 T.	5	20.46b
do.	3 M.	5	20.23G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.80b
Neuyork	vista	—	4.21G
Paris	8 T.	4	81.025B
Wien	8 T.	5½	84.875bB
Schweiz	8 T.	4½	80.80B
Stockhlm	10 T.	5½	112.35B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.50bG
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.435b
20-Franks-Stücke			16.20b
N.Russ.Gold p100R.			216.00G
Amerikan. Noten			4.205b
Engl. Banknoten 1L.			20.48b
Franz.Bankn. 100fr.			80.95B
Oest. Noten 100 Kr.			85.00B
Russ. Noten 100 R.			215.40b
do. Zoll-Kup. kl.			322.90b

Herzliche Bitte!

Im deutschen Seemannsheim in Danzig-Neufahrwasser soll am heiligen Weihnachtsabend wiederum den fern von der Heimat hier im Hafen weilenden Seeleuten eine Weihnachtsfreude bereitet werden.

Da wir mit unserer Mission auf die Wohltätigkeit der Mitmenschen angewiesen sind, so bitten wir auch jetzt aufs neue um Gaben der Liebe für unsere Seeleute. Was uns außer der klingenden Münze besonders willkommen ist, kann sich jeder, der etwas vertraut ist mit des Seemanns Lust und Last, gar leicht selbst sagen.

Der Einfachheit wegen seien angeführt folgende Dinge: Wollene Kleidungsstücke, Strümpfe, Pulswärmer, Handschuhe, ferner Bibeln, Testamente, Erzählungen, Spruchkarten, Kalender, Briefpapier usw.

In Stürmen und Wogen setzt der Seemann sein Leben daran, uns die Schätze der fernen Länder zu vermitteln, losgerissen von Heimat und Elternhaus ist er Entbehrungen und sittlichen Gefahren ausgesetzt. Ist es nicht eine Freude, recht vielen Gliedern dieses ehrenwerten Standes Weihnachtslicht und -glück zu bereiten?

Das Komitee für Seemannsmission.

Stengel, Pastor, Veenekamp, Seemannsmissionar.